

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wagnier-Boulevard Nr. 21.

## Parlaments-Anarchie in Oesterreich.

Die parlamentarische Verwirrung im österreichischen Reichsrathe hat heute einen Höhepunkt erreicht, den zu überschreiten es kaum mehr möglich sein wird. Es spielten sich Szenen ab, wie sie nur die Revolution kennt. Majorität und Minorität, Präsidium und Parlament standen einander nicht mehr wie Faktoren gegenüber, deren Verhalten Anstand und Recht, Geschäftsordnung und Gesetz regelt. Gewalt gegen Gewalt wurde gebraucht, und das Resultat des Anpralles gegenwärtiger Gewalten war die reine Anarchie. Die Polizei, 60-70 Mann hoch, erschien im Sitzungssaale. Sie schleppte die Abgeordneten, welche den Platz des Präsidiums besetzt hielten und den Präsidenten, sowie den Vizepräsidenten schlugen und stießen, mit Brachialgewalt aus dem Saale. Die im Saale Zurückgebliebenen führten eine regelrechte Balgerei auf. Das Publikum der Galerien griff in die Verhandlungen ein. Aufreizende Rufe wurden von dort laut, welche die Räumung der Galerie herbeiführten. Die Präsidenten mußten wiederholt die Flucht ergreifen, da sie in ihrer persönlichen Sicherheit bedroht waren. Auch den Ministern ging es nicht viel besser. Das Präsidium benützte sein funkelnagelneues, jedoch der Prägung der Gesetzmäßigkeit entbehrendes Recht, Abgeordnete nach zweimaligem Ordnungsrufe auszuschließen, mit der direkten Tendenz, die unbequemen Volksvertreter mundtödt zu machen. Mehr als zwei Duzend Abgeordnete wurden ausgeschlossen und gewaltsam aus dem Sitzungssaale entfernt. Gleichzeitig war das Palais des Reichsrathes von Gendarmen und Polizei cernirt. Zehntausende Volksmassen drängten sich auf der palastreichen Ringstraße und es mußten einzelne Verhaftungen vorgenommen werden. Dies war die Situation des Abgeordnetenhauses an dem Tage, an welchem das Ausgleichs-provisorium zu votiren gewesen wäre.

So weit ist es mit dem Parlamentarismus in Oesterreich gekommen. Wenn wir der Geschichte seiner Entwicklung seit anderthalb Dezen-

nien folgen, so müssen wir die Resultate tief bedauern, aber wundern können wir uns über dieselben nicht. An und für sich halten wir es für kaum möglich, auf die Dauer ein Parlament ohne Parlamentarismus aufrechtzuerhalten. Regierung folgte in Oesterreich auf Regierung, welche sich von dem Parlamente unabhängig erklärte. Sie wirkte mit künstlich zusammengeschweiften Majoritäten. Taaffe führte die Ausgleichsverhandlungen zwischen Tschechen und Deutschen in Böhmen, blieb aber Minister, auch als die Jungtschechen den Ausgleich zu Falle brachten. Allerdings, Gesetze waren ohne Majorität nicht zustande zu bringen. So wurde von Fall zu Fall mit den Fraktionen gehandelt. Selbst der sogenannte „eiserne Ring“ konnte nur durch Geschenke an einzelne Fraktionen desselben zusammengehalten werden.

So wurde der moralische und politische Halt verbraucht und gebrochen. Es galt, sich vor Allem des Liberalismus zu erwehren. Um den Liberalismus zu vernichten, wurde Oesterreich an allen Ecken in Brand gesteckt. Eine der perfidesten Waffen, welche gegen denselben zu dienen hatten, war der Antisemitismus. Die clerikale Reaktion wußte sehr wohl, was sie that, als sie diese Kosten zu Cleareurdiensten in Anwendung brachte. In den verschiedenen Phasen des Taaffe'schen Regimes wurde die Allianz bald offenkundig, bald geheim gepflogen. Zu bestehen hat sie nicht aufgehört und das Kabinet Badeni hat sie als stilles Inventarstück übernommen. Die Konnivenz der Regierung ging so weit, daß sich ein großer Theil der Beamenschaft Wiens nicht nur ungestraft, sondern aufgemuntert der antisemitischen Bewegung anschließen konnte. Lueger und seine Genossen waren es, die im österreichischen Reichsrath einen Ton einbürgerten, wie er sonst nur in den rauchigen und dunstigen Spielunfen der Vorstädte gestattet war, wo sich ja der Agitator auch den politischen Nitterschlag holte. Die blaublütigen Konservativen, die böhmischen Magnaten und andere Häupter des Liberalismus haben Lueger und mit ihm den wahnsinnigen Haß gegen Ungarn

großgezogen. Lueger's Agitation gegen Ungarn, den Ausgleich, den Liberalismus war der Regierung bequem, weil er die Deutschen schwächte, ohne die Tschechen zu stärken und die Leidenschaften gegen den anderen Staat der Monarchie abzulenken schien.

Die Weisheit dieser Politik trägt jetzt ihre Früchte. Konnte Lueger nach all' den bekannten Antezedentien Bürgermeister von Wien werden, konnten die Jungtschechen nach ihren Thaten im böhmischen Landtag, ihren Pilgerfahrten nach Moskau, nach ihrem offenen Kreuzzug gegen den Dreibund dennoch eine Partei werden, auf welche sich die Regierung stützt, die eine Hauptstütze der Majorität ist, wer sollte sich in Oesterreich diesem Beispiele verschließen? So trat nun als eine Episode der nationalen Kämpfe die Diktation in unparlamentarischen Stücklein in den Vordergrund. Schönerer und Wolf überboten Lueger. Daszynski und die Sozialisten überboten sie Alle, wie denn die Anarchie ihr natürliches Element ist. Die Gewaltthätigkeiten der Obstruktion riefen Gewaltthaten der Majorität und des Präsidiums hervor, welche letztere vergessen, daß die Nothwehr der Minorität ganz anders zu beurtheilen ist als die Gewaltthaten der Majorität.

Was soll angesichts dieses Chaos von Thorheiten, Fehlern, Schwächen und Bosheiten aus der Monarchie werden, was soll die Zukunft, die Machtstellung und Entfaltung dessen sein, wofür die Völker beider Staaten bereits so große Opfer gebracht haben und täglich neu bringen? Es tobt ein wilder Brand in unserer nächsten Nachbarschaft. Der Nachbar schon uns nicht, ja er wirft flammende Scheite auf unser eigenes Dach, in unserer eigenen Hof. Kann es ein perfideres Wort geben, als welches der Dauerröchner Dr. Lecher heute ins Haus und zur Galerie rief: „Wir werden mit Gewalt an Ungarn verkauft!“ Als ob Polizei, Vergewaltigung der Geschäftsordnung, Umsturz und Gewaltthat deshalb nothwendig wären, weil Ungarn den Ausgleich will! Es wäre nicht ganz ungefährlich, über diese Frage in Ungarn ein geheimes suffrage universel abzuhalten! Ist es nicht ernst-

## Nationaltheater.

„Tiszitó tűz.“ („Läuternde Gluth“) Schauspiel in drei Akten von Zoltán Bosnyák. (Erste Aufführung im Nationaltheater am 26. November.)

Liebe ist das Urbema aller Kunst. Ihr gilt das Schönste und Höchste, was je Dichter zu singen und sagen vermochten. Auf ihrem Altar legte heute ein junger heimischer Autor ein dreiaktiges Schauspiel nieder. Der Sänger hat nur sein Lied; es war ein Opfer, das im Einklingen erstarb. Die Liebe, die uns Zoltán Bosnyák preist, ist die läuternde Gluth, die das Herz reinigt von allen Schlacken, den Geist von allem Vorurtheil; die Urkraft der Menschenseele, die stärker ist als Recht und Gesetz, mächtiger als alle Moral, gebieterischer als alle Pflicht. Nur schade, daß die Liebe, welche unser Autor verherrlicht, in dem Mistbeet moralischer Verjümpfung, dem sie entspringt, des feuchsten Duftes der Heineit entbehrt; seine Leidenschaft läutert nicht, sie verjengt.

Inmitten von Noth und Entbehrung wächst Margit Reithes auf. In dem glänzenden Glend, das sie umgibt, fühlt das Edelfräulein nur einen Wunsch: den nach Befreiung aus der dumpfigen Sphäre der Armuth. Nur im Reichthum ist Licht, nur im Glanze des Goldes das Glück. Wohl ist ihr Herz in heimlicher Liebe dem jungen Vetter Joan zugehen, aber auch Joan ist ein verarmter Edelmann, und Margit hat nicht den Muth der Entfugung, die Kraft zur Arbeit. Richard Brandt, ein niedriger Genuffmensch ohne jeden Inhalt, aber der Sohn einer vielfachen Millionärin, wirbt um ihre Hand. Er hofft durch die vornehme Frau eine Standeserhöhung in den Augen der Kartenkumpane. Margit verkauft sich. Dem Festmahl nach der Trauung wohnt auch Joan bei. Er fühlt den Zwiespalt in dem Herzen Margit's, er kennt die Neigung, die sie für ihn hegt. Und in

dem Taumel, in den ihn das Bewußtsein seines Verlustes versetzt, geht er daran, den jungen Gatten um die Blume seines ehelichen Glückes zu betrügen. Margit besitzt noch die moralische Kraft, sein lüsterndes Andringen mit Entrüstung zurückzuweisen. Aber schon bringt ihr Gatte das erste Vollwerk ihrer Widerstandsfähigkeit zu Falle. In der ersten Szene des ersehnten Alleinseins präsentiert er ihr die Wertsel ihres Vaters, die seine Mutter aufgekauft hat, den Preis ihres Beitzes. Am Ziele ihrer Wünsche erschauert Margit in der eisigen Goldgruft. Die nüchterne, willensstarke Mutter Richard's raubt ihr den letzten Rest von Illusion. Sie preist ihr den Werth der Arbeit, welche erst den Besitz erwirbt. Zur Arbeit aber ist das Edelfräulein nicht geboren.

Andershalb Jahre qualvollen Nebeneinandergehens sind verfloßen. Richard Brandt sucht den Zweck seines Daseins im Kasino am Spieltisch. Er hat eben wieder eine große Summe verloren und ist mit seiner Ehre engagirt. Sein Schicksal kann uns weiter nicht interessieren. Frau Brandt, die Herrin des Vermögens, verweigert ihm ihre Hilfe, dem Sohn bleibt nichts Anderes übrig als eine Defraudation, eine Kugel oder die Schande der Ausballotirung. Der Autor läßt jede Möglichkeit offen; für unsere Theilnahme war Richard Brandt schon in der ersten Szene gestorben. Margit ist in der Ehe Mutter geworden; allerdings Mutter nur dem Begriffe, nicht der Empfindung nach. Sie liebt Joan, den wir als Freund Richard's in dem Hause ihres Gatten antreffen, und der nichts gethan hat, um in unseren Augen auch nur eines Hauches von Achtung werth zu sein, noch immer mit der alten, nein, mit gesteigerten, noch Eiferlicher angefachter, wilder, sinnlicher Leidenschaft. Joan hat sie vom Theater nachhause begleitet, es ist spät am Abend. Richard will der Einladung zu einem intimen Souper Folge leisten, welchem auch die einstige Geliebte Joan's beizuwohnt. Um Joan von der Nebenbuhlerin zurückzuhalten, um-

klammert ihn Margit mit glühender Liebesäußerung. In dem Boudoir schläft ihr Kind, im Nebenzimmer weilen die Mutter, die jungfräuliche Schwester des Gatten, Margit aber steht alle Scham, alles Ohngefähr beiseite, in heißer Leidenschaft fordert sie Joan gebieterisch, bei ihr zu bleiben, ihr anzugehören in süßester Liebe. Dieses Empörendste erspart uns der Autor. Joan geht, doch Margit folgt ihm an die Stätte frivoller Sittenlosigkeit, zur Soirée des Grafen Szalaváry, wo auf einem Thron der Liebe die gefeierte Diva herrscht und rings auf weichen Pfühlen zärtliche Paare Wigworie lustiger Begierde kichern. In den übermüthigen Kreis bringt das Erscheinen der Frau Brandt rasche Ernüchterung. Nun endlich wird die Tendenz des Stückes zum Ausdruck gebracht. Gegen die Vorwürfe der Mutter des Gatten weiß Margit Argumente einer „höheren“ Moral vorzubringen. Es wäre das moderne Weib, dessen Selbstbestimmungsrecht sie für sich in Anspruch nimmt; von aller Schmach, von allem Vorwurf wisse sich ihre Seele rein, rein durch die läuternde Gluth ihrer Liebe. . . Rein, mein Herr Autor, diese Ihre Liebe läutert nicht, sie erniedrigt tief bis in den Noth der Straße, und es ist nur lächerliches Phrasenwerk, wenn Sie nun die gute Frau Brandt zu dem Schlussraffonnement veranlassen: sie sei es gewesen, die ihre Zeit nicht verstanden, ihre Lebensaufgabe nicht erfaßt hätte. Die Argumentation des Autors ist viel zu schwach, viel zu oberflächlich, um uns an die Reinheit, die Größe und Kraft der sündigen Liebe der Beiden glauben zu lassen; der jämmerliche Charakter des Liebeshelden schießt jede Achtung, jede Sympathie und somit auch jede Zuversicht aus, daß an ihnen die Liebe ihre wirklich läuternde Kraft üben könnte. Für die dramatische Wahrheit des Vorwurfes, den sich Bosnyák gestellt, spricht jedenfalls die große Zahl seiner Vorgänger, welche die Aufgabe besser zu lösen vermochten. Wir anerkennen gern seine nach höheren

sich zu beforgen, daß das sinnlose Walten der extremen Parteien drüben anstehend auf die gleichen Elemente hüben wirken könnte? Die Freunde des Ausgleichs werden sich wohl kaum berufen fühlen, die Frage zu untersuchen, ob das Provisorium, wenn es einmal votirt und sanktionirt ist, mit Einhaltung der Bestimmungen der österreichischen Geschäftsordnung zustande gebracht wurde. Wie aber, wenn die Obstruktion über die Gewalt der Majorität dennoch den Sieg davontreiben würde? Wir wagen es nicht, diesen Gedanken in allen seinen Konsequenzen auszudenken, weil wir hoffen, daß uns und der schwer geprüften Monarchie diese Alternative denn doch erspart bleiben werde.

**Polizei im Parlament.**

— Aus dem österreichischen Abgeordnetenhaus. —

Was vorauszu sehen war, ist eingetreten. Die Obstruktionisten wider setzten sich den gewalt samen Anordnungen und Maßregelungen des Präsidiums und es kam zum Einschreiten der neuen Parlamentspolizei im Sinne der gestern gefaßten Beschlüsse. Die Obstruktionisten führten heute ihre Drohung aus: sie prügelten den Präsidenten Abrahamowicz durch und auch der Vizepräsident Kramarz kam nicht mit heiler Haut davon. Die Galerien aber mengten sich lärmend in den wüsten Durcheinander und mußten schließlich geräumt werden. Von einer Berathung war keine Rede und die Tumulte wurden immer stärker, so daß die Polizei im Saale erschien und einen Schreier nach dem anderen mehr oder minder gewalt sam aus dem Saale trug oder schleppte. Die Schöne rianer leisteten heute den Sozialdemokraten Sulkurs, indem sie die Präsidententribüne stürmten, die Akten zerrissen und dem Präsidenten ins Gesicht warfen. Geschrei, Ordnungs rufe, Ausschließungen, Hinauswürfe und Suspendirungen der Sitzung — das war der Inhalt der heutigen dreistündigen Tagung des Abgeordneten Hauses. Dazu draußen vor dem Parlament lärmende Demonstrationen und Verhaftungen. Wieder ein Tag nutzlos und aufregungs voll verloren! Für morgen aber hat die Opposition dieselbe Parole aus gegeben. Wir lassen hier die Wiener Berichte folgen.

**Stürmische Eröffnung.**

Klub- und Parteiberathungen füllen die Stunde vor der Parlamentseröffnung aus. Vor dem Hause sammeln sich starke Menschengruppen, Wachmannschaft

künstlerischen Zielen gehende Tendenz, finden auch eine gewisse Energie der Aktion (beispiels halber den letzten Zug, der durch die ersten Szenen des dritten Aktes geht), die nicht mißlungene Charakterisierung des Milieus lobenswerth, wir müssen aber gleichwohl das Schauspiel mit allem Respekt, den ein unzweifelhaft begabter Autor verdient, als ein miß glücktes Werk ablehnen.

Die Aufführung gehörte zu den besseren. An die Rolle der Margit setzte Frau Märkus ihre ganze nervöse Beweglichkeit, den ganzen Reiz ihrer Berjon, die wirkungsvolle Pracht — blendender Toiletten. Ohne Erfolg. Man fand die Nervosität der Künstlerin interessant, gestand, daß sie verführerisch aussah und lobte den Geschmack ihrer Schneide rin. Margit Brandt erschien uns gleichwohl um so weniger achtenswerth, als Frau Märkus ihrer schauspielerischen Aufgabe zu treffend entsprach. Die wenigen klugen Worte der groß angelegten, aber klein gezeichneten Frau Brandt sprach Frau Jákai mit vornehmer, kraftvoller Würde. Herr Mihályfi stand als Joan auf einem verlorenen Posten; die Passivität des Sich-Lieben-Lassens kleidete ihn schlecht. Herr Gyenes (Richard) war bemüht, das Unsympathische seiner Aufgabe recht fühlbar zutage treten zu lassen. In der dankbaren Rolle einer braven kleinen Schwester und Schwägerin stand Fräulein Bizvári abermals einige Reihen vor der Grenzlinie ihres Könnens.

Das Publikum bekundete der Novität gegen über eine sehr kühle und reservirte Haltung. Der in der Gesellschaft mit Recht geschätzte Autor war bei diesem Publikum vor einer auffallenden Ablehnung geschützt. Die zwei schwachen Hervorrufe nach dem ersten und zweiten Akte hatte Herr Bosnyák den nachsichtiger urtheilenden Reihen der oberen Ränge zu danken, und als er erschien, machten ihm das Barquet und die Logen diese Ehrung durch keinen Widerspruch streitig. Der dritte Akt wurde mit Befremden aufgenommen und nach der Schlusszene verließ das Publikum das Theater, ohne überhaupt ein Zeichen von Gefallen oder Mißfallen geäußert zu haben.

zu Fuß und zu Pferd ist zur Stelle und zerstreut die Gruppen, sobald sie dichter anwachsen. An allen Pforten und am großen Thore stauen sich Einläß werber; die Wache weist sie zurück. Stärker wird der Ansturm, als ein Flügeladjutant S. C. Majestät durch die Pforte tritt — ein Trupp will ihm folgen und wird energisch zurück gewiesen. Gegen vierel 12 Uhr füllt sich das Haus; erregt bespricht man das Vergangene und die Zukunft.

Um vierel 12 Uhr erscheint das Präsidium, Abrahamowicz, Kramarz und Fuchs, auf seinen Plätzen. Kaum hat Präsident Abrahamowicz seinen Sitz eingenommen, als von der Linken und insbesondere von den Sozialdemokraten laute Rufe erschallen: Hinaus! Hinaus mit dem Präsidium! Die Sozialdemokraten treten aus den Bänken an die Ministerbank heran, in welcher die Minister Badeni, Gautsch, Rittner Platz genommen haben. Die ganze Linke erhebt sich von den Sitzen, und neuerliche stürmische Pfuirufe ertönen.

Nach einer Weile ergreift Präsident Abrahamowicz die Glocke und läutet. (Neuerliche stürmische Pfuirufe.) In demselben Momente springen die Abgeordneten Berner von der rechten und Resel von der linken Seite über die Barriere und stürmen auf den Präsidenten Abrahamowicz los, denn sie sofort das Portefeuille mit den Aktenstücken und die Glocke ent reißen. Gleichzeitig überspringen auch die anderen Sozialisten die Barriere. Das Präsidium ist vollständig umringt, und es entspinnt sich dort ein Kampf; die Diener haben nämlich den Aufstrag erhalten, die eingedrungenen Abgeordneten hinunter zu werfen. Diese aber wider setzen sich und nehmen den Kampf mit den Dienern auf. Die Diener werden niedergeworfen und müssen zurückweichen. In das Handgemenge, das sich nun entwickelt, greifen die tschechischen Abgeordneten, insbesondere die Abgeordneten Udrzal, Dyk und der Ordner Lang ein und schlagen mit aller Wucht auf den Kopf des Abgeordneten Berner. Vizepräsident Kramarz breitet seine Hände über den Mißhandelnden, wird aber dabei selbst von den Angreifern hart mitgenommen. Endlich wird Berner von den Dienern überwältigt und bei der Thür rechts vom Präsidenten hinausgeschafft, während der Abgeordnete Resel auf der linken Seite dasselbe Schicksal erfährt.

Unter dessen tobt hier der Lärm fort. Man brüllt Beschimpfungen gegen das Präsidium, gegen die Rechte und gegen die Ministerbank. Präsident Abrahamowicz verläßt die Präsidententribüne und wird hiebei mit Faustschlägen und Fußtritten regaliert. Die Vizepräsidenten Kramarz und Fuchs verweilen noch einige Zeit im Getümmel, und Kramarz wird gleichfalls beschimpft und geschlagen.

Inzwischen haben sich fast alle Sozialisten auf die Tribüne begeben und besetzen dieselbe. Während des fort dauernden Tumultes entfernen sich auch die beiden Vizepräsidenten aus dem Saale. Man ruft ihnen nach: „Ihr seidelende Schufte, Schurken!“ Die hinausgedrängten sozialistischen Abgeordneten, die in den Saal zurück kehren, werden von der Linken mit Heulrufen und Händeklatschen empfangen. Der Sturm nimmt immer größere Dimensionen an.

Da öffnet sich plötzlich die Thür und eine ganze Brigade von Sicherheits wachleuten, etwa 60 Mann stark, mit den Pickelhauben bedeckt, an ihrer Spitze ein Polizei Oberkommissär, erscheint im Saale. Ein fürchterlicher Lärm, aus dem man die Rufe heraus hört: „Hinaus! Das ist ein Verfaß lungsbuch! Das ist unerhör!“ emp fängt sie. Der Polizeikommissär umstellt mit den Sicherheitswachleuten zunächst die ganze Präsidententribüne und die Ministerbank. Dann erhal ten die Wachleute den Befehl, die sozialistischen Abgeordneten, welche sich auf der Tribüne befinden, herab zu holen. Die Wachleute vollziehen den Auftrag, indem sie jeden einzeln packen. Zunächst wird der Abgeordnete Cingr gefaßt, zu Boden geworfen und über die Stufen der Tribüne hinabgeschleift.

Der Letzte auf der Präsidententribüne war Abgeordneter Daszynski, der sich weigerte, seinen Platz zu verlassen. Der Polizeikommissär tritt auf ihn zu, redet heftig auf ihn ein, bis endlich Polizisten den Abgeordneten Daszynski ergreifen, von der Tribüne herunter und zum Saale hinauszerren. Man sieht zwei Detektivs mit aufgestecktem Adler im Knopfloche im Saale erscheinen. Der Anblick dieser Civilkleidung tragenden Personen erregt auf der Linken neuerliche Erbitterung. Unter heftigem Schreien verlangt die Linke, daß die Detektivs den Saal verlassen, die Detektivs bleiben aber doch im Saale stehen. Man sieht

dann den leitenden Polizeikommissär in die Ministerbank hineintreten und die Polizisten, welche während des Kampfes mit den sozialistischen Abgeordneten auch die übrigen Abgeordneten der Opposition zurück gedrängt haben, auf die Linke des Hauses kommandiren, wo sie vor den Bänken der Linken in Reihen und Glied Aufstellung nehmen. Die Detektivs entfernen sich aus dem Saale. In diesem Momente versucht der Abgeordnete Polli über die zur Präsidententribüne führende Barriere zu springen. Polizisten ergreifen ihn aber und reißen ihn zurück.

Nunmehr erscheinen die von der Polizei hinausgeschleppten sozial demokratischen Abgeordneten wieder im Saale und erzählen ihren Kollegen von den Mißhandlungen, die sie erfahren haben. Die Aufregung steigert sich, das Toben, das Schlagen mit den Fäusten auf die Bänke dauern fort. Einige Abgeordnete der Linken, die unwohl werden, werden von ihren Kollegen hinausgeführt, darunter Prade und Kronawetter.

Plötzlich sieht man, daß die Diener die zweite Galerie, welche von Menschen dicht besetzt ist, zu räumen beginnen. Die Galerie hatte während der ganzen Zeit der Linken zugejubelt und „Pfu, Ihr Hochverräther!“ in den Saal gerufen. Der Befehl zur Räumung der Galerien wird von oben mit Tüchererschwenken, Heil- und Bravo-Rufen beantwortet. Die Herrenhausloge leert sich. Die Abgeordneten der Linken rufen den Leuten auf der zweiten Galerie zu: „Dableiben, nicht weggehen!“ Es ertönen neuerliche Rufe der Sympathie auf der Galerie und wiederholte Heil-, Heil-Rufe. Die Diener auf der Galerie haben alle Mühe, die Besucher zu entfernen. Ein Galeriebesucher beginnt eine Rede zu halten, die trotz seines Geschreis nicht vernehmlich ist. Der Mann wird von den Dienern weggeschleppt.

**In den Couloirs.**

In den Couloirs und vor dem Hause ereig neten sich inzwischen gleichfalls ungewöh nliche Vorfälle. Als die ersten Sturm szenen begannen, hörte man in den Couloirs, daß Polizei geholt werde. Einige Minu ten nach ein Viertel 12 Uhr steigt ein Trupp von dreißig Polizisten unter der Führung eines Oberkommissärs die Treppen hinan und stellt sich vor den Räumen der Kanzlei auf. Ministerprä sident Graf Badeni befindet sich gerade in den Couloirs und nähert sich der Sicherheitswache. Der Polizei-Oberkommissär stellt sich „Habt Acht!“ vor den Ministerpräsidenten und meldet sein Erscheinen. Der Ministerpräsident erwidert darauf: „Es ist gut, Sie werden jetzt in den Saaleintrücken und Ordnung machen.“ Der Polizei-Oberkommissär erwidert hierauf dem Ministerpräsidenten halblaut: „Erzählen, wir sind nur dreißig Mann, mit denen können wir nichts ausrichten.“ Graf Badeni sagt darauf: „Also warten Sie, bis Verstärkung kommt.“

Wenige Sekunden später erscheinen im Laufschritt etwa dreißig Polizisten, die sich den anderen anreihen. Der Anmarsch derselben hatte auf der StraÙe großes Aufsehen erregt. Die Sicherheitswache formirt sich hierauf auf Kommando des Oberkommissärs in Reihen zum Einmarsch in den Saal. Da sagt der Ministerpräsident Graf Badeni: „Wo ist denn das Präsidium?“ Vizepräsident Dr. Kramarz erscheint und spricht einige Worte mit dem Grafen Badeni.

Ein in der Nähe stehender polizeilicher Funk tionär sagt: „Ich bitte, uns auch die Ordner beizugeben.“ Es erscheint der Ordner Lang. Hierauf kommandirt der Polizei-Oberkommissär: „Reihen links um!“ Die Wachleute machen die Wendung, der Ordner Lang stellt sich an die Spitze, ihm folgt der Polizei-Oberkommissär Baron Gorup, der Ministerpräsident Graf Badeni begleitet seiwärts den Zug bis zum Saale. Die Wache betritt den Saal von der rechten Seite des Hauses, dort, wo sich die Polenbänke befinden. Der Polizei schein vor ihrer Aufgabe selbst bange zu werden. Die Szenen, die sich nach dem Eintritte der Wache in den Saal abspielten, sind bereits geschildert worden.

**Die gemäßigtesten Sozialdemokraten.**

Abg. Cingr stand im Vorraume ohne Not da, und man hörte bis hinauf in das Haus sein fürchtbar erregtes Schreien. Er rief einem Wachmanne zu: „Sie haben mich gewürgt! Sie haben mich am Halse gepackt! Ich bin geschleift worden!“ Als der Wachmann ihn beruhigen will und diese That sachen in Abrede stellt, schreit Cingr: „Sie waren es! Diesen Noth haben Sie mir zerrissen! Sie haben mich die Stiege hinuntergeschleppt! Wie ein Vieh bin ich behandelt worden, als ob ich ein wilde Bestie wäre! Das war ja unmenschlich!“

Die anderen sozialdemokratischen Abgeordneten schreien die Wachmänner an: „Ihr habt ein Verbrechen begangen! Ihr seid zwar



Auf der Straße.

Vor dem Parlamente herrschte schon um halb 11 Uhr ungewöhnlich lebhaft Bewegung. Um diese Zeit war auch Wachmannschaft in größerer Zahl herangerückt, um das Parlamente zu besetzen. Um 11 Uhr hatten sich bereits viele Hunderte von Menschen auf der Ringstraße und in den Seitengassen vor dem Parlamente eingefunden. Man sah viele Studierende, aber auch Bürger aller Berufs- klassen, welche in Gruppen oft in leidenschaftlicher Weise die jüngsten parlamentarischen Vorgänge besprachen. Mittlerweile waren in Folge Ansehens des Präsi- denten Abrahamowicz zwei Oberbeamte der Polizei- direktion, die Oberkommissäre Schild und Baron Gorup, in das Parlamentsgebäude gekommen, um sich dem Präsidenten zur Verfügung zu stellen. Sechzig Wachleute und Detektives mit den Kofarden auf der Brust hatten in einem Korridor des Hauses, dreißig Wachleute in geschlossener Front unter der Säuleneinfahrt des Parlaments Aufstellung genom- men. Etwa achtzig Mann patrouillierten vor dem Gebäude. Von Minute zu Minute wuchs die Menge vor dem Gebäude. Die Wache verhinderte auf den Straßen Ansammlungen und hielt mit kleinen Pitets sämtliche Eingänge besetzt. Plötzlich, es war ungefähr halb 12 Uhr, hört man den Ruf: "Die Polizei hat den Sitzungssaal be- setzt, die Galerien wurden ge- räumt!" Die Nachricht erregt große Auf- regung. Gleich darauf sieht man durch alle Thore das Galerie-Publikum das Haus verlassen. Kurz darauf erscheint der Abgeordnete Berner in sehr derangierter Toilette und in höch- ster Erregung bei der Thür unter der Rampe. Er schreitet langsam und sichtlich erschöpft gegen die Sta- dionstraße. Mit einem Taschentuch bedeckt er sein linkes Auge, welches, wie man später sieht, in dem Handgemenge arg verletzt ist. Nach Berner folgen die Abgeordneten Cingr, Berkau und Niegler. Kaum wurden die Abgeordneten er- kannt, so werden sie von großen Gruppen umringt, die sie auffordern, Mittheilungen über die Vorgänge im Hause zu machen. Die Abgeordneten befinden sich aber in solcher Aufregung, daß sie kaum zu sprechen vermögen. "Das ist unser Parlamentarismus!" ruft plötzlich ein Sozialdemokrat, und hierauf wurden stürmische Rufe laut: "Nieder mit Baden!" "Nieder mit Abrahamowicz!" "Nieder mit dem Gewalt-Parlament!" Wachleute erscheinen und ver- halten die Gruppen, sich zu zerstreuen, worauf die erwähnten Abgeordneten mit ihren Parteifreunden in der Richtung gegen die Universität abziehen.

Eine überaus erregte Szene spielte sich um etwa halb 1 Uhr in der Stadiongasse, wo das Eingangsthor zur Galerie des Abgeordneten- hauses sich befindet, ab. Mehrere hundert Menschen, meist Studenten, darunter viele Farbentragende, be- wegten sich in dichten Reihen dort auf und ab, neu- gierig und erregt die Ereignisse verfolgend. Plötzlich ertönten aus der Menge Rufe: "Nieder mit der Polizei! Schandpolizei!" Oberkommissär Stuckar- ting auf die Leute zu und forderte sie auf, ausein- anderzugehen, worauf ihm ein Studen- die Mütze vom Kopfe schlug und mit dem Stocke vor ihm herumfuchtelte. Nun gab der Oberkommissär der berittenen Wache den Befehl, vor- zurücken. Die dichtgedrängte Menschenmenge sah sich plötzlich zu einem Knäuel zusammengedrückt, Angst- rufe erschollen, man sah, wie sich Hunderte über das niedrige Gitter in den Rathhauspark retteten; wem dies nicht gelang, der wurde umgestoßen, nieder- geritten.

Nach einem anderen Berichte wäre die Ver- anlassung zu der Attacke der Sicherheitswache durch ein Mißverständnis gegeben worden. Im Gedränge befand sich eine Gouvernante mit einem kleinen Kinde, das zu Boden gestürzt war. Die Gouvernante schrie in ihrer Angst auf und ein in der Nähe stehender Mann rief der Polizei in der Entrüstung "Psui! Psui!" zu, welche Rufe von mehreren Personen wiederholt wurden, worauf die Attacke erfolgte.

Der Lärm, den diese Panik hervorrief, war ein so heftiger, daß im Abgeordnetenhaufe das Ge- rücht entstand, es werde auf der Straße geschossen, woraufhin zahlreiche Abgeordnete auf der Rampe des Hauses erschienen.

Während des Tumults in der Stadiongasse wurden mehrere Verhaftungen vorge- nommen. Man sah auch, wie ein farbentragender Student von der Wache ergriffen wurde. Die Ver- hafteten wurden unter starker Eskorte und gefolgt von mehreren hundert Neugierigen gegen das Poli- zeigebäude eskortirt. Vor dem Burgtheater gelang es der berittenen Sicherheitswache, die Menge zu zer- streuen. Die Studenten begaben sich gegen die Uni- versität und stiegen unter den Rufen: "Hoch Aul!" die Rampe hinan. Auf ihre Rufe kamen die in der Aula versammelten Studenten gleichfalls auf die Rampe, nahmen dort Aufstellung und schrien wiederholt: "Abzug Baden!" Auf der Ring- straße vor der Universität drängten sich dichte Men- schenmassen, welche die Demonstration verfolgten. Die Polizei rückte auf die Rampe der Universität, um den Rufen ein Ende zu machen, worauf die

Studenten ohne Widerstand sich in die Aula zurück- zogen und das eiserne Gitterthor hinter sich schlossen.

Demonstrationen.

Da die am Vormittag von den Studenten ge- planten Demonstrationen von der Polizei verhindert wurden, beschloffen die Studenten, dem Minister- präsidenten Grafen Badeni und dem Präsidenten Abrahamowicz Abends eine Kagen- musik zu bringen. Zu diesem Zwecke ver- sammelten sich gegen 6 Uhr Abends etwa 1200-1400 Studenten vor der Aula. Als nach Abingung nationaler Lieder die Ordres für den Aufmarsch der Studenten ausgegeben wurde, kam die Nachricht, daß alle Thore der Universität abgeschlossen seien. In großer Aufregung drängten die Studenten nach dem Hauptthore zur Rampe und schlugen die Riesenspiegelscheiben derselben mit ihren Stöcken ein. Von den herumfliegenden Split- tern, sowie von den Scherben, welche die Studenten durch das zerfallene Thor warfen, wurden zahl- reiche Polizisten verletzt. Durch ein rückwärtiges Thor gelang es schließlich den Studen- ten, auf die Straße zu kommen. Die Absicht der Studenten, vor die Wohnung des Ministerpräsi- denten Grafen Badeni, auf den Juden- platz, zu ziehen, wurde durch die Polizei ver- eitelt. Auch die Ausführung des Vorhabens, in kleineren Gruppen vor die Wohnung Badenis zu gelangen, wurde durch die Polizei unmöglich ge- macht. Drei volle Stunden hindurch wußten die Studenten die Polizei in kleineren Trupps zu be- schäftigen, ohne daß es zu einem nennenswerthen Zusammenstoß gekommen wäre. Die aufmerksamsten Polizisten wurden überall mit den Rufen: "Badeni- Kojaken!" "Abzug Volksverderber!" empfangen. An vielen Stellen wurde "Die Wacht am Rhein" gesungen.

Um halb 9 Uhr Abends gelang es einer Klein- gruppe von etwa 80 Studenten, auf den Juden- platz zu gelangen, woselbst sie eine sehr bald von der Polizei gestörte Kagenmusik veranstalteten.

Gegen 9 Uhr sammelten sich mehrere Trupps von Studenten und zogen über den Ring vor das Rathhaus, wo die Studenten Halt machten und in den dreimaligen Ruf: "Nieder mit Lueger!" ausbrachen. Unter Abingung der "Wacht am Rhein" zogen die Studenten vor das Parlamente, wo die Rufe: "Nieder mit Baden!" "Nieder mit Abraha- mowicz!" "Nieder mit der polnischen Wirthschaft!" ertönten.

Um halb 10 Uhr Abends herrschte wieder voll- kommene Ruhe.

Im Ganzen wurden über vierzig Ver- haftungen vorgenommen. Ein kleiner Zug von Studenten begab sich in das Redaktionslokal der "Ostdeutschen Rundschau", woselbst unter Abin- gung der "Wacht am Rhein" stürmische Heilrufe ausgebracht wurden. Beim Herannahen der Wache zerstreuten sich die Demonstranten.

Wien, 26. November. Obgleich die Siche- rheitswache bei den Studentendemons- trationen in einzelnen Fällen mit Stöcken an- gegriffen wurde, gebrauchte sie die Waffe nicht. Ein Polizei-Oberkommissär wurde durch einen Hufschlag erheblich verletzt. Ein Wachmann stürzte vom Pferde und wurde ins Spital gebracht. Ein Student soll durch einen Hufschlag verletzt sein. Gegen 10 Uhr wurde die Ruhe vollständig wieder hergestellt.

Graz, 26. November. (Privat-Tele- gram.) Die Vorgänge in Wien haben hier ungeheure Aufregung hervorgerufen. Abends sammelten sich einige tausend Ar- beiter und Studenten vor dem Kaiser Joseph-Monumente, wo ein Student die Verdienste dieses Herrschers feierte. Die Menge zog dann vor die Stathalterei, welche sich in der Burg befindet. Hier wurde gelärmt und gepöffelt, die "Wacht am Rhein" und andere nationale Lieder gesungen. Unter den Rufen: "Heil Schönerer! Heil Resel! Heil Wolf!" zog die Menge vor das Lokal des "Grazzer Volksblattes", welches gestürmt und vollkommen demolirt wurde. Der Expedition des "Grazzer Extrablattes" stand daselbe Schicksal bevor und wurden dort bereits sämtliche Fenster eingeschlagen, als plötzlich ein Bataillon Infanterie anrückte, worauf die Menge durch die Polizei mit blanker Waffe auseinander- getrieben wurde. Später interenirte auch eine Eskadron Dragoner, größtentheils Slo- venen, welche wie wüthend in die Menge hineinritt. Es kam zu den brutalsten Szenen, man erzählt die unglaublichsten Dinge von der Wirthschaft der Dragoner. Zahlreiche unbetheiligte Passanten wurden durch Säbelhiebe ver- letzt, viele Verhaftungen vorgenommen. Um 12 Uhr Nachts war Alles ruhig. Einzelne Theile der Stadt, besonders die zur Stathalterei führenden Wege, sind noch immer militärisch besetzt. Die Nach- richten von den Ausschreitungen der Dragoner bestätigen sich. (N. Fr. Pr.)

Anzufriedenheit in der Rechten.

Selbst in manchen nicht oppositionellen Kreisen hat die gewaltthätige Okroyirung der ver- schärfsten Geschäftsordnung Mißfallen erregt.

Das offiziöse Organ des gemeinsamen Ministers des Neuzern, das Wiener "Fremdenblatt", findet die Anwendung solcher Maßnahmen, wie sie gestern vom Präsidium durchgeführt wurden, bedenk- lich. Auch das klerikale "Vaterland" sagt übel- gelaunt:

"Wir glauben, daß eine ziemlich große Anzahl von Abgeordneten der Rechten den heutigen Be- schluß als die äußerste Grenze betrachten, über welche hinaus sie keinesfalls zu gehen gewillt sind. Wenn auch mit dem heute beschlossenen Mittel unserem Parlamentarismus nicht geholfen werden kann, dann mögen andere Faktoren dafür eintreten."

Es wurde vielseitig konstatiert, daß der Vor- schlag der parlamentarischen Kommission der Rechten, unter Außerachtlassung jeder geschäftsordnungsmäßigen Form eine neue Geschäftsordnung zu oktroyiren, in einzelnen Klubs der Rechten auf theilweisen Widerstand stieß. Auch im Polenklub wurden Bedenken gegen einen solchen geschäftsordnungswidrigen Schritt erhoben. Allein die Krakauer Fraktion behielt die Oberhand. Auch unter den Mitgliedern der katholischen Volkspartei gab es einige Frondeure, sie wurden jedoch überstimmt. Nur die Jungcechen haben sich mit voller Begeisterung für die Polizei im Abgeordnetenhaufe ausgesprochen.

Wie man ferner mittheilt, haben die klerikalen Abgeordneten Zallinger und Baron Dipauli gestern den Sitzungssaal vor der Abtimmung über die Aenderung der Geschäftsordnung verlassen, da ihnen bekannt war, in welcher Art dieselbe durch- gebracht werden sollte und sie mit dem Vorgehen des Präsidiums nicht einverstanden waren. Abgeordneter Zallinger hatte bereits in der Klubitzung seiner Abneigung gegen die Anwendung einer solchen Maßregel Ausdruck gegeben. Auch der Abgeordnete Kapferer schloß sich in seinem Botum dieser Anschauung an. Im Hause war das Gerücht verbreitet, daß die Abgeordneten Zallinger und Dipauli, die sich in dieser Frage in einem Gegenseite zur Mehrheit ihrer Klubgenossen befanden, die Partei verlassen werden; ihr Austritt steht jedoch keinesfalls unmittelbar bevor.

Im Klub der Linken fand Abends eine Berathung statt, um über die Stellungnahme in der morgigen Sitzung schlüssig zu werden. Es wurde der Beschluß gefaßt, gegen den Ministerpräsidenten als Minister des Innern und gegen den Präsidenten des Abgeordnetenhauses wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt und öffentlichen Ge- waltthätigkeit bei der Staatsanwaltschaft die Anzeige zu erstatten. Mit tiefster Ent- rüstung wurde die Mittheilung entgegengenommen, daß der Abgeordnete Resel, als man ihn aus dem Saal führte, von zwei Parlaments- dienern insultirt und der Abgeordnete Schrammel am Halse gewürgt wurde. Am wüthendsten soll der czechische Abgeordnete Kuderjal auf die Sozialisten losgeschlagen haben. Mit Genugthuung nahm der Klub zur Kenntniß, daß die katholische Volkspartei ihre tiefste Mißbilligung über die heutige Handhabung der Geschäftsordnung ausgedrückt habe.

Aus parlamentarischen Kreisen wird bestätigt, daß gegen mehrere der heute ausgeschlossenen Abge- ordneten nach §. 67 des Str.-G. (Öffentliche Gewalt- thätigkeit durch Störung der Verhandlung einer ge- setzgebenden Körperschaft) die Anzeige erstattet worden ist. Wenn die Staatsanwaltschaft dieser An- zeige stattgibt, müßte vorerst um die Auslieferung der betreffenden Abgeordneten ange sucht werden.

Der Abg. Dazinsky will morgen, so- wie die übrigen ausgeschlossenen Abgeordneten, im Parlamente erscheinen.

Die sozialistischen Abgeord- neten haben sich an Bürgermeister Lueger mit dem Ersuchen gemeldet, ihnen die Volkshalle für Montag zur Abhaltung einer Volksver- sammlung zu überlassen. Eine Entscheidung ist diesbezüglich seitens des Bürgermeisters noch nicht erfolgt.

In der morgigen Sitzung des Ab- geordnetenhauses dürften sich die heutigen Szenen wiederholen, da die oppositio- nellen Abgeordneten entschlossen sind, den energis- chesten Widerstand zu leisten. In politi- schen Kreisen befürchtet man, daß es auch zu einer Demonstration der Arbeiterklasse kommen werde.

Mehrere heute erschienene Wiener Abendblätter wurden wegen der Berichte über die Vorgänge im Abgeordnetenhaufe konfisziert.

Wien, 26. November. In der heutigen Ge- meinderathszusitzung brachten die beiden Vizebürgermeister sowie mehrere chris- tlich soziale Gemeinderäthe einen Antrag ein, den Stadtrath zu beauftragen, über weitere Schritte zu berichten, welche die Stadt Wien zur Wiederherstellung verfassungsmäßi- ger Zustände im Parlamente unternehmen soll. Ähnliche Anträge wurden auch von deu- tschnationalen und Liberalen ein-

gebracht. Die Anträge werden dem Stadtrathe über- wiesen. Auf Antrag des Gemeinderathes Schleich- ter wurde die Sitzung mit Rücksicht auf die herrschende Aufregung um 1/7 Uhr ge- schlossen.

Budapest, 26. November.

Heute hielten zwei Ausschüsse der unga- rischen Delegation Sitzungen.

Der Marineauschuss genehmigte unter dem Präsidium des Markgrafen Eduard Pallavicini einhellig den vom Referenten Grafen Alexander Teleki verfassten Bericht, den in Folge Verhinderung des Grafen Teleki Graf Nikolaus Thoroctay unter- bereite. Von Seite der Marineleitung wurde der Aus- weis über die Beteiligung Ungarns an den Marine- anstellungen vorgelegt. Der Ausschuss sprach hiefür der Marineleitung seinen Dank aus. Der Ausweis selbst wird dem Berichte beigelegt werden. Schließlich drückte der Ausschuss auch dem Referenten seinen Dank aus und damit schloß die Sitzung. — Der Schlupf- rechnungsausschuss verhandelte unter dem Präsidium des Grafen Stephan Keglevich die 1895er Schlupfrechnungen. Referent Alexander Hegedüs ge- dächtnis belichtete den allgemeinen Theil derselben. Da die Ausgaben unter dem Präliminare blieben, die Einnahmen jedoch höher waren, ergab sich für Ungarn ein Erparnis von 2.065.137 fl. gegenüber der votirten Summe. Es war dies überhaupt das bisher günstigste Schlupfrechnungsjahr. Auch die Bilanz der Abrechnung für Bosnien war günstig, indem sie mit einem Plus von 82.000 fl. schloß. Die Ursache der Erparnisse lag auch an den niederen Preisen der Militärverpflegungsartikeln. Nachdem Redner dem gemeinsamen Rechnungshofe seine Anerkennung ausgesprochen folgte die Verhandlung der Schlupfrechnungen der einzelnen Portefeuilles, welche von Alexander Mohay, Alexander Hegedüs, Georg Szereb und Graf Nikolaus Thoroctay referirt werden. Nach kurzer Verhandlung ertheilte der Aus- schuss einhellig für dieselben das Absolutorium. Schließlich dankte der Vorsitzende den Referenten, sowie den Mit- gliedern der Regierung für ihre Bemühungen.

Das Amtsblatt veröffentlicht heute die Durch- führungsvorordnung zur Aktivierung des Gesetzes über den Verwaltungsverichtshof (XXVI: 1896) in Stadt und Gebiet Fiume. Diese Verord- nung ist gleich der früheren, von dem Minister- präsidenten Baron Bánffy gezeichnet.

Der landwirthschaftliche Ausschuss des Abgeordnetenhauses wird den Gesetzentwurf über die Regelung der Rechtsverhältnisse zwischen den Arbeit- gebern und den landwirthschaftlichen Arbeitern in der am 29. d., um 10 Uhr Vormittags, unter Vorsitz des Grafen Andreas Bethlen stattfindenden Sitzung in Beratung ziehen.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Dezember 1897 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. November zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusen- dung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerations-Preise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements- Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonne- ment bezugnehmenden Inschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 26. November.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Fol- gendes: die erste: Professor Csarcs über das freiwillige Rettungs- wesen, Lokal-Anzeiger (Zuden Kom- munalwahlen, Städtische Neuig- keiten), Gerichtshalle, Der Kapital- list, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Wiener Effektenbörse, Wasserstand, die Kurstabelle, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Inserate und „Kleiner Anzeiger“; die zweite: die „Feuil- leton-Zeitung“ („Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Ertheil des Hasses“), sowie In- serate und „Kleiner Anzeiger“.

Wetterbericht. Es blieb hier bei starkem Nord- west weiter trocken; das Thermometer ist weiter gefallen, die Quecksilbersäule blieb den ganzen Tag unter Null, der Barometerstand ist gestiegen. In Europa ist insofern eine Aenderung eingetreten, als auch in Italien sich Regen eingestellt hat und die Temperatur auch in Mit- teleuropa gesunken ist. In Ungarn ist es kühler geworden und es fiel hier und da schwacher Regen, der Wind wurde lebhafter, an der Adria wüthet die Bora. Es ist trockener Frost und schwacher Schnee im Süden des Landes zu erwarten.

Se. Majestät hat sich heute Früh von Wien mit der Westbahn nach Schloß Wallsee begeben zum Besuche des Erzherzogs Franz Sal- vator und dessen Gemahlin. Se. Majestät kehrt Samstag Abends nach Wien zurück. — Aus Wall- see telegraphirt man: Se. Majestät traf bei günstigem Wetter um halb 9 Uhr Vormittags in Wien ein und wurde auf dem Bahn- hofe von dem zum Empfange erschienenen Erzherzog Salvator, Kammervorsteher Freiherrn v. Le- derer und dem Bezirkshauptmann Alfred Freiherrn

v. Lederer empfangen. Se. Majestät erkundigte sich bei dem Bezirkshauptmann um die Verhältnisse des Bezirks, insbesondere über die diesjährigen Hochwasserchäden. Nach Vorstellung der am Bahn- hofe erschienenen Gemeindefunktionäre fuhr Se. Ma- jestät durch die festlich geschmückten Ortschaften Amstetten, Gilsen, Led, nach Schloß Wallsee, von dessen Thürme Fahnen wehten. In allen Ortschaften bildeten die Feuerwehr und Schulschüler Spalier.

Auszeichnung. Se. Majestät hat dem Draviczer Berghauptmann Aron Papp, aus An- laß seiner selbsterbetenen Pensionirung, in Anerken- nung seiner vieljährigen treuen Dienste, den Orden der Eisernen Krone III. Klasse verliehen.

Ruggero Leoncavallo. Zu Ehren des ge- feierten Maestro, dessen „Bohème“ morgen in der königlichen Oper zur ersten Aufführung gelangt, fand heute in einem der vornehmsten gesellschaftlichen Cirkel der Hauptstadt, im Leopoldstädter Kasino, eine glänzende Soirée statt. Eingeleitet wurde dieselbe durch ein Konzert, bei welchem eine Anzahl hier noch unbekannter Kompositionen Leoncavallo's unter Mitwirkung hervorragender Künstler in vorzüglicher Weise interpretirt wurde. Das Programm wurde durch eine schwungvolle Mazur des Meisters für Klavier eingeleitet, mit deren Wiederergabe sich Herr Tarnay lebhaften Beifall holte. Es folgten hierauf Bruchstücke aus „Wajazzi“ und der nur in Berlin aufgeführten Oper des Künstlers „Medici“, welche durch Frau Sz. Bar- dossy und die Mitglieder der königlichen Oper Frau Wasquez und die Herren Arányi, Baradi, Mihályi, Kertész und Kornai mit begeisteter Hingabe zu Gehör gebracht wurden. Der Komponist, der sämtliche Nummern auf dem Klavier begleitete, wurde mit den Künstlern nach jeder Pöce durch wahre Stürme von Beifall ausge- zeichnet, der sich nach Schluß des Konzerts nicht eher legte, als bis der lebenswürdige Maestro sich aber- mals an den Büsendorfer setzte, um sich in der Exekution eines brillanten Walzers auch als vor- züglichem Klaviervirtuosen zu dokumentiren. — Nach dem Konzert, welchem in festlicher Gala ein überaus großes und vornehmes Publikum beiwohnte, fand zu Ehren Leoncavallo's ein Banket statt, bei welchem der Künstler abermals den Gegenstand lebhafter Ovationen bildete. Den ersten Toast auf den Gefeierten sprach Namens des Kasino's Professor Schöwimer, dessen Trinkspruch stürmische Be- geisterung weckte. Der nächste Toast, den Dr. Samuel Löw ausbrachte, galt den mitwirkenden Künstlern und Künstlerinnen, sowie den anwesenden Vertretern der artistischen Leitung der Oper. Leoncavallo gab seinem Danke in überaus lebenswürdigem Worten Ausdruck. Seiner Versicherung, daß er den angenehmen Abend nie vergessen werde, folgte eine neuerliche begeisterte Beifallssturmgebung. Nach sprach Dr. Baracs auf die Presse, in deren Namen Max Marcs dankte, Herr Baradi Namens der anwesenden Künstler und Andere. Die Gesellschaft blieb in der fröhlichsten Stimmung bis lange nach Mitternacht beisammen.

Erhöhung des Briefportos. Die Regie- rung beabsichtigt, im nächsten Jahre das Briefporto theilweise zu erhöhen. „M-g“ erfährt hierüber Folgendes: Die dem Weltpostverbande angehörenden Staaten haben die Vereinbarung getroffen, daß das Briefporto im internationalen Postverkehr 25 Centimes betragen solle. Diese Vereinbarung ist bereits überall durchgeführt, nur in Ungarn nicht. Für nach dem Auslande zu befördernde Briefe betrug das Porto bisher in Ungarn zehn Kreuzer, welches Porto aber nicht der Briefportoeinheit von 25 Centimes entspricht. Die Regierung beabsichtigt daher, der Vereinbarung entsprechend, das Porto für nach dem Auslande bestimmte Briefe auf 25 Heller zu erhöhen; ebenso soll der Preis der nach dem Aus- lande bestimmten Korrespondenzkarten auf 10 Heller erhöht werden. Nach jenen Staaten, mit denen ein spezieller Postvertrag besteht: Oesterreich, Deutsch- land, Serbien, Rumänien und Montenegro, wird man auch in Zukunft Korrespondenzkarten zu 2 Kr. senden können. Im Inlandsverkehr bleibt das Brief- porto auch weiterhin 5 Kreuzer. Der Zeitpunkt der Briefportoerhöhung wird in einer Ministerialverord- nung bekanntgegeben werden.

Eine Deputation der mensa academica sprach gestern beim Unterrichtsminister Dr. Julius Lassics vor, um ihm ein Memorandum be- treffend die Unterstützung der mensa academica zu überreichen. Minister Lassics erklärte, wenn die Regierung die gewünschte Summe von 2000 fl., welche dem Hausjuns des Vereins entspricht, in das diesjährige Budget noch nicht einstellen könne, so könne er der mensa academica dennoch die wirk- same Unterstützung seitens der Regierung als sichere Gewähr für die Zukunft in Aussicht stellen.

Das neue Polytechnikum. Seit Jahren mehrten sich die Klagen über die räumliche Beschränk- heit des Polytechnikums. Fünfhundert Techniker müssen sich in einem Gebäude bequemen, das ur- sprünglich nur für 600 veranlagt war. Unterrichts- minister Julius Lassics hat dieser Tage den Senat der Polytechnik aufgefördert, sich darüber zu äußern, in welcher Reihenfolge der Bau des neuen Polytechnikums auf dem Rágymányos und die Ueber-

siedlung erfolgen solle, da die Bauarbeiten schon im Frühjahr in Angriff genommen werden sollen. Der Senat hält, wie „Hires“ meldet, morgen eine Sitzung, in welcher das dem Minister zu ertheilende Gutachten festgestellt werden soll.

Der Tod einer Schriftstellerin. Frau Mariska Szarvas, die sich in der ungarischen Belletristik einen guten Namen erworben hat, ist heute nach einwöchentlicher Krankheit, 32 Jahre alt, gestor- ben. Seit zehn Jahren erschienen in den ungarischen Zeitschriften Gedichte und Erzählungen aus der Feder der begabten Schriftstellerin. Vor zwei Jahren veröffentlichte sie einen Novellenband unter dem Titel „Dunántúl“, ferner sammelte sie ungarische Volksdichtungen, und diese ihre Sammlung wird demnächst von der Kisfaludy-Gesellschaft heraus- gegeben werden. In der Bahre der nunmehr Ver- bliebenen trauern ihr Gatte und drei kleine Kinder. Das Leichenbegängniß wird Sonntag vom Trauer- hause, Eszömörstraße Nr. 30, aus stattfinden. — Von anderer Seite meldet man uns: Mariska Szarvas, verheiratete Alexander Szarvas, hatte einst bessere Tage gesehen. Im Alter von 19 Jahren heirathete das damals blühend schöne, lebenslustige Mädchen den wohlhabenden Gutsbesitzer Alexander Szarvas. Die Ehe war, obgleich derselben drei Kinder ent- sprossen, keine glückliche; Marie Szarvas fühlte sich in dem Milieu, in welchem sie lebte, beengt und entdeckte nach einigen Jahren ihr Dichtertalent; sie schrieb Essays, Novellen, Erzählungen und zahlreiche Gedichte, die in diversen Zeitschriften erschienen und großen Beifall fanden. Während ihr Gatte mit den Kindern auf dem Gute im Somogyer Komitate lebte, verbrachte sie den größten Theil des Jahres fern von den Ihrigen in Budapest. Nach nahezu 18jähriger Ehe verließ sie im vorigen Jahre ihren Gatten defi- nitiv und übersiedelte nach Budapest. Im 1. d. be- zog sie auf der Eszömörstraße Nr. 30 ein bescheide- nes Zimmer im dritten Stock. Vor vier Tagen er-krankte sie plötzlich und gestern starb sie. In der Um- gebung der Verstorbenen verbreitete sich heute das Gerücht, die Szarvas sei an den Folgen einer Ver- giftung gestorben. Sie hatte ein Verhältnis mit einem Lehrer. Vor einigen Tagen erfuhr sie, daß M... sich mit einem wohlhabenden Mädchen verlobt habe. Diesen Umstand soll sich die Szarvas so sehr zu Herzen genommen haben, daß sie, so wird angenommen, zu sterben beschloß.

Munkacsy als Zimmermaler. Aus Bápaloia schreibt man uns: Wie bekannt, war der verstorbene Graf Szárany aus Nagy- Mihály ein Gönner Munkacsy's und unterstützte ihn materiell während seiner Studien. Anfangs der Siebziger-Jahre erbte Graf Szárany die gräflich Waldstein'schen Güter im Beszprer Komitat und mit diesen auch das Lustschloß in Bápaloia. Er ließ sich dieses neu herrichten und lud Munkacsy zu sich, damit er ihm das Bibliothekzimmer male. Munkacsy hielt sich fast zwei Monate lang hier auf und die künstlichen Plafondmalereien, welche er dazumal ausführte, sind eine Sehenswürdigkeit. Er liebte das gesellige Leben, zumal beim Glas Wein, und verkehrte mit den hiesigen Lehrern, welche seine einzige Bekanntschaft ausmachten, in freundschaftlicher Weise.

Der Nachlaß Rác Pali's. In dem Nach- lasse der vor einigen Tagen verstorbenen Witwe des Zigeunerprimás Rác Pali wurde eine Tapfer- keitsmedaille des St. Georg-Ordens aufgefunden. Die Medaille erhielt Rác Pali in der Schlacht von Solferino aus Anerkennung dafür, daß er den dem österreichischen Heere zugeheilten russischen Groß- fürsten Wladimir aus Feindeshänden errettete. Als Rác im Jahre 1873 im Londoner Palais des Prinzen von Wales konzertirte, bemerkte der eben- falls anwesende Czar Alexander II., daß Rác die russische Medaille an einem österreichischen Bändchen trage. Er trat zu Lesterem hin und sagte: „Die Schleife ist eine unrichtige, ich werde Ihnen mor- gen eine russische schicken“. Als der Czar die Pro- venienz der Medaille erfahren hatte, belobte er den Zigeunerprimás und ließ ihm zugleich 20 Pfund Sterling einhändigen. Rác hatte früher vor Jahren das russische Ordensbändchen, da selbes stark ab- getragen war, durch ein schwarzgelbes ersetzt. In Folge dieser Ordensauszeichnung erschien zu dem Leichenbegängnisse Rác's ein Bataillon des Infanterie- Regiments Nr. 33, dessen Inhaber seinerzeit der russische General Kusnezow war.

Die Märzfeier 1898. Vor kurzem berich- teten wir über das vom Maler Árpád Feshty aus- gearbeitete Projekt der am 15. März 1898, der fünf- zigsten Jahreswende der Verkündigung der „Dreif- ligen“, zu veranstaltenden Feier. Diefelbe soll haupt- sächlich in der Veranstaltung eines großartigen Fest- zuges bestehen, in welchem alle ungarischen Volks- typen vertreten sein würden. In Angelegenheit dieser Veranstaltung fand gestern in einem Lokal des Drechsler'schen Etablissements eine Konferenz von Schriftstellern und Künstlern statt, in welcher be- schlossen wurde, die konstituierende Sitzung des großen Arrangirungskomitees am nächsten Sonntag, den 28. d., im großen Saale des „Hotels Royal“ abzuhalten. In der Sitzung wird Moriz Jókai den Vorsitz führen; als Redner sind Moriz Szatmári, Lub- wig Pósa, Joseph Béfi, Eugen Átkösi, Ge-

men Ministers enblatti, ihnen, wie sie wurden, bedenk- d" sagt über- große Anzahl heutigen Be- betrachten, gehen gewillt beschlossenen nicht ge- an andere daß der Vor- nungsmäßigen oftrogiren, in sten auf tief. Auch im gegen einen tritt erhoben. die Oberhand, h o l i s c h e n Fronbeure, sie ung z e c h e n die Polizei im die Klerikalen von Dipauli timmung über perlassen, dieselbe durch- Vorgehen des den waren. bereits in der Anwendung ben. Auch der auf in seinem hause war das neten Zallinger age in einem losen befinden, Austritt steht und Abends eine gnahme in der Es wurde der voräsidenten als Präsidenten des auch der lichen Ge- tatsanwaltschaft Mit tiefster Ent- genommen, daß ihn aus dem arlaments Abgeordnete v ü r g t wurde. Abgeordnete R u- eschlagen haben. zur Kenntniß, partei ihre der die heutige t s o r d n u n g wird bestätigt, schlossenen Abge- stliche Gewalt- ndung einer ge- eige erstatte- schaft dieser An- die Auslieferung cht werden. ill morgen, so- geordneten, im Abgeord- nister Lueger die Volkshalle Volksver- Entscheidung ist eisters noch nicht ung des Ab- heutigen da die oppositio- den e n e r g i- s t i e n. In politi- es auch zu einer eiterklasse ener Abendblätter die Vorgänge im der heutigen Ge- ten die beiden mehrere ch r i s t- he einen Antrag über weitere e Stadt Wien zur f f u n g s m ä ß i- n t e unternehmen auch von den iberalen ein-

org Zala und Ignaz Koskovic vorgemerkt. In der Sitzung werden auch die Funktionen des Komites gewählt werden. Koloman Miksath hat dem Vorbereitungskomite mitgeteilt, dass er sich der Aktion mit Freuden anschliese und bedauere, wegen Ueberhäufung mit Aenden an der ubermorgigen Sitzung nicht theilnehmen zu können.

Schiffkatastrophen. Wie aus Fiume telegraphirt wird, ist der Dampfer „Zokai“ der Kon. ungar. Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft „Adria“ gestern auf der Fahrt von Rouen nach Dinkirchen mit dem englischen Dampfer „Baron Andressen“ zusammengefahren und nach dem eingelaufenen Berichte in Folge des durch das englische Schiff verursachten Zusammenstoßes zugrunde gegangen. Der Schiffskommandant und 21 Personen der Mannschaft wurden gerettet. Der dritte Kapitän Battistich, der Koch Donetti und die Matrosen Harania und Sobotkovich fanden in den Wellen den Tod. An dem Zusammenstoß trägt der englische Dampfer die Schuld. Der zugrunde gegangene Dampfer wurde im Jahre 1882 in Barrow erbaut. Bei der letzten Fahrt war der „Zokai“ mit Wehl und Holz befrachtet, von der Fracht wurden 1000 Tonnen in Rouen abgelagert, 150 Tonnen, welche für Dinkirchen bestimmt waren, sind in den Fluthen untergegangen. Der Besitzer des englischen Dampfers ist der Glasgower Schiffseigner Hogarth. Der Dampfer „Zokai“ war bei der Dusseldorfer Versicherungs-Gesellschaft versichert, so dass die „Adria“ kaum einen nennenswerthen Schaden erleiden wird. — Aus Hamburg wird unterm Geftrigen gemeldet: Der Dampfer „Professor Wörmann“ uberrannte in der letzten Nacht im hiesigen Hafen ein Ewerfahrzeu, welches sofort sank. Alle an Bord befindlichen Leute sind ertrunken. Das russische Schiff „Lefee“ ist unweit Naumo gesunken und die ganze Besatzung ertrunken.

Vom Budapester Journalistenverein. Der Budapester Journalistenverein hielt heute Nachmittags unter Vorsitz seines Vizepräsidenten Dr. Géza Kenedi eine Ausschussung, in welcher nach Erledigung laufender Angelegenheiten gemeldet wurde, dass der Kardinal-Bischof Dr. Lorenz Schlägler dem Vereine mit 500 fl. als gründendes Mitglied beizutreten gedenkt. Der Ausschuss nahm die Meldung mit begeisterten Eifer zur Kenntnis und beschloss, die Eintragung des illustren Kirchenfürsten in die Liste der gründenden Mitglieder. Der Vizepräsident des Arrangirungskomites Edmund Gerö legte das Programm der im Laufe des Winters durch den Verein zu arrangirenden Unterhaltungen vor. Das Programm wurde vom Ausschuss genehmigt. Dr. Géza Kenedi meldete, dass im abgelaufenen Monate an zwei hauptstädtische Kollegen Unterstützungsbeiträge von zusammen 160 Gulden bewilligt wurden. Schließlich wurden sechs neue Mitglieder in den Verein aufgenommen.

Todesfälle. Uhrengrosshändler Anton D. Stern ist heute Nachts im Alter von 60 Jahren plötzlich gestorben. Der Verbliebene wohnte noch gestern Abends bei besser Laune einem in der Kaufmannshalle stattgehabten Wählerbanket an. Während des Bankets wurde Stern plötzlich von Unwohlsein befallen; er musste nachhause geführt werden. Trotz der sofort angewendeten Hilfe starb Stern nach einer halben Stunde an einem Herzschlage. — Der verdienstvolle Hilfssekretär der Budapester Waaren- und Effektenbörse, Herr Anton Gönnyvirág, ist heute Vormittags nach langem Leiden gestorben. — Der hauptstädtische Arzt Dr. Leopold Pick ist gestern im 58. Lebensjahre gestorben.

Falsche belgische Banknoten. Wie das Wiener belgische Generalkonsulat mittheilt, cirkuliren in Marseille, Triest und Budapest falsche Hundert-Francs-Billete der belgischen Nationalbank. Die Falsifikate sind hauptsächlich daran leicht als solche zu erkennen, weil sie aus zwei aufeinandergeklebten Papieren bestehen. Es genügt, eine Ecke des Falsifikats während einiger Sekunden ins Wasser zu tauchen und die beiden Halften lösen sich von einander. Alle bisher entdeckten Falsifikate tragen das Datum: „23 janvier 1897“, das der Fälscher übrigens seither möglicherweise wieder geändert hat. In Triest wurden solche Scheine, wie bereits konstatiert, durch zwei Männer in Verkehr gebracht, welche 35 bis 40 Jahre alt sein dürften und das Französische mit effätschem und Italienischem Accent sprechen. Einer dieser Männer ist klein und dick, mit rundem Gesichte, schwarzem Schnurrbart und Spitzbart; der andere ist größer, kräftig, hat längliches Gesicht und kleinen, schwarzen Schnurrbart. Beide waren elegant und dunkel gekleidet.

Ein Pseudo-Journalist. Seit zwei Monaten sammelt ein Individuum, das sich Bela Wenne nennt, Abonnementsbeiträge für das Lokalblatt „Buda és vidéke“, indem er sich für den Sekretär dieses Blattes ausgibt. Julius Erdélyi, der Redakteur dieses Blattes, erucht, Bela Wenne, der weder Mitarbeiter noch Angestellter des Blattes ist, falls er sich in dieser Eigenschaft vorstellen sollte, verhaften zu lassen.

Einbruchskronik. Gestern Nachts wurde in die Speereihandlung des Ignaz Weich, große Ruzbaumgasse Nr. 3, eingebrochen und aus derselben Lebensmittel im Werthe von ungefähr 40 fl. gestohlen. — Stephan Kiss hat gestern Abends aus dem Lokale des Dienstvermittlers in der Sonnagasse Nr. 3 zwei den Dienstmägden Agnes Sinkovicz und Johanna Burger gehörige Handkoffer entwendet und denselben Effekten im Werthe von 160 fl. entnommen. Der Thäter wurde verhaftet.

Artisten-Unterhaltungen. Der Budapester Saison periodische Unterhaltungen zu veranstalten. Die erste Zusammenkunft findet am nächsten Samstag, 27. d., in dem Etablissement Drechsler auf der Andrássystrasse statt; die Unterhaltung, mit welcher ein Souper und Tanz verknüpft ist, beginnt um Mitternacht.

Vorlesungen. Im Landesverein für Hygiene hielt heute Fr. Charlotte Gedecze eine Vorlesung über die Hygiene in den Schulen der Schweiz. Die als Pädagogin und Schriftstellerin bekannte Vorleserin erörterte die Organisation der dortigen Schulen, besprach die Jugendspiele und der dortigen Schulen, besprach die Organisation der Ausflüge und behandelte schließlich die Organisation der Ferienkolonien. Der interessante Vortrag wurde sehr beifällig aufgenommen. — Der Konstantinopeler Advokat und Präsident des dortigen Ungarvereins Dr. Joseph und Präsident des dortigen Ungarvereins Dr. Joseph Stadler hielten einen Vortrag über „die kommerziellen und politischen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei“ halten.

Eine Familientragödie. Wie uns aus Temesvár telegraphirt wird, hat sich heute der dortige reiche Hausbesitzer Karl Pfeifer in Folge von Familienzwistigkeiten erhängt. Der Sohn des Selbstmörders machte seine Mutter für die unselbige That verantwortlich und wurde dabei derart erregt, dass er, seiner Sinne nicht mächtig, auf den Dachboden hinaufsteigte und sich an einem Querbalken erhängte. Der Selbstmordversuch wurde noch rechtzeitig bemerkt und der verzweifelte Sohn konnte gerettet werden.

Selbstmord. Wie man aus Szabadka berichtet, hat sich dort der Tenorist der in Szabadka wirkenden Pest-Bühnen-Gesellschaft Joseph Geragely gestern Morgen in seiner Wohnung erschossen. Der Selbstmord Geragelys ist der Abschluss einer Liebestragödie. Der Unglückliche war in eine seiner Kolleginnen verliebt und fand auch Gegenliebe. Die jungen Leute wollten einander heirathen, doch verweigerte die Mutter des Mädchens ihre Zustimmung zu der Verbindung. Verweigerung drückte dem noch jungen Schauspieler die Waffe in die Hand.

Für die mensa academica hat die Pester Chelwa Kadischa 200 Gulden gespendet.

Kinderbefleidung. Die wohlthätige Tischgesellschaft „Kedélyes barátok“ wird am 28. d., Nachmittags 4 Uhr in der Restauration Drechsler unterstützungsbedürftige Kinder mit warmen Kleidern betheiligen.

Ein rabinter Gatte. Der in der Bärenstraße Nr. 29 wohnhafte beschäftigungslose Arbeiter Ludwig Farkas kam heute Abends angeheitert nachhause und musste wegen seines Zustandes herbe Vorwürfe von seiner Frau anhören. Es entwickelte sich zwischen den Eheleuten ein heftiger Streit, in dessen Verlaufe Farkas einen Revolver aus der Tasche zog und auf seine Gattin einen Schuss abfeuerte, glücklichweise ohne zu treffen. Der rabiate Gatte wurde verhaftet.

Telefon-Hirmonds. Die morgige Premiere der Leoncavallo'schen Oper, zu welcher sämtliche Karten vergiffen sind, werden die Abonnenten des „Telefon-Hirmonds“ in ihrer Wohnung zu hören bekommen. Diejenigen, welche der morgigen Vorstellung nicht beiwohnen können, werden des vollständigen Genusses der klaffischen Oper theilhaftig werden.

Familien-Nachrichten.

Herr Ignaz Neufeld, Badberg, verlobte sich mit dem annuthigen Fräulein Szerene, Tochter des Herrn Franz Schatz, Páskány.

Herr Michael Braun, Kaufmann in Hermannstadt, verlobte sich mit dem lebenswirdigen Fräulein Josephine, Tochter des Herrn Michael Pfeiffer, Untzbesitzer in Turocz-Divék.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 26. November. Infektions-Krankheiten kamen vor 25, und zwar: an Typhus 3, Blattern —, Varioloid —, Schafblattern 6, Scharlach 2, Masern 4, Diphtheritis u. Group 4, Trachoma —, Dysenterie —, Keuchhusten 3, Ohrenentzündung —, Rothlauf 3, Puerperalfieber —, Influenza —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Krankeustand im Hochspital 2275, im Johannesspital 373. Im Laufe des heutigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 23, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk —, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk —, unbekante Wohnung —, Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenentzündung 7, Lungenentzündung 3, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane —, Circulationskrankheiten 1, Magen- und Darmkatarrh 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Blattern —, Scharlach —, Masern —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf —, Puerperalfieber —, Schafblattern —, Variolis —, Influenza —, Ohrenentzündung —, Gehirnentzündung —, Cholera —, sonstige Krankheiten 7.

Sehte Prof. Jaeger's Normal-Unterleider (Benger's Söhne Fabrikat), gestricke und gewirke Wollwaaren empfiehlt Wolf Heyt, Servitenplatz, „zur Jägerin.“

(Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.) Einzelne Hotels waren in dieser Woche wohl etwas besser als in der Vorwoche befest, der Fremdenverkehr ist aber nicht befriedigend und unter dem Mittelmaß. In den meisten Gewerbebranchen wird über ungünstige Geschäftsverhältnisse geklagt, als deren Ursache anhaltender Geldmangel und wahrnehmbare Beschränkung der Konsumenten auf den nöthigsten Bedarf bezeichnet werden. In Damenmodegeschäften haben die Bestellungen abgenommen und auch im Ausschneid- und Konfektionsgeschäft ist schwächere Nachfrage. Kleider-, Schuh-, Hut- und Handschuhmacher, Buchbinder, Galanterie-, Glas-, Porzellan-, Bergolderwaaren- und Werkzeuggeschäfte, Gold- und Silberarbeiter, Uhrmacher, Büstenbinder, Korbmacher, Sattler, Wagner und Nie-

mer haben zumeist schwächeren Geschäftsgang. Teden- und Matrazemacher, Tapezierer, Tischler haben noch mäßige Aufträge. Aufreicher und Zimmermaler sind nur mehr mäßig beschäftigt und wurden Gesellen entlassen. Bauhölzer, Installateure, Steinmeger, Zimmerleute und Maurer sind zumeist gut beschäftigt. Der Mangel an Maurern und Zimmerleuten hat gänzlich aufgehört. Bei zahlreichen Neubauten wird auch in den Nachstunden gearbeitet.

Vereinsnachrichten.

Der Verein des „Nyls für Obdachlose“ eröffnet Sonntag Vormittags das erste Arbeiterheim. Dieses besteht aus vier einstöckigen Wohngebäuden mit je 24 aus einem Zimmer und Küche bestehenden Wohnungen. In der Spitze des Vereins bemühten sich der Präsident Baron Friedrich Podmaniczky und der Sekretär Daniel Neuschloss um das Zustandekommen dieser kleinen Kolonie, welche mit werththätiger Unterstützung der Hauptstadt zustandekommen ist. Mit dieser Kolonie erscheint die Frage der billigen Arbeiterwohnungen zweifelslos gelöst, ohne dass die Hauptstadt und die Mithätigkeit der hauptstädtischen Bevölkerung in Anspruch genommen worden wäre. Die Wohnungsmiete ist äußerst gering bemessen und resultirt nichts als die mäßige Verzinsung des investirten Kapitals. Das neue Arbeiterheim befindet sich auf der äußeren Sorokfärerstraße, Ecke der Schwefelgasse, in der Nähe einer Haltestelle der Vignalbahn.

Der Verein der Reichsdeutschen in Budapest hält am nächsten Donnerstag in der Restauration Förster, Waignerboulevard, seinen ersten diesjährigen Familienabend in Form eines gemüthlichen Beisammenseins seiner Mitglieder und ihrer Gäste.

Zu der gestrigen Generalversammlung des Budapester Advokatenklubs hatten die Wahlen folgendes Resultat: Präsident Dr. Ludwig Szohner; Vizepräsidenten Dr. Eugen Sigmond und Dr. Jakob Schreyer; Deonom Dr. Bela Burian; Sekretär Dr. Joseph Gyöngyösi; zweiter Sekretär Dr. Arthur Karl Szilágyi; Kassier Alexander Novák; Jistal Dr. Sigmund Erdős; Bibliothekar Dr. Salomon Eulenberg; Ausschussmitglieder: Ignaz Utmann, Koloman Artay, Emerich Baumner, Dr. Marcell Baracs, Dr. Mar Berger, Julius Blaskovich, Dr. Jván Vossanyi, Dr. Ignaz Brüll, Dr. Julius Daranyi, Gabriel Enyicsky, Dr. Soma Jazaga, Alexander Háy, Emerich Hódosy, Daniel Jekesch, Dr. Eugen Karácsosni, Dr. Ludwig Kelemen, Dr. Joseph Kerepessy, Albert Kiss, Dr. Sigmund Klein, Wilhelm Kósa, Michael Krauf, Gustav Lovric, Dr. Desider Márkus, Stephan Matuša, Dr. Simon Messinger Dr. Desider Nagy, Dr. Joseph Pap, Franz Paralt, Jllés Pollak, Dr. Johann Reiner, Dr. Joseph Robicsék, Dr. Julius Schmö, Dr. Samu Szaryer, Dr. Alexander Sit, Dr. Samuel Stern, Franz Székely, Dr. Georg Székely, Kaspar Lóth, Dr. Wilhelm Wolf und Dr. Johann Virapa.

Der Verein der Handelsreisenden Ungarns veranstaltet am 27. d., 8 Uhr Abends, in der eigenen Lokalität ein mit Vorlesung verbundenes Hauskonzert. Die Vorlesung wird Chefredakteur Joseph Béki halten, an dem Konzerte werden Erzsike Weich, Janny Gharmathy, Paul L. Pallos und Johann Balogh mitwirken. Dem Konzerte folgt ein gefelliges Souper.

Theater, Kunst und Literatur.

In der königlichen Oper fand heute Vormittags in Gegenwart einer zahlreichen, fast allzu zahlreichen Schaar geladener Gäste die Generalprobe von Leoncavallo's „Bohème“ statt. Die Probe, welche fast vierhalb Stunden in Anspruch nahm, ging ohne jeden Zwischenfall von statten. In den Hauptpartien der vom Kapellmeister Mader geleiteten Vorstellung sind die Damen Penny und Abányi, die Herren Larizza, Takáts und Bed beschäftigt.

Das Programm des am 3. Dezember, Abends halb 8 Uhr, im kleinen Redoutensale stattfindenden Piederabendes der Frau Laura Hilgermann ist folgendes: I. I. Giordano: Arie aus dem 17. Jahrhundert. 2. Nemes Béla: „Bericht über die Drohung“. 3. Alb. Amadi: „Du bist wie eine Blume“. 4. Mendelssohn: „Suleika“. 5. a) „Die Fremde“, b) „Waldbespräch“, c) „Soldatenbrant“ von Rob. Schumann (Frau Laura Hilgermann). II. a) Brahms: „Intermezzo“, b) Chopin: „Es dur Valse“, c) Grieg: „In den Frühling“, d) Badereski: „Cracovienne fantastique“ (Zel. Jda Kortsák). III. 1. Godard: „Lied aus der Oper „Jochin“ (neu). 2. Géza Jidy: Arie aus der Oper „Meister Roland“ (neu). 3. Goldmark: „Die Nachtigall, als ich sie fragte“. 4. a) Schubert: „Wiegenlied“, b) „Der Lindenbaum“, c) „Rast“. 5. Grieg: „Der Lauf der Welt“ (Frau Hilgermann).

In der Reihenfolge der diesjährigen ungarischen Orchesternovitäten bringen die Philharmoniker in ihrem dritten Konzerte am Mittwoch, 1. Dezember, unter Leitung des Generalmusikdirektors Alexander Erkel ein interessantes Werk von Victor v. Herzfeld zur Erstaufführung, und zwar dessen Tondichtung „Frühlingsidyll“. Lebhaftes Interesse für dieses Konzert erweckt die Mitwirkung der berühmten Klaviervirtuosin Frau Tereza Carrenno, welche Rubinstein's grandiozes D moll-Klavierkonzert spielen wird. Eingeleitet wird das Programm mit Verlioz's Duverture „König Lear“, als Schlussnummer gelangt Beethoven's selten gespielte II. Symphonie (D dur) zur Aufführung. Kartenerverkauf bei Bela Méry, Rothgasse Nr. 7.

Von dem vortheilhaft bekannten Komponisten Julius Mezey ist soeben im Verlage von Bela Méry in hübscher Ausstattung ein „Chrysanthème-Walzer“ (ungarischer Text von Emil

gang. Decken- er haben noch maler sind nur ellen entlassen. immerleute und er Mangel an aufgehört. Bei Nachtstunden

ir Obdach. erste Urbe- tödigen Wohn- ter und Küche ge des Vereins rich Bodma- u jch lo h um die, welche mit stadt zustande- eint die Frage sig gelöst, ohne seit der haupt- nommen worden gering bemessen Verzinsung des herheim Befindt te der Schwefel- Vizinalbahn.

u tischen in nerstag in der d, seinen ersten des gemüthlichen hrer Gäste. Sammlung des b s hatten die ent Dr. Lud- ugen Bismarck m Dr. Beh- ngewöhn; wei- klagen: Kaffee- Erbs; Biblio- schukmitglieder: rich Vaintner, Julius Blas- Brüll, Dr. Ju- Soma Szarago, am, Alexander Alexius Györi, aniel Jepschky, telemen, Dr. Jo- Sigmund Klein, av Lovrich, Dr. a, Dr. Simon eph Pap, Franz ner, Dr. Joseph Samu Schreier, Franz Székely, Wilhelm Wolf

delàreisen- 27. d., 8 Uhr mit Vorlesung Die Vorlesung halten, am dem Gnar math, o g h mitwirken. Souper.

Literatur.

O per fend inner zahlreichen, edener Gäste die n cavalli's welche fast viert- ging ohne jeden Hauptpartien der eten Vorstellung brányi, die und Bed be-

Dezember, Abends als stattfindenden a nra Hilger- o: Arie aus dem a: "Verschiedene wie eine Blume". "Die Fremde", " von Rob. Schu- a) Brahms: An- e, c) Grieg: "An- riennes fantastique Lied aus der Oper rie aus der Oper : "Die Nachtigall, liegenlied", b) "Der "Der Lauf der

diejährigen un- ringen die Phil- gerte am Mittwoch, eneralmusikdirektors Werk von Victor und zwar dessen astes Interesse für rg der berühmten rrenno, welche avierkonzert spielen um mit Verli's s hnummer gelangt Enmpfhone (D dur) Bela M é r y, Do- mten Komponisten Verlage von Bela ein "Chrysan- Text von Emil

Makad erschienen. Den melodischen Walzer wird Frau Anka Hegyi demnächst im Volkstheater zum Vortrag bringen. Zwei andere Lieder des Komponisten „Katiez-keringó“ und „Billet-doux-Volka“ sind bereits in sechster, respektive vierter Auflage erschienen.

Offener Sprechsaal.\*)

Sara Deutsch, Lugos,

Gustav Verlafter, Karansebes, Verlobte.

Kaiserbad Budapest.

Badeanstalt I. Ranges, mit schwefelhaltigen heißen und lauen Quellen. Vorzügliches Panzbad, moderne Schlammäder, Brauchvolle Mineral-Schwimmisculen, Stein- und Bannenbäder, 200 bequeme Wohnzimmer. Solibeste Leitung. Prospekte auf Verlangen gratis und franco.

Liqueur-Fabrik ersten Ranges

sucht Reisenden. Der Eintritt kann sofort oder am 1. Januar erfolgen. Nur diejenigen Herren, die bereits in dieser Eigenschaft für größere Liqueurfabriken thätig waren, mögen ihre Zeugnisse und Photographien nebst Gehaltsanprüchen unter Schiffe „2000“ an die Expedition einfinden. 90888

Man konsultire den Hausarzt!

KRONDORFER SAUERBRUNN

MIT WARNER MILCH wird bei allen katarrhalischen Affektionen bestens empfohlen.

Dr. GLÜCK's Spezial-Sanatorium für Nervenranke und Morphinisten,

Budapest, Stadtwaldchen (Fasor Nr. 11). Altrenommierte Wasserheilanstalt. Individ. Behandlung. Morphium-Entziehung ohne Störung des allgemeinen Befindens. Prospekt auf Verlangen. 90095

Zahnoperationen, Zähne und Gebisse best ausgeführt, Preise mäßig bei E. LÜFLER, Zahnarzt, Váci-utca 25, I. Stock. 90115

MATTONY'S ELISA-BADESALZ BETH

Alulirottak ugy saját, mint az összes ro- konság nevében fájdalomtelt szívvel jelentik

GEIGER ADOLF urnak

életének 78. évében rövid szenvedés után folyó hó 25-én, délelőtt 7 órakor bekövetkezett gyá- szos elhunyt. A megboldogultnak hiült tetemei folyó hó 28-án, d. e. 10 órakor fognak a rákos-kereszturi izr. halottas házából örök nyugalomra tötetni. Budapest, 1897. évi november hó 25.

Áldás és béke hamvaira!

- Geiger Emil, Szerényi Jenőné sz. Geiger Eteleka, mint leánya. Geiger Vilmos, Hegedüs József, Geiger László, Hegedüs László, Geiger Mór, Szerényi Jenő, mint veje. Geiger Emilné szül. Herzbrunn Vilma, özv. Györfi Ignácné szül. Zucker Fanny, Geiger Vilmosné szül. Grünbaum Etele, Hegedüs Józsefné szül. Klein Regina, Geiger Mórné szül. Hirsch Janka, mint menyeyi és számos unokái.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Manicure. Mme Jeanne, Sand-, Nagel- u. Gesichtspflege, Bécsi-utca 3, II. St.

A Kossuth Lajos-utczai Késmárky és illés-féle díszműáruházba naponként a legdiszesebb újdonságok érkeznek. A Kerepesi-bazárban rendezett látékárú karácsonyi kiállítás színiéni elkészült, melynek megtekintése a t. közönség figyelmébe ajánlatik. 90828

Gelddarlehen

auf Wechsel, Hypotheken und Depots rasch und billigt, ohne Vorpfen. D. L. Braun, Hotel Adria, Kerepeserstrasse 41. Zu sprechen von 8-10 Uhr Vorm. und 2-4 Uhr Nachm.

Für die JURY-DIPLOME der historischen Hauptgruppe der Millenniums-Ausstellung empfiehlt seine

RAHMEN

von fl. 1.50 ab SIEGFRIED TAUSIG, Kunst-, Spiegel- und Rahmenhandlung, BUDAPEST, GISELLAPLATZ (Palais Haas).

Telegramme.

Die Affaire Dreyfus-Esterházy.

Paris, 25. November. Ueber die Untersuchung gegen Major Ferdinand Walsin-Esterházy verlautet, daß gestern Mathieu Dreyfus, heute der beschuldigte Major vernommen wurde. Der „Figaro“ bemerkt, die Aussage Mathieu Dreyfus war von solcher Bedeutung, daß man nun sagen könne, Niemand habe den Willen oder die Macht, die Sache zu vertuschen. Die Hausdurchsuchung bei dem Obersten Picquard, die indessen kein bemerkenswerthes Resultat ergab, bot den Heßblättern Veranlassung, Picquard als Angeklagten zu bezeichnen und zu erzählen, er würde unter Eskorte hieherkommen, was jedoch rasch dementirt wurde.

Der Neffe des Majors Walsin-Esterházy, Christian Esterházy, wendet sich in einer Zuschrift an die Blätter gegen die Erklärung, welche Graf Nikolaus Moriz Esterházy abgegeben hatte. Christian gesteht zu, daß die Gräfin Marie Anna Esterházy vom Marquis Geines einen unehelichen Sohn hatte, welchen sie unter dem Namen „Walsin“ zu verbergen suchte — ein Name, der in den Komödien jener Epoche sehr gebräuchlich war. Gräfin Marie Anna habe aber 1773 durch einen authentischen Akt diesen Sohn anerkannt und er sei der erste Walsin-Esterházy gewesen. Seine Deszendenz sei von den ungarischen Familienmitgliedern anerkannt worden. So habe Graf Johann Esterházy in Kaufenburg an den Major oft in sehr wohlwollenden Ausdrücken unter Betonung der Familienverbindung geschrieben. Christian Esterházy bezeichnet in der Zuschrift an die Blätter seinen Stammoater nur mit den Anfangsbuchstaben.

Paris, 26. November.

Heute Morgens kam Oberst Picquard in Paris an. Mit fieberhafter Spannung wird seine Aussage erwartet, welche die entscheidende Wendung in dem Verfahren gegen Esterházy herbeiführen soll.

Heute verhöht Clémenceau in der „Aurore“ die Regierung wegen ihres Vorgehens gegen Picquard, welchen man durch eine besondere Wache vor den Interviews schützen wollte, trotzdem er die ganze Zeit nicht den Mund öffnete. Wenn Picquard, schreibt Clémenceau, das Wort kennt, welches das auf Frankreich lastend Geheimniß enthüllt, dann ist er der Herr der Wahrheit, und Alle, welche die Bioge nötig haben, müssen schweigen. Gar nicht unzeitgemäß erinnert der „Figaro“ an die ungeseligen Hausdurchsuchungen, die unter dem Empire bei Arbeitern vorgenommen wurden und so viel Erbitterung erzeugten. Wie lebhaft haben damals die Republikaner die Verletzung des Hausrechtes verurtheilt. An Verurtheilung des Vorganges, den man gegen Picquard beliebt, fehlt es auch heute nicht. Die monarchistischen und republikanischen Blätter charakterisiren scharf diese Behandlung eines Zeugen und eines Stabsoffiziers. Ein Blatt meint, man habe sich doch vor dem Hausmeister geschämt und die Scham mit der Bioge verdeckt, man wolle Bündelholz suchen.

In der Kammer soll das ungeselliche Vorgehen gegen Picquard zur Sprache kommen. Als bezeichnendes Detail kann man die Meldung eines Blattes betrachten, daß die Zahl der Wächter des Kapitän Dreyfus auf der Teufelsinsel um sieben vermehrt worden ist.

Präsident Faure gab den behufs Klassifizierung der Offiziere in Paris eingetroffenen höheren Offizieren zu Ehren ein Dinner, dem sodann ein Empfang folgte. Die Angelegenheit Dreyfus wurde vielfach besprochen. General Mercier, der während des Prozesses Dreyfus an der Spitze des Kriegsministeriums

stand, beobachtete große Zurückhaltung, erklärte jedoch, daß er die unerschütterliche Ueberzeugung von der Schuld Dreyfus habe. Wie Mercier glaubt, werde die Revision des Prozesses mit der Verrückung des ersten Urtheils endigen. Die Minister enthielten sich jeder Meinungsäußerung und gaben bloß ihren Willen kund, rasch zu handeln und volles Licht zu schaffen.

Paris, 26. November. (Privat-Telegramm.) Oberst Picquard ist heute in Paris eingetroffen. Er wußte sich allen Interroms mit Journalisten zu entziehen. In Begleitung von zwei Offizieren in Civil begab sich Oberst Picquard mittelst Wagens zeitlich Früh zum Platzkommando. Das Kriegsministerium erklärt, daß die beiden Offiziere dem Obersten nur zu dem Zwecke beigegeben worden, um ihm die Passage durch die voraussichtlich ihn erwartende große Menschenmenge zu erleichtern. Einige Blätter machen über diese Begleitung Bemerkungen und vergleichen die Behandlung des Obersten mit derjenigen, welche Esterházy zu theil geworden. Der „Jour“ schreibt: „Bei Esterházy wurde keine Hausdurchsuchung vorgenommen und wurden keine Briefe faßirt. Picquard wird wie ein Angeklagter, Esterházy wie ein Opfer behandelt. Ueber diesen Unterschied der Behandlung wird noch viel gesprochen werden.“ Das Verhör Picquard's begann um 9 Uhr Vormittags. Um 10 Uhr erfolgte die Konfrontation mit Esterházy. Der Inhalt des Verhörs wird geheim gehalten. („N. Fr. Pr.“)

Ein französisch-englischer Konflikt.

London, 26. November. Wie „Reuter's Office“ erfährt, sei dem Kolonialamt als Gerücht die Nachricht zugegangen, daß ein Zusammenstoß zwischen Engländern und Franzosen in Nikki stattgefunden habe und Nikki von den Franzosen genommen sein soll. Dieses Gerücht wird im Kolonialamt für sehr unwahrscheinlich gehalten, da die Engländer im Hinterlandgebiete, welche dort sehr zahlreich sind, strenge Befehle erhalten haben, einen Konflikt mit den Franzosen zu vermeiden, wels' Verstärkungen ähnliche Weisungen zugekommen sein sollen. Die englischen Truppen im Hinterlande sollen bedeutend verstärkt werden.

Paris, 26. November. Das Kolonialministerium erklärt, kinerlei Nachricht über einen angeblichen Zusammenstoß zwischen einer französischen und englischen Expedition in Nikki erhalten zu haben und bezeichnet die Nachricht selbst als unwahrscheinlich.

Vorgänge im Orient.

Berlin, 26. November. Das Wolff'sch Bureau“ meldet aus Athen: Dem Vernehmen nach unterbreiteten die finanziellen Delegirten der Großmächte dem griechischen Finanzminister den nunmehr von ihnen angenommenen Entwurf eines Finanzgesetzes, wozu die baldige Zustimmung der griechischen Regierung erwartet wird. Die Delegirten erklärten, über die Einzelheiten vorläufig keinerlei Mittheilung machen zu können.

Konstantinopel, 26. November. Nach Berichten aus Merfina wohnte dem gestrigen Ehrensakut der österreichisch-ungarischen Flagge eine sehr große Menschenmenge bei, auf welche der Salut einen tiefen Eindruck machte. Die türkischen Behörden und die Bevölkerung verhielten sich musterhaft. Die österreichisch-ungarischen Kreuzer „Leopard“ und „Satellit“ verlassen heute Merfina.

Konstantinopel, 26. November. Der serbische Ministerpräsident Ghyorgjevic's wurde nach dem Selamit vom Sultan in Audienz empfangen und wird noch einige Tage in Konstantinopel verweilen.

Der Kriminalgerichtshof verurtheilte fünf Armenier wegen Verbreitung von Drohbrieffen zu lebenslänglicher Deportation auf eine Festung.

Berlin, 26. November. (Privat-Telegramm.) Gegenüber den Nachrichten, daß die Reise des Kaisers nach Jerusalem bis zum Herbst 1898 aufgeschoben wurde, wird mitgetheilt, daß die Festsetzung eines Termins bisher überhaupt fehlt. Es ist noch gar nicht sicher, ob die Reise stattfindet, obwohl der Kaiser diese wünscht.

Berlin, 26. November. (Privat-Telegramm.) Der Bruder der Kaiserin befindet sich bereits außer Gefahr.

Gedruckter: Sigmund Brödy. Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur-Stellvertreter: Dr. Ludwig Brödy. Druckort: „Austria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

**Wegen**

# **„gänzlicher Auflösung“ des Waarenhauses**

# **Brüder Hirsch**

**Budapest, Waitznergasse 3**

wird das ganze Waarenlager

**zu sehr billigen Preisen verkauft.**

Zum Verkaufe gelangen:

**Damen-Kleiderstoffe. Seidenwaaren, Modebarchende, Waschstoffe, Damen- und Herren-Modewaaren, einige tausend Stück Damenkonfektion, und zwar Jacken, Mäntel, Krägen, Pelze, Toiletten, Schlafröcke, Blousen etc.**

**Grosse Auswahl in allen Sorten Teppichen, Vorhängen, Bett- und Tischdecken, Divanüberwürfen etc. etc.**

Sehr geeignet für

## **Weihnachtsgeschenke:**

Abgepasste Roben nebst Aufputz zu sensationell billigen Preisen.

**Massbestellungen für Toiletten und Damenkonfektion werden billigst angenommen und geschmackvoll ausgeführt.**

# **Brüder Hirsch**

**Budapest, IV., Váci-utca 3.**

Muster von Damenkleiderstoffen nach auswärts gratis u. franko.

Prof. Eszmarck über das freiwillige Rettungswesen.

Einer Einladung der freiwilligen Rettungsgesellschaft folgend, hielt heute Geheimrath Professor Eszmarck, der Begründer und Organisator des freiwilligen Rettungswesens, im Sitzungssaale des neuen Stadthauses einen Vortrag über den „Unter-richt und die Verbreitung der ersten Hilfe“.

Professor Eszmarck, der bei seinem Erscheinen mit lebhaftem Händeclatschen und Claqueur empfangen ward, wurde seitens des Grafen Madár Andrassy begrüßt und ersucht, den angekündigten Vortrag zu beginnen.

Zu Beginn seines Vortrages dankte er für die ihm dargebrachten Ovationen. Er hat der Einladung der Rettungsgesellschaft gern Folge geleistet, weil er die Lebensrettung begreift, daß die Retter in Budapest ebenso reihen Segen bringen, als in seinem engeren Vaterlande.

Der gelehrte Schilderter nun, wie der von ihm begründete allgemeine deutsche Samaritanerverein vor fünfzehn Jahren in Kiel entstanden ist, und welche grandiose Erfolge er hatte. Die Erfahrungen, die er im Kriege und im Frieden, sowie als Leiter der chirurgischen Klinik gesammelt, haben ihm zur Gründung dieses Vereins bestimmt.

Seine Vorträge sind so gemeinverständlich als möglich. Er vermeidet alle Fremdwörter, und so kommt es, daß sein „Leitfaden für plötzliche Unglücksfälle“ in 15 Jahren 14 Auflagen in 50,000 Exemplaren erlebte und in 25 fremde Sprachen übersetzt wurde.

Professor Eszmarck legte nun dar, in welcher Weise der Lehrstoff und die Unterrichtsstunden zu vertheilen sind. Als oberster Grundsatz gilt auch hier: „Nur nicht schaden, sobald als möglich ärztliche Hilfe holen.“

schilbert. Hieran wird eine Reihe von Unglücksfällen geschildert, die zum Scheitern führen, wie beim Ertrinken, Ertrinken, Erstickten, Epilepsie und Trunkenheit.

Der deutsche Samaritanerverein — fuhr Eszmarck fort — hat mit diesen Hilfsmitteln im ganzen deutschen Reich wie im Auslande den Samaritanerunterricht nach besten Kräften zu fördern und zu unterstützen gesucht.

Mit warmen Wünschen für die Budapestere Rettungsgesellschaft schloß Eszmarck. Die prächtigen Einrichtungen der hiesigen Centralstation — jagte er — bezeugen, wie segensreich hier der Sanitätsdienst wirkt.

Lokal-Anzeiger.

Zu den Kommunalwahlen.

Die 45er-Kandidationskommission hielt heute unter Vorsitz Stephan Kéchy's eine Sitzung, in welcher die Anzahl der auf die einzelnen Bezirke entfallenden Virilisten festgesetzt wurde.

Vor der Tagesordnung wurde angemeldet, daß aus dem IV. Bezirke anstatt Ludwig Kármán und Anton Kemelch Emerich Morlin und Dr. Hugo Breuer, aus dem VIII. Bezirke anstatt Moriz Nápoly und Alois Michl Dr. Franz Heltai und Dr. Joseph Kiss und aus dem II. Bezirke Dr. Ludwig Kollar erschienen seien.

Nach Uebergang zur Tagesordnung wurde, entsprechend dem vor drei Jahren angenommenen Schlußel, die Zahl der aus den einzelnen Bezirken zu wählenden Virilisten festgesetzt. Es entfallen demnach auf den ersten Bezirk 16 ordentliche Mitglieder und 4 Ersatzmitglieder, auf den zweiten Bezirk 5 ordentliche Mitglieder und 2 Ersatzmitglieder, auf den dritten Bezirk 5 ordentliche Mitglieder und 9 Ersatzmitglieder, auf den vierten Bezirk 29 ordentliche Mitglieder und 9 Ersatzmitglieder, auf den fünften Bezirk 33 ordentliche Mitglieder, auf den sechsten Bezirk 30 ordentliche Mitglieder und 6 Ersatzmitglieder, auf den siebenten Bezirk 28 ordentliche Mitglieder und 6 Ersatzmitglieder, auf den achten Bezirk 25 ordentliche Mitglieder und 4 Ersatzmitglieder, auf den neunten und zehnten Bezirk 17 ordentliche Mitglieder und 4 Ersatzmitglieder.

Alexander Drbágh bittet festzustellen, ob jene Mitglieder, bezüglich welcher die Verifikationskommission den Verlust der Qualifikation ausgesprochen, einer Wahl unterliegen oder nicht.

Die Majorität lehnte sodann den Antrag Drbágh's ab und kontingente die zu wählenden Virilisten in folgender Anzahl: erster Bezirk 2 ordentliche Mitglieder, 3 Ersatzmitglieder; zweiter Bezirk 9 ordentliche Mitglieder, 4 Ersatzmitglieder; dritter Bezirk 4 ordentliche Mitglieder, 1 Ersatzmitglied; vierter Bezirk 14 ordentliche Mitglieder, 9 Ersatzmitglieder; fünfter Bezirk 15 ordentliche Mitglieder, 9 Ersatzmitglieder; sechster Bezirk 17 ordentliche Mitglieder, 6 Ersatzmitglieder; siebenter Bezirk 16 ordentliche Mitglieder, 6 Ersatzmitglieder; achter Bezirk 17 ordentliche Mitglieder, 4 Ersatzmitglieder; neunter und zehnter Bezirk 6 ordentliche Mitglieder, 4 Ersatzmitglieder, in summa 100 ordentliche Mitglieder und 46 Ersatzmitglieder.

Méző bittet schließlich die Kandidationskommission der einzelnen Bezirke, ihm die Kandidationen bis Sonntag zu übergeben, damit er die offizielle Liste zusammenstellen könne.

Die Wähler des zweiten Bezirkes hielten heute in Angelegenheit der Gemeinewahlen in „Fasán“ eine stark besuchte Versammlung. Zum Präsidenten wurde einstimmig Sigmund Rupp, zum Vizepräsidenten Ludwig Kollar und zum Schriftführer Dr. Adam Böszöky gewählt.

Die Innerstädter Liberale Partei hielt heute eine Konferenz, welche dagegen Protest erhob, daß die Opposition sich in den Palaten „vereinigte Innerstädter Partei“ nennt, obgleich die liberale Partei als separate selbständige Partei besteht und sich von der vereinigten Innerstädter Partei fernhält.

Die vereinigte Innerstädter Partei hält morgen (Samstag) Abends 6 Uhr in der Dugasse Nr. 17 eine Wählerversammlung.

Die Demokratenpartei hält am 27. d., Abends 7 Uhr, im Klublokale (große Feldgasse Nr. 21) eine Generalversammlung, in welcher das Kandidationskomité die Liste der Kandidaten unterbreiten wird.

Die Reformpartei der Elisabethstadt hielt heute Abends 7 Uhr im Brunnsaale des „Hotel Royal“ eine gut besuchte Versammlung ab. Den Vorsitz führte Reichstagsabgeordneter Dr. Alexander Nagy, der nach Eröffnung und Begrüßung der Versammlung das Wort dem Architekten Ignaz Alpar ertheilte.

Im Kommunalgebäude auf dem Balácsplatz findet am 28. d., Nachmittags 4 Uhr, eine Generalversammlung der Wähler des IX. und X. Bezirkes statt.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 26. November.

Die hauptstädtische Baukommission verhandelte in ihrer heutigen Sitzung unter Präsidium des Magistratsrathes Kun folgende Gegenstände:

Zum Zwecke der Regulirung der Wesselenyigasse wird die Expropriation von 400 Quadratlastern des Dreieckigen Grundstückes zu 125 fl. per Quadratlast empfohlen. — Das Präliminare für die Verbreiterung der Westergasse beträgt 425,441 fl. Kaufmann empfiehlt die Vertheilung auf mehrere Jahre, während Desider Nagy der Ansicht ist, die Kosten werden bei rascher, gleichzeitiger Durchführung der Arbeiten geringer sein.

Das Budget der Hauptstadt. Der Magistrat erstattete an den Minister des Innern die Meldung, daß das Budget für 1898 wegen der sehr gründlich geführten Verathung bis zu dem hierfür angeetzten Termin nicht unterbreitet werden könne.

Das hauptstädtische Grundverkaufskomitee erledigte heute unter dem Vorsitz des Magistratsrathes Wafilievits folgende Angelegenheit: Im Jahre 1883 wurden an die Firma Guido Rütgers zwei Grundstücke, das eine im Ausmaße von 4314 Quadratlastern zu 3 fl. und das andere von

stoffs, konkretten, Bett-e: billigst ranko.

8936 Quadratklaster zu 5 fl., unter der einschränkenden Bedingung überlassen, daß auf diesen Komplexen nur eine Holzimprägnationsfabrik errichtet werden dürfe, da sonst die Stadt beunruhigt erseheine, den Kauf wieder rückgängig zu machen. Nun hat die Errichtung der bezeichneten Fabrik bisher nicht stattgefunden, und nun bittet die internationale Petroleumindustrie A.-G., welche diese Gründe ankaufen möchte, um Lösung der beschränkenden Bedingung. Das Komite beschloß, den Antrag zu stellen, das Oberstadtkollegium solle angewiesen werden, wegen Zurücknahme der Grundstücke die erforderlichen Schritte einzuleiten. — Ein Gesuch J. D. Kleins, ihm ein 1000 Quadratklaster großes Grundstück an der Ecke der Bessener- und der Turgasse zum Preise von 30 fl. per Klaster käuflich überlassen zu wollen, wird abgewiesen. — Der Bauath eruchte, Laganos-Terrain im Ausmaße von 8016 Quadratklaster, behufs Erbauung des Polytechnikums um 40 fl. per Klaster überlassen zu wollen. Das Komite verfügte vor Allem einen Lokal-Inspektionen, zu welchem unter der Leitung des Vorsitzenden die Mitglieder Preger, Sigray und Kurfürst entsendet wurden. — An die Ueberlassung eines im Kleinfelder Hotter liegenden 2054 Quadratklaster großen Grundstückes an die Aktiengesellschaft für elektrische und Verkehrsunternehmungen wurde die Bedingung gestellt, daß das dort zu errichtende Etablissement binnen zwei Jahre hergestellt werden müsse — eine Bedingung, um deren Lösung die Gesellschaft eintritt. Das Komite beantragt, es solle die Unterfertigung des Vertrages ohne jede Veränderung innerhalb eines Präklusivtermins gefordert werden, widrigenfalls die erlegte Kaution von 2000 fl. als verfallen zu erklären wäre.

**Die hauptstädtische Verifikationskommission** hielt heute Vormittags eine vertrauliche Konferenz. Morgen Vormittags um 11 Uhr findet eine ordentliche Sitzung statt.

**Regulierungsangelegenheit.** Anlässlich der projektierten Straßenbahn auf der Elisabethstraße hat der Magistrat das Ingenieuramt beauftragt, einen Ausweis jener Gründe, welche bereits in die Regulierungslinie der Elisabethstraße gerückt wurden, und jener, welche noch in diese Linie zu stellen sind, vorzulegen.

**Margarethen-Spital.** Der Direktor der Dmer Spitäler Dr. Andreas Ludvik stellte den Antrag, daß im Margarethen-Spital in Altofen eine chirurgische und eine gynäkologische Abtheilung errichtet werde. Ferner wird der Preis der besonderen Krankenzimmer mit 3 fl. für eine Person und mit je 2 fl. für zwei Personen in Vorschlag gebracht.

**Die Oberverhandlung** wegen Verkaufs des Frumischen Hauses, II. Bezirk, Hauptgasse Nr. 64—66, wird für 27. Dezember ausgeschrieben. Der Auktionspreis wurde in Folge der günstigeren Verhältnisse von 30,500 fl. auf 32,000 fl. erhöht.

### Gerichtshalle.

**Budapest, 26. November. (Der Couponfälscher Keller.)** In der Strafsache August Keller's wurden heute die Plaidoyers gehalten, worauf der Präsident Dr. Fekete nach kurzer Verathung das Urtheil publizierte, wonach August Keller des Verbrechens der Fälschung öffentlicher Kreditpapiere im Sinne des §. 210 St.-G.-B. schuldig erkannt und deshalb zu 8 Jahren Zuchthaus mit Einrechnung von 9 Monaten Untersuchungshaft verurtheilt wurde. In der Begründung dieses Urtheils heißt es, der Gerichtshof habe die Ueberzeugung gewonnen, daß sämtliche Fälschungen von der Hand Keller's herrühren. Keller habe bei seinen Fälschungen eine große technische Kunstfertigkeit bewiesen. Als mildernder Umstand wurde bei Bemessung der Strafe bloß sein unbescholtenes Vorleben angenommen. Dagegen liegen zahlreiche erschwerende Umstände vor: so die Höhe des verursachten Schadens, ferner daß nicht die zwingende Noth es war, die Keller zu den Fälschungen veranlaßt hatte, sondern vielmehr die Gucht, ein sorgenloses, bequemes Dasein zu führen. Gegen dieses Urtheil meldeten der Staatsanwalt und der Verteidiger die Appellation an.

**Das einzige Kind.** Im Frühjahr l. J. starb dem Dmer Gastwirth Joseph Haubert ein Sohn an Diphtheritis; kurz darauf erkrankte der zweite und letzte Sohn an derselben Krankheit. Der Arzt meldete den Fall pflichtgemäß bei der Bezirksvorsteherung, die im Interesse des kranken Kindes, wie auch behufs Isolirung der Krankheit die Ueberführung des Knaben in ein Spital anordnete. Haubert setzte sich jedoch verweigert der Aufforderung des entsetzten Beamten entgegen; er wollte sich von seinem einzigen Kinde nicht trennen. Als nun der Beamte mit fünf Polizisten in der Wohnung Haubert's erschien, stieg dessen Wuth derart, daß er drohte, Jeden, der sich ihm nähern würde, zu ersticken. Die Polizisten fesselten den wie wüthend um sich schlagenden Mann und das Kind wurde ins Spital gebracht, wo es genas. Haubert wurde heute wegen Gewaltthätigkeit gegen die Behörde unter Berücksichtigung der mildernden Umstände zu drei Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Verteidiger Dr. Eugen Gál appellirte.

**(Der Wilderdrich Dr. Béla Lenkei)** wird morgen dem hiesigen Strafgericht eingeliefert. Heute ist dem Gerichtshof von Seite seines Verteidigers Dr. Salá Frank eine Eingabe zugegangen, in welcher mit Hinweis auf das zweifelhafte Gutachten der Wiener Gerichtsärzte die abermalige psychiatrische Beobachtung des Angeklagten verlangt wird. Der Verteidiger weist nach, daß bei Dr. Lenkei eine hereditäre Belastung vorliege, indem laut vorliegenden Dokumenten ein Oheim und eine Tante des Angeklagten als Wahnsinnige in der Landesrennanstalt gepflegt wurden und dort auch gestorben sind. Ferner behauptet der Verteidiger, daß

alle Geschwister des Angeklagten an Epilepsie litten. Zum Nachweis dessen, daß Dr. Lenkei an Neurose leide, legte Dr. Frank eine Anzahl Recepte vor, die im Besitze Dr. Lenkei's vorgefunden wurden; und aus denen ersichtlich ist, daß Dr. Lenkei seit Jahren nervenberuhigende Mittel gebrauchte. Das Gesuch des Verteidigers ist behufs Antragstellung der Staatsanwaltschaft unterbreitet worden.

### Der Kapitalist.

Budapest, 26. November.

**(Die Börsewoche.)** Das Exposé des Grafen Goluchowski über die auswärtige Lage, welches allenthalben einer ungetheilten sympathischen Aufnahme begegnete, hat die Perspektive auf eine lange Zeit des ungetrübten Friedens eröffnet. Diese Auslassungen haben auf den maßgebenden Plätzen des Kontinents einen tiefen Eindruck hervorgerufen, umso mehr als unser Minister des Aeußern aus dieser dauernden Eintracht der europäischen Staaten die Möglichkeit einer hochbedeutsamen wirtschaftlichen Aktion der „alten Welt“ gegen die immer gefährlicher sich gestaltende rücksichtslose Konkurrenz Amerikas deduzirte. Diese Anregung ist wohl von so weittragender Bedeutung, daß sie nothgedungen allenthalben ein freundliches Echo fand und inmitten der langanhaltenden Stagnation endlich der Spekulation Anregung bot zu einer freundlicheren Auffassung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage. Die festere Haltung, die sich solcherweise eingestellt hatte, hielt jedoch nicht lange an angesichts der traurigen Vorgänge in Oesterreich, bezüglich deren Ausgang wohl Niemand im Klaren ist. So ermattete denn abermals die Tendenz und der reger gewordene Verkehr schrumpfte wieder auf ein Minimum zusammen. Was die Einzelheiten des Verkehrs betrifft, so waren die Umsätze im Allgemeinen äußerst gering und kam ein lebhafteres Geschäft bloß flüchtig in gewissen Werthen zutage, wenn auch auf dem internationalen Markte sich eine Besserung zeigte. Oesterreichische Kreditaktien unterlagen im Laufe der Geschäftswoche ziemlich Variationen, wenn gleich auch zum Schlusse der Woche sich keine nennenswerthe Differenz im Kurse zeigte. Die zu Anfang der Woche erfolgten Aeußerungen des Ministers des Aeußern veranlaßten die Contremine zu umfangreichen Deckungen, doch konnten die Käufer zufolge der österreichischen innenpolitischen Lage nicht lange standhalten. In Lokalbanken zeigte sich im Laufe der Woche wiederholt lebhafteres Geschäft in ungarischen Hypothekendarlehen-Aktien, nachdem an der Börse über die Bedingungen der neuen Emission sich verschiedene Gerüchte verbreiteten. Ansonst begegneten bloß Budapester Bankverein und Eskomptebank einigem Interesse. In österr.-ungar. Staatsbahnaktien waren wiederholt Meinungskäufe, der Kurs dieses Papiers blieb trotz der allgemeinen Abschwächung am Ende der Woche ziemlich fest. Sparassens-, Versicherungs- und Mühlensaktien blieben untaglos. Von Bergwerkwerten blieben Kronstädter im Vordergrund des Interesses auf die bereits bekannte Umwandlung in eine ungarische Gesellschaft. Die bevorstehende Konkurrenz dieses Unternehmens, wie auch der Hernáthaler Eisen-A.-G. werfen ihre Schatten bereits voraus, was sich im Laufe der Woche recht lebhaft manifestirte. Von Ziegelwerthen blieben neuerdings Neustifter seitens der hiesigen Spekulation favorisirt, was darauf zurückzuführen ist, daß die günstige Witterung für die Bauthätigkeit seitens dieses Unternehmens ausgenützt wird. Straßen- und Stadtbahn schließen unverändert; Renten waren gesucht und höher bezahlt. Valuta steif; Geld flüssig.

**(Zur Interesse des ungarischen Geldmarktes.)** Bekanntlich hat vor Kurzem in Angelegenheit der österreichischen Rentensteuer Reichstagsabgeordneter Soma Bisontai an den Finanzminister eine Interpellation gerichtet, in welcher er diesen eruchte möglichst zu verhindern, daß diese neue österreichische Steuer auf die in Oesterreich befindlichen ungarischen Staats- und Werthpapiere, namentlich auf die ungarischen Pfandobligationen ausgedehnt werde. Wie die „Ung. Korr.“ nun meldet, sind die zwischen dem ungarischen Finanzminister und der österreichischen Regierung in dieser Angelegenheit geflogenen Verhandlungen bereits beendet, und ist es dem ungarischen Finanzminister gelungen, für die Besitzer ungarischer Papiere solche Begünstigungen zu erwirken, wie sie keinem ausländischen Papiere eingeräumt werden. Der Finanzminister wird die Interpellation Bisontai's in einer der nächsten Sitzungen beantworten.

**(Die Ultimo-Profongation)** an der hiesigen Börse wurde heute glatt bei verhältnismäßig billigem Zinsfuß erledigt. Es wurden für die nachstehenden Werthe folgende Sätze bewilligt: Goldrente und Kronenrente glatt, ungarische Kredit 50 fr. bis 70 fr. Report, ungarische Eskomptebank 10 fr. bis 25 fr. Report, ungarische Hypothekendarlehenbank 40 fr. bis 60 fr. Report, Indufriebank 2 1/2 fr. bis 10 fr. Report, Rima-Murányer 40 fr. bis 50 fr. Report, Straßen-

bahn 70 fr. bis 1 fl. 10 fr. Report, elektrische Stadtbahn 45 fr. bis 80 fr. Report, österreichische Kredit 35 fr. bis 60 fr. Report, Staatsbahn 60 fr. bis 80 fr. Report, Südbahn 15 fr. bis 30 fr. Report.

**(Stand der österreichisch-ungarischen Bank)** vom 23. November. Banknotenumlauflauf 680.812,000 Gulden (— 11.547,000 Gulden), Metallgeld 533.614,000 Gulden (+ 1.629,000 Gulden), Wechselportefeuille 161.021,000 Gulden (— 4.776,000 Gulden), Lombard 24.422,000 Gulden (— 869,000 Gulden), steuerfreie Banknotenreserve 53.385,000 Gulden (+ 1.353,000 Gulden). — Auch der vorliegende Ausweis zeigt zur Evidenz, wie gering der Bedarf im Leihgeschäfte sich gestaltet, denn der Eskompte und der Lombard sind um etwa 5 1/2 Millionen zurückgegangen. Der Metallschatz weist diesmal die beträchtliche Zunahme um 1 1/2 Millionen auf, und auch die steuerfreie Notenreserve ist fast um denselben Betrag angewachsen.

**(Devisen- und Valutenmarkt.)** Die steigende Preisbewegung auf dem Devisen- und Valutenmarkt fand zunächst eine weitere Fortsetzung, zumal die Effektenarbitrage Remboursanschaffungen vorzunehmen hatte. Der Marknotenendeport für die Zeit bis Ultimo Dezember stieg bis auf 3 1/2 Kreuzer. Im Verlaufe des gestrigen Verkehrs brachte jedoch die österreichisch-ungarische Bank ein einhalb Millionen und die Kreditanstalt drei Millionen Mark auf den Markt. Die Kreditanstalt stellte dem Markte überdies fünf Millionen Mark zur Verfügung. Auf diese Weise wurde nicht nur eine weitere Steigerung des Marknotenendeports und der Devisenpreise verhindert, sondern es stellte sich schließlich sogar eine theilweise Abschwächung ein, welche auch durch den Rückgang des Privatdiskonts von 5 1/2 auf 4 3/4 Prozent gefördert wurde.

**(Ungarische Fließ- und Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft)** Die Direktion gibt bekannt, daß der zwischen Zimony-Belgrad und Orjova laut Herbstfahrordnung verkehrende Dampfer in Folge niedrigen Wasserstandes vom 27. November angefangen bei sonstiger Gültigkeit des Herbstfahrplanes nur mehr zwischen Zimony-Belgrad und Orjova verkehren wird, u. zw. wird der am 27. d. von Zimony thalwärts fällige Dampfer nur mehr bis Orjova und retour verkehren. Die Stationen Drenova, Svinica, Hlanovacz und Orjova werden daher bis auf Weiteres für den Gesamtverkehr geschlossen. Die genannte Gesellschaft gibt gleichzeitig bekannt, daß in Folge der vollständigen Unfahrbarkeit der Katarakte an der unteren Donau, resp. der Kataraktenstrecke Orjova-Zurn-Severin die Weiterbeförderung der für die unterhalb Orjova gelegenen Donaustationen bestimmten Güter am Wasserwege unmöglich ist. Dessen ungeachtet wurden Verfügungen getroffen, daß die in Orjova liegenden Güter per Achse und Bahn nach Zurn-Severin gebracht werden, um von dort mit dem ersten Schiffe an die Bestimmungstation verpacktet zu werden. Zur theilweisen Entschädigung der hierdurch erwachsenden Kosten werden im Sinne des §. 65 des Betriebs-Reglements durch die Empfangstationen für jede 100 Algr. auf Grund der normalen Waarentkassifikation folgende Ueberzugspreise eingehoben: für sperrige Güter 150 Cm.; für Güter der I. Kl. 125 Cm.; für Güter der Klasse A 80 Cm.; für Güter der Klasse B 60 Cm. Außer diesen Ueberzugspreisen werden die im Frachttarife vorgezeichneten und zur Berechnung gelangten Kataraktenumschläge nur zur Hälfte, nämlich nur für die bei Orjova durchgeführte Strecke aufgerechnet.

**(Agrumen-Auktion.)** Die ungarische Handels-Aktiengesellschaft verkaufte anlässlich der am 25. d. stattgefundenen Auktion 4000 Kisten Drangen, Mandarin und Citronen. Bei lebhafter Theilnahme vieler hauptstädtischer Agrumenhändler und Kaufleute der Provinz fand die Waare raschen Absatz zu folgenden Preisen: Drangen: 300er und 360er zu 3 fl. 50 kr. bis 4 fl. 50 kr., 200er zu 3 fl. bis 4 fl., 160er 4 fl. bis 4 fl. 75 kr., 100er Mandarin zu 3 fl. 50 kr., Citronen: 300er und 360er zu 2 fl. 25 kr. bis 3 fl. 50 kr.

**(Insolvenzen.)** Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Demeter Slic, Kaufmann in Semlin; Emanuel Presta, Kaufmann in Bilzen; Martin Bedel, Kaufmann in Homonna; S. Adler és társa, Handelsfirma in Komodi; Heinrich Gansel, Kaufmann in Ungar. Gradisch; Samuel Klein, Kaufmann in Bacs-Petrovskello; Moriz Braun, Kaufmann in Kesthely.

**Berlin, 26. November. (Privat-Telegramm.)** Börse. 3 Uhr 25 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 221.25, Lombarden 84.40, Franzosen 143.25, Buschthradler —, Diskonto 198.50, Handelsgef. 172.12, Deutsche 205.12, Dresdener 157.—, National 149.75, Laura 174.37, Bochumer 195.87, Gelsen 185.87, Harpener 187.62, Hibernia 201.87, Consolidation 285.—, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, 1890er Mexikaner 95.37, 1893er Mexikaner —, 4proz. Russen —, Rubel —, Sialliener 94.10, Meridional 134.—, Mittelmeer 98.—, Gotthard 147.75, Schw. Central 187.12, Schw. Nordost 105.50, Jura Simplon 84.40, Raaber —, Braunschweiger —, Edison —, Montan 181.75, Gr. Pferde 450.25, Hamburger Paket 110.20, Breslauer Diskont 119.50, Kanada —, Truff —, Däpreußen 96.25.



Budapester Börse			Ung. Staatsanleihe			Fremde Staatsanleihe			Baukassen			Sparkassen			Verkehrsbank			Baukassen			Baukassen		
Goldrente	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100		
Silberrente	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100		
Ung. Staatsanleihe	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100		
Fremde Staatsanleihe	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100		
Baukassen	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100		
Sparkassen	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100		
Verkehrsbank	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100		
Baukassen	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100		
Baukassen	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100		

**Gegründet 1875.**  
Billigste Bezugsquelle für Klavier, Piano und Harmoniums bei  
**Gábor Deutsch,**  
V. Bez., Elisabethplatz Nr. 7 (Ecke Wienergasse).  
Billige Klaviermiete. Heberspiele Instrumente stets am Lager. Für jedes Instrument mehrjährige Garantie. Preislisten frei. Kleinige Vertretung der schönsten amerik. Orgeln. 88106

**Gegeu Husten**  
und Gicht ist das beste Mittel  
Röthy's Permetek-Bonbons.  
In allen Apotheken. Eine  
Schachtel 30 kr. 5 Schachteln ver-  
sendet franco die Adler-Apotheke in  
B. Csaba. Jedes ist nur dann echt,  
wenn auf jeder Schachtel diese  
Unterschrift ersichtlich ist.  
*Pösty Péter*  
gyógyszerész

**MAGERE**  
erlangen schöne Figur  
u. harmonische, volle  
Körperformen, ohne  
der Gesundheit zu schaden durch  
Apotheker **Vértes'**  
**ORIENT. PILLEN.**  
1 Dose fl. 3.-. Zu beziehen:  
**L. Vértes,**  
Adler-Apotheke,  
Lugos Nr. 150, Banat

**Unentbehrlich für Damen**  
die von den ersten Wiener frauenärztlichen Universitäts-Professoren, d. h.  
**Dr. Chrobak, Schauta, Breus, Lott**  
bestens empfohlene neue pat.  
**Mts.-Binde „LUNA“**,  
fein 2 fl., feinst 2 fl. 75 kr. — Vorrätig bei **Garay Samu,** Budapest,  
Kossuth Lajos-uteza. 90945  
**Hauptdepot: Wien, Porzeliangasse Nr. 37.**  
Wiederverkäuferinnen gesucht. — Prospekt kostenfrei.

**Telephon. M. Dittrichstein Telephon.**  
**Reinigungs-Unternehmen**  
VII., Nyár-uteza 34. szám  
reinhaltet Wohnungen, sowie Geschäftslö-  
kale. Fensterputzen im Abon-  
nement äußerst billig u. prompt,  
nur durch verlässliche Arbeiter.  
Ebenso wird das Einlassen und  
Ladieren von Fußböden solid durch-  
geführt.  
**Wanzen, Russen, Schwaben**  
werden gründlich vertilgt. — Hauptniederlage der kais. königl. patentirte „Dittrich-  
stein“-schen Wanzen-Tinktur per Flasche 15, 40, 75 kr. u. fl. 1.50; vorzügliches  
Pulver für Schwaben u. Russen, per Paket 20, 40 kr. u. fl. 1.-. Guter Wachs  
zum Einlassen in Dosen 1/2, 1 Kilo 50 kr., 1 Kilo 1 fl. zu haben überall.

**HOLLANDI**  
**Életbiztosító reszvénytársaság**  
(Algemeene Maatschappij van Levensverzekeringen Lijfrente)  
**BUDAPEST,**  
VIII., KEREPESI-UT 1 (im Zinshause des Nationaltheaters).  
Direktor: **Ludwig von Tolnay,** General-Sekretär: **Emerich Stignitz.**  
Min.-Rath, Reichstagsabgeordneter  
Die Gesellschaft hinterlegt die Reserve nach ihrem ungarländischen Geschäft in ungarländischen Werthen bei der kön. ung. Staatskassa.  
**Auszug aus den Prämien-Tarifen:**  
Kapital bei Ableben zahlbar | Kapital nach 20 Jahren o. bei früherem Ableben sofort zahlbar  

Alter	Prämie für je 100 Kronen Kapital												
25	1.80	34	2.30	43	3.16	52	4.66	25	4.11	34	4.22	43	4.56
26	1.84	35	2.38	44	3.30	53	4.88	26	4.12	35	4.24	44	4.61
27	1.88	36	2.46	45	3.44	54	5.12	27	4.13	36	4.27	45	4.67
28	1.93	37	2.54	46	3.59	55	5.37	28	4.14	37	4.30	46	4.76
29	1.98	38	2.63	47	3.73	56	5.64	29	4.15	38	4.33	47	4.84
30	2.03	39	2.72	48	3.91	57	5.93	30	4.16	39	4.36	48	4.93
31	2.09	40	2.82	49	4.08	58	6.24	31	4.17	40	4.39	49	5.02
32	2.16	41	2.94	50	4.26	59	6.57	32	4.18	41	4.45	50	5.10
33	2.23	42	3.04	51	4.45	60	6.97	33	4.20	42	4.50		

  
1896 sind Versicherungen über 124,000,000 Kr. geschlossen.  
Referenzen ertheilt die Ung. Allgemeine Kreditbank.

**Möbel**  
billiger wie überall bei  
**Varga Mihály és társai**  
ungarische Möbel-Industrie-Gesellschaft,  
Budapest, IV., Kronprinzgasse 2, Ecke Schlangenplatz.  
Verkauf gegen mehrjährige Garantie, Referenzen von unseren Kunden mit dem Aus-  
druck vollkommener Zufriedenheit aus allen Theilen des Landes.  
Größtes hauptsächlich deutsches Warenhaus in fertigen Tischler- und Tapezier-  
Möbel vom einfachsten bürgerlichen Stil bis zur feinsten Ausstattung. Alles  
stilgerecht, dauerhafter Ausführung und solider Qualität. Salon-Garnituren  
aus neuesten französischen und englischen Stoffen. Schlaf- und Speisezimmer-  
Einrichtungen in allen Stilarten: Barock, Englisch, Altdeutsch u. italienische  
Renaissance. Komplette Schlafzimmer-Einrichtungen, matt, dunkel, polirt von  
fl. 110.-, 130.-, 160.-, 200.- aufwärts. Komplette Speisezimmer-Ein-  
richtungen, matt, dunkel, polirt, von fl. 120.-, 145.-, 200.-, 250.-,  
450.- aufwärts. Komplette Salon-Einrichtungen, moderne Fagon, Seiden,  
Plüsch, Brokat, Krep-Bourette-Garnituren von fl. 180.-, 250.-, 300.-,  
400.- aufwärts.  
Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis und franko.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 27. November 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 13

## Nemzeti színház.

J. Ab. 20. M. Ab. 22.

### Tisztító tűz.

Számú 8 felvonásban. Irta Bosnyák Zoltán.

Pethő	Egressy
Margit, a leánya	Markus E.
Nadányi Iván	Mihályi
Ózveggy Brandtne	Jászai
Richard, a fia	Gyenes
Lujza, a leánya	Vizvári
Diva	Márthy
Tera néni	Bor H.
Berthóthy Ella	Kezseri I.
Babarczyné	Meszlényi
Gróf Zalavári	Latabár
Pathó Jenő	Dezso
Berthóty Gábor	Hetényi
Tukár	Faludi
Miki	Náday
Báró Merasz	Mészáros
Capt Parme	Körösmezői
Madame chameaux	Györgyné
Lizko	Kertész
Kadét	Eötvös
Gilberte	Ligeti
Pufi	Jankó A.
Doda	Dóri
Lala	Borostyán
Inas	Narcsizs

Kedzete 4 óraker.

## Vár-színház.

### A sevillai borbély.

Vígjáték 4 felvonásban. Irta Beumarchais.

Kedzete 7 óraker.

## Víg-színház.

### A valóni nász.

Számú 4 felvonásban. Irta Gauthier L. és Brociner M.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag „Tisztító tűz“ (Ab. susp.)

Repertoire der 1. ung. Oper. Sonntag „A hugonották“ (Ab. susp.)

Repertoire des Fejnyasztheaters. Montag „A büvös vadász“.

Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag Nachm. „A valóni nász“, „Béni“, „Coulisset“.

Repertoire des Volkstheater. Sonntag Nachm. „A falu rossza“.

Repertoire des Ungarischer Theater. Sonntag Nachm. „A mama szeme“, „Hannele“, „Béni“, „A Gésák“.

## M. kir. Operaház.

J. Ab. 181. M. Ab. 17.

### Bohémek.

Opera 4 felvonásban. Szövegét írta és zenéjét szerzette Leoncavallo Ruggero.

Marcel, festő	Larizza
Eudorf, költő	Beck
Schaunard, zen. tanár	Takáts
Colline, filozofus	Várady
Barbenuche, író	Kornai
A kis gróf	Mihályi
Célestin	Dalnoki
Durand, portás	Kertész
Az I. emeleti ur	Ney B.
Egy paraszt	Kiss
Musette, grisetto	Abrányiné
Mimi	Pewny I.
Eufémia, vasalónő	Váent V.
Eulalia néni	de Ponty
Hivatalnok	Kárpát
Fűszerkereskedő	Fekete

Kedzete 7 óraker.

## Népszínház.

### Az ördög mátkája.

Népszínmű dalokkal, 3 felvonásban. Irta Gézy István.

Kedzete 7 óraker.

## Magyar színház.

### Berül-borul.

Operette 1 felvonásban. Zenéjét szerzette Bertram Luard.

Selby.

## A báránycák.

Operette 2 felvonásban. Zenéjét szerzette Varney.

Kedzete 7 óraker.

## ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATO.

Heute Nachmittags 5 Uhr:

### Professor Albus

mit seinen Riesen-Pracht-Tableaux.

Abend-Vorstellung Anfang 8 Uhr.

Novitäten-Abend

Neu in Szene gesetzt. Neue Ausstattung.

## Bogár Imre

mit Fel.

### CÄCILIE CAROLA

und den Herren Edmund Werner, M. Baumann, M. Martini. Ballet-Einlage mit Fel. Hofschüler, Herrn Viscusi und 34 Damen.

Neue ungarische Gesangs-Einlagen, gesungen von Fr. Cäcilie Carola, begleitet von der Zigeuner-Kapelle Munczi Lajos auf der Bühne. — Neu!

### „Die Röntgen-Strahlen“

ungarische Posse in 1 Akt.

### CÄCILIE D'OR,

sowie Auftreten aller engagierten Künstler.

Morgen, Sonntag, Nachm. 1/4 Uhr ausnahmsweise:

### Professor Albus

mit seinen Riesen-Pracht-Tableaux.

Abends 8 Uhr: Bogár Imre mit Fel. Cäcilie Carola.

## HERZMANN'S ORPHEUM,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Sensationelles Attraktions-Programm.

Auftreten der 2 ersten Stars des Variete. 1. Gastspiel, die von „Os-Budavár“ aus berühmte, echte

## CARMENCITA,

deren unvergleichliche, choreographische Musterleistungen ganz Budapest entzückten u. demonstrativ gebührend wurden. Ferner die so rasch beliebt gewordene, täglich köstlich afflamierte

## PAULA WIRTH,

die Meisterin der Couplets mit ihrem unachahmlichen großspontanen Vortrage und die 2 niedlichen Beautés

### ROSA ROGET und MIMI DI CLIO.

Auftreten aller engagierten Künstler.

Morgen Sonntag, große Nachmittags-Vorstellung, wobei ausnahmsweise Auftreten dieses eine Mal:

Paula Wirth. Keine Preiserhöhung. Freitagen ungtig.

Wochentag im Vorverkauf Logenfig 1 fl. Entrée 50 fr.

## Folies Caprice,

Rostély-utca Nr. 2 (Karlskaserne).

Neu! Original!

### „SARDANAPAL, KÖNIG von ASSYRIEN“

Singspiel von H. Leitner. Musik von A. Kmoch.

Vorher: „Végrehajtás akadályokkal“.

## CAFE HUGO SCHREIBER,

Király-utca 52, Nagymező-utca sarkán.

Heute und täglich

### Wiener Damen-Elite-Orchester

E. Hornischer.

## Budapesti Artista-Egyesület.

Heute, Samstag, den 27., Nachts 12 Uhr, findet in Drechsler's Restauration, Andrássy-utca 25, I. Etage (vis-à-vis der 1. ung. Oper, ein

### Geselligkeits-Souper

statt. Wir bitten unsere p. t. Mitglieder, je zahlreicher zu erscheinen. Gäste sind gerne gesehen.

Das Direktorium des „Budapesti Artista-Egyesület“.

## Für Liqueur-Fabrikanten

und solche, die es werden wollen, offerire ich neue, gangbare und gewinnbringende

### Essenzen-Spezialitäten.

Arrangement kompletter Liqueurfabriken. Prospekte und Preisliste franko.

### KARL PHILIPP POLLACK,

Essenzen-Spezialitäten-Fabrik, PRAG, MARIENGASSE Nr. 18.

## Fried. Wannieck & Co.,

Maschinenfabrik, Eisen- und Metall-gesserei BRÜNN (Mähren)

übernimmt Installation kompletter

### Dampfziegeleianlagen und Mörtelwerke.

Ständige Ausstellung von Ziegeleimaschinen. Illustrierte Prospekte gratis.

Über 900 Anlagen eingerichtet.

## WARNING!

Nachdem seit einiger Zeit die Packung unserer Brillant-Ofenschwärze nachgeahmt in Handel gesetzt ist, erlauben wir uns das P. T. Publikum aufmerksam zu machen, daß jede derartige Packung, die nicht mit unserer registrierten Schutzmarke versehen ist, eine ganz untergeordnete Qualität — gewöhnlich gemahlener Graupit — enthält und nicht mit unserer überfeinsten echten Waare zu vergleichen ist. Hochachtungsvoll Strobenz & Orth, Király-utca 43-45.

## Die Erste Raaber Sechswaarenfabrik

empfiehlt bestens sämtliche allseitig als vorzüglich bekannten Erzeugnisse und erlaubt sich ein P. T. Publikum besonders auf die

### Original-Raaberwürste

aufmerksam zu machen.

### Samuel Fleischmann

Erste Raaber Koscher-Sechswaarenfabrik, GYÖR (Raab), BAROSS-UT 37.

Preis-courante gratis und franko.

## Groszi Caprice Mulató,

Kerepesi-ut 21:

Nur noch einige Tage:

### LITTLE KARABIN,

Brothers Dousek, Les Gabriels, The Koal's und Seours Fernando.

Zum Schluß:

### DAS ZUKÜNFTIGE PALÄSTINA

von Caprice.

## Klavier-Etablissement

und Leih-Anstalt empfiehlt

### CSUPORT J.,

Budapest, IV., Koronaherzeg-u. 9.

Theilzahlungen. — Billigste Mietho.

## Alle Umstände

weisen daraufhin, daß uns eine fortwährende Steigerung der Preise bevorsteht, weshalb es möglich ist mit kleinem Risiko und geringer Einlage gegenwärtig bei der Waaren- u. Effektenbörse zu großem Vermögen zu gelangen, wenn man den Rath eines in Börsensachen erfahrenen, soliden, vertrauenswürdigen Kaufmannes, dem die verlässlichsten Informationen der vornehmsten und kompetentesten Kreise zu Gebote stehen, befolgt. Näheres wird auch für die Provinz gerne mitgetheilt, doch sind persönliche Besprechungen bevorzugt. Gebühren werden nur nach Abwicklung der Geschäfte berechnet. Gesf. Anträge unter „Sandel 1897“ Budapest, Hauptpostlagernd erbeten, nur gegen Inzeratenschein. 90987

## Jede Dame

welche auf ein tadellos sitzendes, nicht fabrikmäßig hergestelltes Nieder Werth legt, begehre den neuen, reichhaltig illustrierten

### PRACHT-KATALOG

gegründet 1875. gratis u. franko vom

### „Niederhaus“ Ign. Klein,

WIEN, VI/1.

Derselbe erhält einen interessanten Artikel aus der Feder der auf dem Gebiete der Mode berühmten Schriftstellerin Ada Bonheur.

## Guter Rath.

Bei Husten, Seiserkeit, Aehlkopf und Athembeschwerden sind bestens zu empfehlen die sicher wirkenden Egger'schen Brustpastillen. (1 Schachtel 50 fr. und 1 fl. Probe-schachtel 25 fr.) Bei unregelmäßigem Funktioniren des Magens haben sich als radikal wirkend die

### Egger'schen Soda-Pastillen

(1 Schachtel 30 fr.) erwiesen.

Beide Mittel sind in allen Apotheken erhältlich.

Haupt- u. Verandt-Niederlage für Ungarn: Palatin-Apotheke, Budapest, Váci-körut 17.

## Anzeige.

Den geehrten Geschäftsfreunden, die mich noch von meiner 24jährigen Thätigkeit in der ehemaligen M. C. Löwy's Sohn'schen Buchhandlung her kennen, diene zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich bereits seit 9 Jahren unter der Firma

### Ignaz Schwarz

eine eigene hebr. Buchhandlung habe, und in der angenehmen Lage bin, alle in dieses Fach schlagende Artikel in der größten Auswahl und zu den billigsten Preisen zu liefern. Um zahlreichen Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll

### Ignaz Schwarz,

Budapest, VII. Bezirk, Königsgasse Nr. 3

  
**Cognac**  
**CZUBA-DUROZIER & Cie.**  
DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR.  
Überall zu haben.  
Generalvertretung: RUDA & BLOCHMANN, Budapest-Wien

### Ebermann's Mundwasser und Zahnpulver.

In Erwägung des hohen Wertes, welchen die Zähne einerseits als Werkzeuge des Digestions- und Laubbildungs-Apparates, andererseits als wesentliches Schönheitselement für jeden Menschen besitzen, wäre es wohl überflüssig, sich über die Nothwendigkeit zweckdienlicher Mittel zur Erhaltung gesunder, schöner Zähne eingehender zu verbreiten. Unter diesen Mitteln stehen in Bezug auf

Erfolgreichkeit und Billigkeit Ebermann's Mundwasser und Zahnpulver obenan und sind für jene, die diese Zahnmittel eine Zeit lang täglich angewendet, durch ihre ausgezeichnete, angenehme Wirkung unentbehrlich geworden.

1 gr. Flasche Mundwasser fl. 1.40 kr. — 1 kleine  
Flasche Mundwasser 70kr. — 1/2 Flasche Mund-  
wasser 40 kr. — 1 große Schachtel Zahnpulver 30 kr.  
60 kr. — 1 kleine Schach-  
tel Zahnpulver 30 kr.



Centraldepot: Dr. Ebermann, Prag Nr. 22.—II.

Hauptdepot für Budapest: Apotheke Joseph v. Török, Königsasse 12.

## Offener Brief!

### Madame! Monsieur!

Ich beehre mich Ew. Wohlgeboren höflichst zu verständigen, dass Sie die in den Zeitungen so viel annoncirten modernen

## Damenkleiderstoffe u. Seidenstoffe,

## sowie Weihnachts- und Neujahrsgeschenke

am schönsten, besten und billigsten bei mir besorgen können, indem ich zwei riesige Konkursmassen käuflich an mir brachte, wodurch ich das Vortheilhafteste bieten kann.

Bevor daher Sie Ihre Einkäufe besorgen, erlaube ich mir zur Besichtigung meines Waarenhauses Ew. Wohlgeboren höflichst einzuladen. — Hochachtungsvoll ergebenst

## KLEIN ANTAL

Herren- u. Damenmodewaarenhaus I. Ranges zum „König von Ungarn“,  
Budapest, Königsgasse 53, Ecke Akaziengasse.

90878

## Sehenswürdigkeit!

Permanent über 400 Zimmer moderne Tischler- u. Tapezierer

## Kunst-Möbel

in bester Qualität u. zu billigsten Preisen stets am Lager. Große Auswahl in Barock, englischem und altdeutschem Stil fertigte Schlaf-, Speise- und Salon-Einrichtungen. Spezialitäten in in- und ausländischen Stoffen für Phantasie- und feinen Salon-Einrichtungen.  
Schlafzimmer, matt, geschmückt ..... fl. 170  
Schlafzimmer, Säulen, geschmückt ..... fl. 250  
Schlafzimmer, halb matt, altdeutsch fl. 140  
Schlafzimmer, Barock, geschmückt ..... fl. 330  
Schlafzimmer, englisch ..... fl. 265  
Speisezimmer, komplet, geschmückt ..... fl. 230  
Speisezimmer, komplet, Säulen ..... fl. 290  
Speisezimmer, englisch, 4thürig ..... fl. 495  
Speisezimmer, Barock, komplet ..... fl. 470  
Speisezimmer, Barock, 4thürig ..... fl. 526  
Große Auswahl in Divanen, Ottomanen, Schreibtischen, Bibliotheken, Speisetischen.

**Gömöri Sándor, Budapest,**  
Waltznergasse Nr. 11, 1. Stock.

Für die Güte der Möbel wird eine 3jährige Garantie geleistet. Preiscurante gratis.

## Ohne Gaumenstück.

Zähne u. zum Kauen brauchbare Gebisse zu den billigsten Preisen.  
Reparaturen in einer Viertelstunde.  
Nur beim Zahnspzialisten

**Róna J. Budapest, Königsgasse 47,**  
vis-à-vis der Theresienstädter Kirche.

## Fertige Herrenkleider.

Seltene Gelegenheit.  
Staunend billige Preise!

## 5000 Anzüge,

3000 Hosen . . . von fl. 2.50 aufwärts.  
2000 Winterröcke . . . " " 9.—  
sowie andere Waaren " "

werden zu überraschend billigen Preisen  
verkauft.

**Kecskeméti-utca 2.**

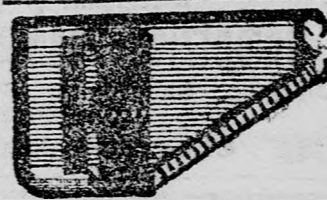
Kecskeméti-utca 2.

## Olmützer Quargel

(Bierkäse).  
Die erste Olmützer Quargel-  
käse-Gezengung von  
**C. HAASZ,**  
Olmütz, Mähren,  
offeriert seine Olmützer Quargel  
ab Olmütz (Nachnahme): Nr. 11,  
82 kr., III. 48 kr., IV. 60 kr.,  
V. 75 kr. per Schock. Ein Post-  
stück von ca. 5 kg. franco jeder  
Poststation Oesterreich-Ungarns  
fl. 1.90.

## Glas- und Porzellan-Geschäft

aus freier Hand  
zu verkaufen. Näheres in der  
Administration dieses  
Blattes.



Neue, verbesserte  
**Accord-Zither**  
kann thaufällig von Jedermann in  
einer Stunde erlernt werden —  
ohne Lehrer und ohne Noten-  
kenntniß. Dieses Instrument hat  
20 Saiten, 3 Manuale, mit starkem  
Ton, ein Pracht-Instrument mit  
herrlichem Klang. Preis fl. 1.75.  
Porto und Affte 55 kr., 2 Stück  
fl. 3.25. Porto und Affte 80 kr.  
gegen Nachnahme. Man bestelle bei  
**Heinrich Suhr in Neuen-  
rade, Westphalen.**



## KARL PACHOLEK,

I. ungar. Säbel-, Sporn- u. Fechtrequisiten-Fabrik  
Budapest, VIII., Balassa-utca 5.  
Lager und Komptoir: IV., Korona-utca 4,  
vis-à-vis dem Servitengebäude.  
Empfehle seine eigenen Erzeugnisse der in der f. u. k. Armee  
vorkommenden Offiziers-Säbel, Sporn, Kinderfädel u.  
Fechtrequisiten. Ferner halte am Lager nur original  
italienische Fechtrequisiten, Offiziers- und Unteroffi-  
ziers-Handschuhe und Uniformungs-Artikel.  
Ausstrichte Preiscurante gratis und franco. Bei Verlangen  
on Preiscurante bitte stets anzugeben, ob für Militärartikel  
oder für Fechtrequisiten.

## Die mechanische Zwirnfabrik

in Zuckmantel (k. k. Schlesien)  
liefert billigst per 5 Kilog. Post-Nachnahme  
alle Sorten Spulen-Zwirn und  
Neuheiten in

## Reform-Knäulzwirn

mit Nadeln, Ringen und Fingerhüten.

## Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Strikturen, chronische Darmröhren-  
Küffe werden ohne Einspritzung und ohne Berührung, sowie  
auch die Manneschwäche (Impotenz) gründlich und mit Erfolg  
geheilt von

## Besenbek Alajos,

Spezial-Arzt seit 31 Jahren, wohnt: Budapest,  
6. Bez., Király-utca Nr. 50, I. St., Th. 3.  
Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags  
und von 7—8 Uhr Abends.

Honorirte Briefe werden beantwortet.



kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ausschnitte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

En bloc
kaufen die größten Partien, auch ganze Geschäfte...

Intelligens
izr. családnál utozai szobát, esetleg teljes ellátást...

Eisenhandlung
in der Provinz, Bestand 14 Jahre, mit großem Kundent...

Lampen und Waage
service in großer Auswahl werden zu jedem Preise ver...

Stuhlflügel
von Heilmann, sehr gut erhalten 230 fl., Pianino 220...

Bedienerin,
verlässlich und anständig, die das Barquettenweihen gut...

Wohnung und ganze
Verpflegung, vorzügliche Küche bei größter Reinlichkeit...

Verkaufte
ausgezeichnetes Silber, Gold, Uhren, Brillanten, modernster...

Váci-utca 10,
Erbstede 6 ft., Girandols, Fischschiffeln, Tafeln 6 1/2...

Großerei
mit Branntwein, Wein, Bier und denat. Spiritus...

Branntweingeschäft,
größte Verlehrstraße Budapests, zwischen mehreren Fabri...

Für Komptoir
geeignetes Cassenzimmer, Eingang beim Thor, event...

Junge Witwe,
30 Jahre alt, aus gutem israelitischen Hause, sucht...

Konturs.
zu der isr. Filial-Gemeinde Köröshogy ist die Stelle...

Stuhlflügel,
Tollau, vorzüglich gut, von berühmtem Meister, ist um...

Klavier,
für, neu, beliebtes Fabrikat, um 280 fl. zu verkaufen in...

Kompagnon
wird gesucht zur Vergrößerung einer Fabrik, die täg...

Spezereigeist,
macht 36,000 fl. Jahresumsatz, Exporten, starker Ge...

Ein Kattler,
für Kattensänger abgerichtet, wird von Heinrich Deben u...

Praktikant
für Fabrikbureau mit 20 fl. Gehalt aufgenommen. Offerte...

Muffelher
mit guter Handschrift für Fabrikstabliement gesucht...

Züchtiger Platzagent
der in Zindwaaren arbeitet, wird sofort aufgenommen...

Ein Holz- und
Kohlengeschäft ist wegen anderer Geschäftübernahme so...

Haus in Ofen
mit großem Grund, drei Gasfenster, in der Nähe der...

Neues, weißes
Papier für Selcher, Bäcker, Spezerei...

Bauer Ede.
Budapest, Király-utca 9, im Hofe. Provinz-Aufträge...

Ein gutes
Frisiergegeschäft ist zu verkaufen. Adr.: Neßlerstraße 46...

Wunderschöne
Gasluster für Speisezimmer, Schlafzimmer u. Salon, sind...

Papieragenten
werden gesucht. Adr. i. d. Exp. 91625

Cherbar-Klavier,
bereits ganz neu, amerikanischer Bauart, mit gepanzer...

Mignon-Klavier,
sehr gut und schön, mit breiter Metallplatte, billig zu...

Stuhlflügel,
Tollau, vorzüglich gut, von berühmtem Meister, ist um...

Klavier,
für, neu, beliebtes Fabrikat, um 280 fl. zu verkaufen in...

Kompagnon
wird gesucht zur Vergrößerung einer Fabrik, die täg...

Spezereigeist,
macht 36,000 fl. Jahresumsatz, Exporten, starker Ge...

Ein Kattler,
für Kattensänger abgerichtet, wird von Heinrich Deben u...

Praktikant
für Fabrikbureau mit 20 fl. Gehalt aufgenommen. Offerte...

Muffelher
mit guter Handschrift für Fabrikstabliement gesucht...

Ein matter
Blücherlästen, zwei politierte, welche auch zu anderem Zwecke...

Vizehausmeister,
kinderloses Ehepaar, mit guten Zeugnissen, wird für ein...

Kommiss,
tüchtiger Detailist, nur gelernter Eisenhändler mit gu...

Ein event. zweijunge
Leute werden bei einer bifunktionären isr. Familie in ganz...

Kaffeeschank,
20jähriger Posten, das beste Geschäft Budapests, elegant...

Bauzeichner,
zugleich Bauleiter für Hochbau, der technische Fachschul...

Zinshäuser.
In vornehmer Gegend gelegen, hauptsächlich im inneren...

Egy csinosan
butorozott, külön bejárattal szoba az Erzsébet-tér kö...

Milchhalle,
welche 400 Liter Milch à 12 fr. täglich absetzt und nach...

Verkaufe heutige
gefunde Rüsse zum Preise von 20 fl. ab...

Agenten
zum Verkauf eines ganz neuen Patent-Rasensartikels an...

Violinlehrer
ertheilt Unterricht für mäßiges Honorar. Geßell. Anträge...

Für 2 Herren
oder Damen 2 Zimmer, ganz reparirt, mit Badezimmer...

Kaffeehalle,
sehr elegant eingerichtet, eines der ältesten, besten und re...

Zu vermieten
ein schönes Geschäftsflokal für Herren- oder Damenmode...

4 elektrische
Bogenlampen, Nickel-Stellagen, Gasluster. Zu erfragen bei...

Bodega,
wo täglich 60 fl. nur vom kalten Aufgeschnittenen ein...

Wirthshaus,
bestehend aus Haus, Stallungen und großem Garten...

Garnitur,
hochfein, noch ganz neu, Anschaffungspreis 380 fl., ist...

Seged,
teljesen képzett, ki helyben elsörangú ruhaszövet...

Vollkommene
Verpflegung wünscht zwanzigjähriger Bureau-Angestellter...

Takaritónó,
életesebb, kerestetik. Czim a kiadóban. 91451

Violetta.
Oly nagyon nehezen nélkölözlek. Jöjj édes hozzám; légy nálam; maradj...

Fiatal pénzbeszedő
nagy vállalkozó keresek pár száz forint azonnali befektetésre 8%...

10.000 forint
értékű vagyonnal bíró 32 éves nőtlen izr. kereskedő...

Tanonez
fizetéssel felvétetik Prop. per Sándor kalapczikk-nagykereskedésében, VI...

Komptoirist,
der doppelten Buchhaltung und der ungarischen und...

Zinspektor
wird zu einem hauptstädtischen Unternehmen gesucht, nur...

Möblirte
Cassenzimmer mit reparirtem Eingang von der Stiege, ist...

65 HP. neue engl.
Compound-Loftomobile, Ziegelei-Maschineneinrichtungen...

Auf einem lebhaften
Verkehrsposten sind ein Cägerschaftsflokal und komforte...

Bilanzfähiger
Buchhalter übernimmt Arbeiten für 8-9 Uhr Früh, halb 2...

Einheirathen
möchte taufm. gebildeter Herr, Isr. in einem größerem...

Gesellschafterinnen
oder Reisebegleiterinnen bei Dame oder älterem Herrn...

Takaritónó,
életesebb, kerestetik. Czim a kiadóban. 91451

Gesellschafterinnen
oder Reisebegleiterinnen bei Dame oder älterem Herrn...

Takaritónó,
életesebb, kerestetik. Czim a kiadóban. 91451

Takaritónó,
életesebb, kerestetik. Czim a kiadóban. 91451

Mehl, Süßsenfrüchte und Spezereigeist,
sehr gut gehend, billiger Zins, ist preiswerth zu verkaufen...

Pénzszekrényt
használt állapotban, 2. számú, megvételre keresek. Czim a kiadóban. 91670

Gyakornok
10 fit kezdőfizetéssel felvétetik. Ajánlatokat „K. S. 3“ alatt a kiadóhivatal...

Pálinkamérés,
kitünő forgalmu, más vállalat miatt sürgösen eladó. Ügynökök jól d. jartatnak...

Közel
a nyugati pályaudvarhoz, szépen burorozot, garantált féregmentes udvari...

Komptoirist,
der deutschen u. ungarischen Sprache mächtig, wird bei einem Hauptkassierer...

Praktikant
mit schöner Handschrift wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 13991

Züchtiger
Provisions-Platzagent der Modewaarenbranche gesucht. Adr. in der Exp. 91700

Bonne
sucht Posten zu 1 oder zwei Kindern. Selbe ist tüchtige Schneiderin. Geßell. Anträge...

Gastwirthschaft
mit 3 Zimmern; ferner zweizimmerige Hofwohnung, rein u. hell, sind sofort zu verm...

Möblirte
Cassenzimmer mit reparirtem Eingang von der Stiege, ist für einen oder zwei Herren...

65 HP. neue engl.
Compound-Loftomobile, Ziegelei-Maschineneinrichtungen, Banickische Ziegelpresse...

Auf einem lebhaften
Verkehrsposten sind ein Cägerschaftsflokal und komforte Wohnungen sofort zu verm...

Bilanzfähiger
Buchhalter übernimmt Arbeiten für 8-9 Uhr Früh, halb 2 bis halb 3 Uhr Nachmittags...

Einheirathen
möchte taufm. gebildeter Herr, Isr. in einem größerem Geschäft oder sonstigen Unter...

Gesellschafterinnen
oder Reisebegleiterinnen bei Dame oder älterem Herrn. Allerfeinste Referenzen. Geßell. Offerte unter „M. S. 647“ an die Exp. 91647

Telephon.)  
 Süßen-  
 Speisereichthum,  
 billiger Preis,  
 zu verkaufen.  
 Noch, Belfs-  
 91665  
 Ekrény  
 Apotban, 2.  
 vétele kere-  
 a kiadóban.  
 91670  
 ornok  
 fizetessel fel-  
 latokat „K.  
 kiadóhivatal  
 91689  
 amérés,  
 mu, más vál-  
 rößen eladó.  
 d jaszatnak.  
 óban. 91671  
 zel  
 lyaudvarhoz,  
 rozot, garan-  
 teses udvari  
 bejárattal az  
 zonnalelőzőn  
 VI., Vörös-  
 39-71, 3. em.  
 91672  
 toirif,  
 u. ungarischen  
 tig, wird bei  
 ketteur gegen  
 von 30 fl.  
 Adr. in der  
 91703  
 ifant  
 andchrift wird  
 Adr. in der  
 13991  
 tiger  
 ions-  
 Modewaren-  
 Adr. in der  
 91700  
 nne  
 u 1 oder zwei  
 be ist tüchtige  
 Geseh. Anträge  
 702“ an die  
 91702  
 ohnung  
 t; ferner zwei-  
 wohnung, rein  
 sofort zu ver-  
 Nagy-diófa-  
 13990  
 blirte  
 mit separirtem  
 der Ehege, ist  
 zwei Herren,  
 e Verpflegung  
 Adr. in der  
 91701  
 neue engl.  
 omobile, Ziege-  
 reinrichtungen,  
 Ziegelei,  
 quistahlwagen  
 verkauft. Adr.  
 13988  
 lebhaften  
 sind ein Gege-  
 sofort zu ver-  
 an-ut 9a.  
 13989  
 tiger Buch-  
 mmt Arbeiten  
 Früh, halb 2  
 r Nachmittags  
 r Abends ab.  
 r „D. 2. 648“  
 91648  
 rathen  
 gebildeter Herr,  
 größerem Ge-  
 nigen Unter-  
 rage unter „37  
 Exp. 91640  
 junge Damen,  
 sch, französisch  
 hen Stelle als  
 asterinen  
 leiterinnen bei  
 älterem Herrn.  
 eferenzen. Geseh.  
 „R. 8. 647“  
 91647  
 ritónó,  
 estetik. Czim  
 91451

65 fl. Stadtpelz;  
 17 fl. Winter-Men-  
 tschikoff; 4 fl.  
 Winterhosen; 12  
 fl. Kameelhaar-  
 schlafrock (das  
 beste) bei Jakob  
 Rothberger, k.u.k.  
 Hoflieferant,  
 Budapest, Váci-  
 utca 28.

**Nur 3 fl.**  
 das schönste u. nützlichste  
**Weihnachts-Geschenk!**  
 (Andenken an Verlebene.)  
 Etabliert seit 1879.  
**Porträts in Lebens-**  
 größe nach jeder einge-  
 sandeten Photographie.  
 Getreueste Nachahmung  
 garantiert. Photographie  
 bleibt unbeschädigt. Die  
 fertigt 10 Tage.  
 Prämiertes Kunst-Atelier  
**SIEGFRIED BODASCHER,**  
 Wien, 2., Praterstraße 61.

**Wiener Privatdetektiv,**  
 hervorragender Sachmann,  
 der in Ungarn Aufträge zu  
 erledigen hat, kommt in eini-  
 gen Tagen nach Budapest u.  
 nimmt dort noch Aufträge  
 für Budapest, Ungarn oder  
 für die in 14 Tagen erfol-  
 gende Reise persönlich ent-  
 gegen. Anfragen erbeten un-  
 ter „Detektive H.“ Haupt-  
 postlagernd, Budapest.

Leiderhosen  
 mit vorzüglichem  
 Schnitt und bester  
 Ausführung zu  
 den billigsten  
 Preisen. Prä-  
 miert mit der sil-  
 bernen Medaille  
 der Stadt Wien  
 1890. Preis-  
 ed. Stiefel-  
 hosen aus echtem  
 Stiefel- od. Geseh-  
 leder, schwarz oder  
 grau, von fl. 15  
 anwärts, von  
 schönem gewähl-  
 ter von fl. 8.—  
 anwärts. Ein-  
 schmärt, Preis-  
 Courante gratis  
 und franco.  
**JOH. JAHN,** Weißgerber,  
 Seberhosen- und Handschuh-Fabri-  
 kant in Salzburg, Markt 5 und  
 Steingasse 26.

(Eingefendet.)  
 Demen, die eine schnelle, radika-  
 le, sichere Heilung suchen,  
 ohne Beschädigung, wird der  
 ausgezeichnete Spezialist be-  
 stens empfohlen.  
**Dr. ANTON GARAI,**  
 Dr. v. Medizin, Chirurgie, Ge-  
 burtshilfe und Augenheilkunde,  
 emeritierter k. k. Heilungs-  
 Oberarzt, bebt nach der neue-  
 sten wissenschaftlichen Methode  
 alle  
**Geheimen  
 Krankheiten,**  
 sowie neuzeitliche, als auch  
 veraltete Gicht, Rheuma, Ge-  
 schwüre, alle Folgen der Selbst-  
 schädigung.  
**Mannesschwäche,**  
 Fluß bei Frauen, wie auch  
 alle Hautkrankheiten.  
**Ordination**  
 täglich von 10 bis 4 und von  
 7-8 Uhr Abends.  
**Wohnung:** Wundschiff, 4.  
 Bezirk, Schlingengasse (Kisv-  
 utca) Nr. 1, 2. Stock Eingang  
 an der Treppe. Honorare  
 werden mit der größ-  
 ten Aufmerksamkeit beantwor-  
 tet und Medikamente besorgt.

- 1 -  
**Im Fluge durch die Welt.**  
 Amerikanisches Prachtwerk.  
 Complet gebunden. Preis fl. 6.50.

**Für Palast**      **und Hütte!**

**Weihnachten—Neujahr**

1897.      1898.

**Das 1000jähr. Ungarn**  
 und die  
 Millenniums-  
 Ausstellung.  
 Nationales Prachtwerk.  
 Preis fl. 6.50.

**Das 1000jähr. Ungarn.**  
 Illustr. Zeitschrift.  
 12 Hefte.  
 Complet mit Pracht-  
 mappe statt fl. 5.60  
 nur fl. 4.—

**Die Neue Welt.**  
 Amerik. Prachtwerk.  
 Complet gebunden in  
 Prachtband.  
 Preis fl. 6.50.

**Schönste, prachtvollste, billigste, vornehmste  
 Weihnachts- und  
 Gelegenheits-Geschenke.**  
**Pracht-Albuns ersten Ranges**  
 von Director Julius Laencic.  
 Bestellungen und Geldsendungen  
 zu adressiren a. d. Administration:  
 Budapest, Vicszinház-utca 3, I. St.  
 Bei Einsendung des  
 Betrages erfolgt Franco-Zu-  
 sendung.  
 Alle fünf Prachtwerke zusammen sind für be-  
 sonders ermässigten Preis erhältlich.

**Einzig existierende Ausgaben!**  
**Banderium-Album. — Eisernes  
 Thor. — Die Wunder der  
 Millenniums-Ausstellung.**  
 Jedes nur fl. 1.—

Borgtrüden Alters und  
 schlechter Gesundheit we-  
 gen bin ich genöthigt, mein  
**Geschäft**  
 aufzulassen  
 und verkaufe vorhandene  
**MÖBEL,**  
 feine und einfache, in  
 guter Qualität, zu sehr an-  
 nehmbaren Preise.  
**Möbelhalle**  
 Waltzner-Boulevard 14,  
 vis-à-vis der Andrássy-  
 Straße.  
**Beck Sándor.**

**S. HUNGERLEIDER**  
 Bier-, Geflügel- u. Landespro-  
 ducen-Importgeschäft,  
 WIEN II., Schmelzgasse 6 und 11.  
 für Produzenten, Klein-  
 händler und Exporteure  
 verlässlichste und beste  
 Absatzquelle. Auskünfte  
 und Marktberichte jederzeit  
 bereitwilligst. 89873

**MÄNNER**  
 Neueste hochwüh-  
 lige Erfindung des  
 Mannesschwäche-  
 Heilmittels empfohlen. Pros-  
 pect in Comp. gegen 5 kr. in  
 Wien, 3. Augarten, f. 1.  
 Postlegten-Subar. Wien,  
 IX., Zülfenstraße 4.

Vermöge seiner zahlreichen  
 Erfahrungen in den Budape-  
 ster und Wiener Militär-  
 spitälern, als auch bei  
 vielen Militär-Regimen-  
 tern wird dieser hervorzu-  
 gehende Spezialist bestens  
 empfohlen.  
**Geheime  
 Krankheiten,**  
 sowie Gicht, Rheuma, Ge-  
 schwüre, Blauschwellen  
 (durch Elektro-Nahrung),  
 Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen  
 ohne Einspritzung und alle  
 Geschlechtskrankheiten bei Frauen,  
 Rückenmarkleiden bei rasiert u.  
 nicht rasiert, nach einer  
 10jährigen civilärzt-  
 lichen und 15jährigen er-  
 fahrungreichen, militär-  
 ärztlichen Praxis  
**Dr. Kajdacsy**  
 k. k. Regiments-  
 arzt.  
 Ordinationsanstalt:  
 Budapest, V.,  
 Bajcsy-boulevard 4  
 (Váci-körút 4),  
 1. Stock, Eingang bei der  
 Treppe.  
 Ordination Donnerstags von  
 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr  
 Abends. Honorare werden  
 unter Diskretion beant-  
 wortet, Medikamente besorgt.

**GUMMI.**  
**Original Pariser  
 Gummi und Fisch-  
 blasen,** den höchsten  
 Anforderung entsprechend,  
 per Duzd. fl. 1, 2, 3, 4,  
 5, Capots amer.  
 (kurz) 3. W. fl. 2, 3, feinste  
**Pariser Damen-  
 schwämme** 3. W. fl. 2,  
 3, 4, **Damen-Prä-  
 servativs** nach Gasse  
 3. W. fl. 1.50 per St.,  
**Suspensorien** etc. —  
 Ausführliche Preiscon-  
 rante gratis und franco  
 in verschlossenem Couvert.  
 Versandt diskret.  
**Ludwig Fischer,**  
 Gummimanufaktur,  
 Teplitz (Böhmen).

**Lohse's weltberühmte Specialitäten für die Pflege der Haut.**

**Eau de Lys de Lohse**  
 weiss, rosa, gelb  
 seit über 50 Jahren unübertroffen als vorzüglichstes Hautwasser  
 zur Erhaltung der vollen Jugendfrische, sowie zur sicheren Ent-  
 fernung von Sommersprossen, Sonnenbrand, Rötze, gelben Flecken  
 und Unreinheiten des Teints.  
**Lohse's Milienmilch-Seife**  
 die reinste und mildeste aller Toiletenseifen, erzeugt nach kurzem  
 Gebrauch rosige, sammetweiche Haut.  
 Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma  
**GUSTAV LOHSE** 45 Jägerstrasse 46  
 BERLIN.  
 In allen guten Parfümerien, Drogerien etc.  
 des In- und Auslandes käuflich.

**KRAEMER & Cie., Fabrik feiner Solinger Stahlwaaren**  
 in WALD bei Solingen (Deutschland)  
 offeriren unter Garantie der Güte und bei zollfreier Lieferung:

**(Eingefendet.)**

Nr. 926. Tischmesser, blau polirt, hochfeine Stahlgabel, mit sehr vorzüglichem, versierten Griff (Gest und Klinge aus einem Stück Stahl geschmitten), unverwundlich dauerhaft. Preis per Duzend Messer und Gabeln fl. 9.— per Duzend Messer allein fl. 4.30 Preis per Duzend Dessertmesser und Gabeln fl. 8.— per Duzend Dessertmesser allein fl. 3.65

Nr. 1. Gabel aus Ia Neusilber, weiß bleibend, mit Stahlgabel, per Duzend fl. 5.20  
 Nr. 2. Gabel aus Ia Neusilber, weiß bleibend, mit Stahlgabel, per Duzend fl. 6.20  
 Nr. 1. Kaffeelöffel aus Ia Neusilber, weiß bleibend, mit Stahlgabel, per Duzend fl. 2.70  
 Nr. 2. Kaffeelöffel aus Ia Neusilber, weiß bleibend, mit Stahlgabel, per Duzend fl. 3.10  
 Nr. 3. Kaffeelöffel aus Ia Neusilber, weiß bleibend, mit Stahlgabel, per Duzend fl. 4.20

Beste Ersatz für echt silberne Löffel! Auf Wunsch stehen Probestücke, resp. Muster zur Ansicht zu Diensten.  
 Illustrirte Preisliste über sämtliche Fabrikate, als: alle Sorten Taschenmesser, Rasirmesser, gefahrdrohene Scheren, Besätze, Zettel-Rasermaschinen, Brings- und Messerzugmaschinen, Schiffschiffe, feine Nadelwaaren, Uhrketten, Neusilberhaushaltsartikel etc. gratis u. franco

**JÜDISCHE UNIVERSAL-BIBLIOTHEK.**  
 Bisher erschienen 70 Bändchen. Jede Num-  
 mer 12 kr. Jedes Bändchen ist für sich ab-  
 geschlossenem Ganzen und einzeln käuflich.  
 Verlag von Jakob B. Brandeis in Prag.  
 Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Prospekte gratis

Allerlei.

(Wie sollen Neurastheniker gepflegt werden?)
Vorath Professor Krafft-Ebing, der berühmte Wiener Psychiater, veröffentlicht in der Zeitschrift für Krankenpflege in einer Reihe von Fortsetzungen seine Ansicht über die Krankenpflege der Neurastheniker. Die Pflege der Neurasthenie, welche als die verschiedenen Formen der Nervenschwäche eine der verbreitetsten Krankheitserscheinungen unseres Zeitalters ist, und die für die Zukunft eher noch eine Zunahme als eine Abnahme erwarten läßt, ist daher für ein großes Publikum von zweifellosem Interesse. Die Hauptaufgabe bei der Behandlung des Neurasthenikers ist die psychische Führung und die richtige Anleitung des Kranken in seinem ganzen Thun und Lassen, wichtig ist ferner die Bekämpfung der Autohypothese bei dem Kranken, der sich oft noch für kränker hält als er ist. Als Diät empfiehlt sich eine nicht zu fettarme gemischte Kost, ausschließlich Fleischkost ist ebensowenig zu empfehlen wie ausschließliche Pflanzenkost. Namentlich bei Herzneurasthenie und bei Nervenschwäche, welche von Anfallszuständen begleitet ist, wirkt die erregende Fleischkost geradezu schädlich. Die ideale Ernährungsweise für Neurastheniker wäre nach Krafft-Ebing vegetabilisches Albumin (Pflanzeneiweiß), Eier und reichlich Milch. Als Getränk empfiehlt Krafft-Ebing für den Neurastheniker leichten Thee und Milchkaffee. Alle alkoholischen Getränke sind bis auf etwas Bier oder Wein während der Mahlzeit zu vermeiden. Ein mäßiges Tabakrauchen ist gestattet, mit Ausnahme der Fälle von Herzneurasthenie. Als sehr werthvoll für die Behandlung vieler Neurastheniker hat sich die Mastur erwiesen, von größter Wichtigkeit ist endlich die Diätetik der Arbeit, die richtige Verteilung von Arbeit und Ruhe. Der Neurastheniker, welcher leicht ermüdet, muß seine Thätigkeit öfter durch Ruhepausen unterbrechen. Das Höhenklima hat sich bei Behandlung der Neurasthenie erfolgreich bewährt als das Secklima. Namentlich ist es das Wasser, welches in der Behandlung der Neurasthenie eine wichtige Rolle spielt, wobei die Wirkung des Meerbades eine ungleich stärkere ist als die des Süßwasserbades, das nicht über 18 Grad und nie länger als fünf Minuten zur Anwendung gelangen soll. Bei dem Meerbade kommt zu dem Effekt der niederen Temperatur des Wassers noch die Wirkung des Salzgehaltes und des als Massage wirkenden Wellenschlages. Zur Anwendung kommt in der Behandlung der Neurasthenie endlich noch die Elektrotherapie, die Mechanotherapie und Heilgymnastik. Selbst gegen die Ausübung eines sich in mäßigen Grenzen haltenden Sports trägt Krafft-Ebing keine Bedenken mit Ausnahme des Radfahrports, der nach ihm die Nerven in ihrer Gesundheit eher schädigt als kräftigt.

(Mit der Wittig entflohen.) Aus Wien meldet man: Am 13. v. M. verschwand aus dem Elternhause in Mariahilf die 24jährige Fabrikantentochter Marie G. unter eigenthümlichen Umständen. Das Mädchen, welches den Sohn eines Neubauer Bronzewaarenfabrikanten hätte heirathen sollen, entnahm heimlich der väterlichen Kasse seine Wittig von 15,000 fl. und erklarte der Mutter, es werde in Gesellschaft einer in der Matroienstraße wohnhaften Freundin die Kirche besuchen und bis zum Mittagessen wieder daheim sein, kam aber nicht mehr wieder. Nachmittags brachte ein Dienstmann einen Brief, in welchem Marie G. bat, nicht nach ihr zu forschen, da man sie nicht finden werde. Sie werde keinen Selbstmord begehen, doch sei es ihr fester Entschluß, nicht mehr ins Elternhaus zurückzukehren. Die Handlungsweise der jungen Dame war völlig unerklärlich. Man hatte sie am Tage ihrer Flucht mit einer

etwa fünfundsiebenzigjährigen Frauensperson gesehen und brachte diese mit dem Verschwinden des Mädchens in Verbindung. Diese Muthmaßung erwies sich als gerechtfertigt. Die Aufklärung des geheimnißvoll scheinenden Vorganges brachte ein Schreiben, das Mizzi G. nunmehr selbst an ihre Eltern gerichtet hat. Die Entflohenen befindet sich im Kloster der Schwestern vom Herzen Jesu bei Paris, in welchem auch ihre Tante für ihre Lebenszeit Aufenthalt genommen hat. Den Entschluß des Mädchens, den Schleier zu nehmen, reifte die Entdeckung, daß ihr Bräutigam aus einem früheren Verhältnisse sehr ernste Verpflichtungen habe. Die Mittheilung hievon machte der Fabrikantensohn die verlassene Geliebte des Bräutigams. Das Mädchen hatte von der bevorstehenden Vermählung des jungen Mannes gehört und der Braut desselben verrathen, daß sie mit einem Manne, der Vater zweier Kinder sei, vor den Altar zu treten gedulde. Diese Eröffnung, vor deren Wichtigkeit Beweise vorgelegt wurden, wirkte auf das junge Mädchen so erschütternd, daß es den Plan faßte, sein Leben im Kloster zu beschließen und, um nicht daran von den Eltern gebindert zu werden, heimlich das Elternhaus verließ. Marie G. hat bereits das Gelübde als Nonne abgelegt, und erst nach ihrer vollzogenen Einweihung schrieb sie ihren Eltern.

(Sprechende Finger.) Wir haben berichtet, daß man in jüngster Zeit mit Erfolg bestritt ist, die Fingerspitzen tauber Personen durch elektrische Wellenübertragung mit Hilfe des Phonographen oder auch des Mikrophons gewissermaßen zu Gehörorganen auszubilden. Eine Methode von „Fingerprache“, die mit diesen neuen wissenschaftlichen Verfahren in keinem Zusammenhang steht, hat schon längst der als Dichter, Philosoph und Feuilletonist bekannte, jetzt 76jährige Hieronymus Vorm, zu seinem persönlichen Gebrauch erjonnen, als er vor mehr als 50 Jahren das Unglück hatte, durch ein schweres Verden Gesicht und Gehör zu verlieren. Ueber diese eigenartige Methode Vorm's macht sein Vorleser und Privatsekretär — es ist wohl seine Tochter — in der „N. Z.“ interessante Mittheilungen: „Für sein System braucht Vorm nur eine seiner Hände. Ein Verühren seiner Fingerspitzen, vom Daumen angefangen, ergibt die Vokale: a, e, i, o, u. Die Buchstaben b, d, g, h werden dadurch ausgedrückt, daß auf der inneren Handfläche des Tauben seiner Hand die Hand beim Sprechen zwanglos geöffnet in die Höhe, beziehungsweise nimmt der mit ihm Redende die Hand auf, und Vorm weiß dann schon, daß ihm etwas mitgetheilt werden soll; die vier Finger außer dem Daumen im ersten und zweiten Gliede vom Handteller aus gerechnet vom Daumen und Zeigefinger des anderen zugleich berührt werden. Der Buchstabe e ist die Diagonale von links oben nach rechts unten auf dem Handteller; das f ein Zusammenrücken des Zeigefingers und Mittelfingers an den Spigen; r wird ausgedrückt durch ein einmaliges Trommeln auf der inneren Handfläche; ein schiefes Kreuz bedeutet sch. Das m wird dargestellt, indem der Redende seinen Zeige-, Mittel- und Goldfinger mit dem ersten Gliede fest nebeneinander auf Vorm's Handteller legt; Zeige- und Mittelfinger in derselben Stellung bedeuten das n. Ein einmaliges von der Handwurzel nach oben gehendes leichtes Bestreichen der Handfläche Vorm's mit der Außenseite der Hand des Anderen gibt l wieder; w wird auf der Außenseite des Daumens Vorm's in der Haltung der drei Finger des Anderen wie beim m, v ebenda in der Haltung wie beim n ausgedrückt. Beim p wird der Mittelfinger Vorm's leicht um den Zeigefinger gedreht; t wird durch das Aufsetzen sämtlicher Fingerspitzen der Hand des Anderen in geschlossener Form auf die innere Hand Vorm's wiedergegeben; qu ist gleich kw oder tu; y-i, z-c, r-ls. Das j wird in Form des griechischen

Sigma auf Vorm's Handteller gemalt; beim t fassen Daumen und Zeigefinger den Daumen des Anderen am obersten Gelenk innen und außen. . . Wollte Vorm, der dabei auf einem Sopha lag und außerordentlich starke Cigarren rauchte, vorgelesen haben — damals waren es vornehmlich Gd. v. Hartmann's „Philosophie des Unbewußten“, D. Blümacher's gerade erscheinendes Buch über „Vergangenheit und Gegenwart des Pessimismus“, sowie verschiedene literarische Revuen, die er mit Vorliebe zur Lektüre wählte —, so zog er einen Glacehandschuh an seine linke Hand (um den durch die fortwährenden Berührungen hochgeleiterten Grad der Empfindlichkeit namentlich in den Fingerspitzen zu mildern); den Arm stützte er auf die Lehne des lederüberzogenen Divans, die Hand selbst hielt er zwanglos geöffnet, die Finger etwas auseinander, und nun hatte der Privatsekretär die Aufgabe, mit der linken Hand auf Vorm's Linde die oben geschilderten Zeichen gewissermaßen zu telegraphiren. Erprobend war dabei, daß diese Arbeit im Winter bei Nicht vorzunehmen war, daß nicht selten die Kompliziertheit des Lesestoffes und die schwierigen Wortformen bedeutende Anforderungen an die intellektuelle und außerdem in dem eigenartigen Verdolmetschungssystem auch an die physische Leistungsfähigkeit des Vorlesenden stellten, und daß man nur ab und zu einmal einen flüchtigen Blick auf Vorm's Hand oder Finger und auf die eigene, die bezüglichen Bewegungen ausführende Hand werfen konnte. Allmähig aber gewinnt man die erforderliche Schnelligkeit in der Uebertragung, und schließlich fungiren die sprechenden Finger beinahe ebenso schnell wie das Auge die Wörter liest. . . Vorm's Vorstellungskraft ist dabei so stark entwickelt, daß er, der in Wahrheit nicht die Hand vor den Augen sehen, nicht das lauteste Geräusch vernehmen kann, vermittelt dieser Fingerübertragung im Stande, unter Verwendung der sogenannten Notationen die schwierigsten Schachpartien zu spielen, die schwersten Probleme des schwarz-weißen Brettes zu lösen. Von dem Zimmer, den sonst eine derartige körperliche Hilflosigkeit mit sich bringt, verpürt der taub-blinde Deuter nicht das Mindeste. Er hat sich eine eigene Welt mitten im Glücke in seinem Inneren aufgebaut, die in dem mehrmals von ihm in seinen Schriften ausgesprochenen Satz gipfelt: „Die willensfreie Betrachtung ist alles Glück in dieser Welt.“

(Sonderbare Brautwahl.) Zu jenen Ländern Europas, in denen sich uralte Sitten und Gebräuche bis auf den heutigen Tag erhalten haben, gehört in erster Reihe Rußland. Ein bekannter Ethnograph, der das Innere Rußlands bereist hat, schildert eine noch aus uralter Zeit herkommende eigenartige Brautwahl folgendermaßen: Auf den Dörfern im Innern Rußlands herrscht um die Weichholzzeit eine alte Sitte, deren Folgen oftmals für zwei Menschenleben verhängnisvoll geworden sind, sei es zur Freude oder zum Leid. Gewöhnlich kündigt einer der angeheiratheten Bauern im Orte an, daß die Festlichkeit bei ihm abgehalten werden wird, und eiligt begeben sich dann alle jungen Männer aus der Umgegend in das gastliche Haus. Ihnen folgen in geziemender Langsamkeit, aber nicht weniger eilig, die Dorfschönen. Es wird getanzt und g. jungen, Spiele werden veranstaltet und Räthsel gerathen — alles dies ist aber nur das Vorspiel zu dem großen Ereigniß, bei dem Zufall zum Handlanger der Liebe gemacht wird. Wenn die richtige Stunde gekommen ist, gibt die Wirthin ein Zeichen und zieht sich dann, begleitet von sämtlichen jungen Mädchen, in ein anderes Zimmer zurück. Dort setzen sie sich auf lange Bänke, und die Hausfrau umhüllt jede mit breiten Stoffe streifen. So fest werden die Mädchen eingewickelt, daß ihre Haare und Gesichtszüge vollständig unsichtbar sind, dann folgen Hals,

39.] Erbtheil des Hasses.

Roman nach fremdem Motiv.
Mit Autorisation frei bearbeitet von Max v. Weiskenthurn.
Waren Alle schlecht außer dem Einen? Welche Vereinbarung konnte er mit ihr treffen wollen?
— Gestern Abend, fuhr Verdley fort, forschten Sie nach meinem Namen, vielleicht klingt Ihnen derselbe nicht ganz fremd, wenn ich Ihnen sage, daß ich Stephan Verdley heiße.
Ein Auf der Ueberraschung trat auf Aline's Lippen. Es leuchtete auf in ihren Augen.
— Natürlich kenne ich diesen Namen. Wie wäre ich wohl je im Stande, desselben zu vergeffen? Sie sind der Mann, welcher mit so seltener Aufopferung, mit so großartigem Edelmuth jenes arme Mädchen aus dem Flammenmeer gerettet hat. O, das war eine edle That! Da ich mich in solchen Händen weiß, fühle ich mich vollständig ruhig und sicher.
Verdley war auf das Kleinlichste berührt. Er hatte den Zwischenfall mit der Feuersbrunst vollständig vergessen. Gerade in diesem Augenblick und von diesen Lippen daran erinnert zu werden, war ihm äußerst peinlich. Er schwieg eine kleine Weile und fügte dann hinzu:
— Ich bin Tom Silber's Vater.
— O, ich weiß. Mit welcher Liebe, Begeisterung und Dankbarkeit hat er mir unzählige Male von Ihnen gesprochen; er wird Ihres Lobes nie müde, und wie oft wünschte ich mir seither, Ihre persönliche Bekanntschaft zu machen, fuhr Aline in sichtlich Bewegung fort. Ich hätte mir niemals träumen lassen, daß ich eines Tages von Ihnen eine ebenso große Wohlthat empfangen würde wie jenes

arme Mädchen, welches Sie aus den Flammen gerettet.
Die Wendung, welche das Gespräch genommen, erhöhte Stephan's Unbehagen. Mit einer nicht ganz geduldigen Handbewegung sprach er, vielleicht etwas schärfer als es sonst in seiner Art lag:
— Weichen wir nicht etwas allzusehr von dem Gesprächsthema ab, welches wir ursprünglich berühren wollten? Bitte, lassen Sie uns bei demselben bleiben, umsomehr, als Sie mir selbst sagten, daß Sie um elf Uhr zur Probe müssen. Was immer für einen Dienst ich Ihnen auch erwiesen haben mag, Fräulein Force, Sie sind in der Lage, Alles, was ich für Sie gethan, reichlich zu vergelten.
— Ich, in welcher Weise? O, bitte, sagen Sie es mir doch rasch, es drängt mich, Ihnen meine Dankbarkeit kundzutun.
— Der Name meines Sohnes, Tom Silber, ist zwischen uns bereits ausgesprochen worden; ich nenne ihn meinen Sohn, aber Sie wissen ja wohl, daß er es nicht ist, wenn ich ihn auch mit der gleichen Zärtlichkeit liebe als ob er es wäre. Ich habe unausgesezt für ihn gearbeitet, ehrgeizige Pläne für ihn in's Leben gerufen, Luftschlöffer für seine Zukunft gebaut.
— Er erzählte mir davon, ich weiß, daß er Ihnen Alles zu danken hat, rief das junge Mädchen lebhaft.
— Ja, Stellung und Reichthum, und nun besteht die Gefahr, daß der Stolz, der Ehrgeiz langer Jahre in Nichts zusammenstürze, daß die Liebe, welche uns vereint hat, nicht in solcher Harmonie wie bisher weiter bestehe, daß wir getrennt werden.
Aline betrachtete ihn mit Bestreben und Sorge.
— Ein Weib hat sich zwischen uns gedrängt,

fuhr er leise und bedeutungsvoll fort. Verstehen Sie mich wohl, mein Fräulein?
Ja, sie verstand ihn, und es traf sie diese Erkenntniß gleich einem wuchtigen Schlage. Sie stand hoch aufgerichtet, zarte Röthe färbte ihre Wangen.
— Sie wollen damit sagen, stieß sie langsam hervor —
— Ja, entgegnete Verdley leise. Verzeihen Sie mir, meine Aufgabe ist eine harte, aber sie muß vollführt werden. Ja, Sie sind es, die trennend zwischen mir und meinem Sohne stehen. Unglückseligerweise sind gerade Sie Beide einander begegnet.
— Unglückseligerweise? wiederholte Aline tonlos.
— Von meinem Standpunkte aus ja, ich kann es nicht anders sagen. Tom liebt oder glaubt wenigstens Sie zu lieben.
— Mit ehrlicher, rechtschaffener Liebe, sprach das junge Mädchen stolz.
— Wäre es eine andere Neigung gewesen, entgegnete Verdley, das Haupt emporhebend, so hätte sich meine Thüre auf immer vor ihm geschlossen, Tom aber ist einer ehrlosen Leidenschaft unfähig, deshalb jedoch ist es mehr als sonst noch meine Pflicht, über ihn zu wachen, ihn zu retten, wenn er im Begriffe steht, eine Thorheit zu begehen.
— Was wollen Sie damit sagen? rief Aline in steigender Erregung. Ihre Worte scheinen auf mich gemünzt, Herr Verdley — welchen Schaden kann ich denn Tom zufügen?
— Wenn er um Sie wirbt und Sie geben ihm Ihr Jawort, so ist das ein größerer Schaden, als Sie anzunehmen in der Lage sind.
Aline war unwillkürlich einen Schritt zurückgetreten, sie blickte Verdley jetzt unverwandt tief in die Augen. Offenbar war sie vollständig erschüttert von dem, was sie vernommen, und vermochte die Worte, welche man zu ihr gesprochen, gar nicht in

Schultern und Arme und die ganze Figur, bis die Gestalt mehr einem großen Wickelfisch als einem erwachsenen Menschen gleicht. Dies sind die Vorbereitungen. Die Handlung spielt sich ab, wenn die jungen Männer, einer nach dem andern, wie es vorher durch das Los bestimmt wird, in das Zimmer treten. Jeder Einzelne nähert sich der Reihe von verschleierte Schönen und sieht sie prüfend an. Augen und Ohren nützen nichts, sieht sie prüfend an. Augen und Ohren nützen nichts, sieht sie prüfend an. Augen und Ohren nützen nichts, sieht sie prüfend an.

**(Ein neuer Sport.)** Als neuester Sport wird das Fangen von Haien empfohlen. Diejenigen, die in Australien Gelegenheit gehabt haben, diesem aufregenden Sporte obzuliegen, erklären ihn als höchst interessant und durchaus nicht kostspielig, da für jeden gefangenen Fisch von der Regierung eine Belohnung bezahlt wird. Ein gewöhnliches Ruderboot, sowie eine junge dicke Leine, an deren Ende eine starke Kette oder ein Stück Draht mit einem Widerhaken befestigt ist, sind die wenigen erforderlichen Utensilien. Als Köder benutzt man am besten die Leber eines kleinen Haijisses, deren Öl man auf dem Wasser, um das Boot herum verbreitet, wodurch die gefrässigen Thiere angelockt werden. Ein Stück der Leber wird an der Leine befestigt, die, sobald das Opfer angebissen hat, langsam eingezogen wird. Der Fisch bietet gewöhnlich keinen Widerstand, bis er dicht an dem Boote ist, dann schnellt er plötzlich mit einem einzigen Ruck weit zurück. Das Manöver muß so lange wiederholt werden, bis man das gänzlich ermattete Thier über Wasser bringen und ihm mittelst einer Kugel den Gnadenstoß versehen kann. Die Jagd bietet neben der interessanten Unterhaltung noch den Vortheil, dem öffentlichen Leben durch Töbten dieser gefährlichen Bestien einen Dienst zu erwiesen zu können.

**(Weibliche Bogenschützen.)** Verschiedene energisch vorgehende Pariserinnen sind im Begriffe, einen Klub zu bilden, dessen Mitglieder nur Damen sein sollen, die mit Pfeil und Bogen umzugehen wissen und deren eifriges Bestreben ist, eine immer größere Gewandtheit in der Kunst des Bogenschießens zu erlangen. Vor einiger Zeit hat in Chantilly, wo der Herzog von Nemours einen großen freien Platz dazu hergab, eine Vereinigung männlicher Bogenschützen bestanden, doch die Idee, einen ähnlichen Klub für Damen zu gründen, war, so oft man sie auch schon besprochen hatte, bisher noch nie ausgeführt worden. In der ersten Sitzung dieses neuen Vereines wurde natürlich vor Allem die hochwichtige Kostümmfrage behandelt. Obgleich das Bogenschießen gerade keine besonders freie Bewegung der unteren Gliedmaßen erfordert, würde die Kürze des vorgeschriebenen Rodes selbst eine enthusiastische Madlerin befriedigen. Hierzu werden hohe Stulpschleusen oder Samaschen aus hellgrauem Tuch getragen. Ein Norfolk-Jaquett nebst Lederbügel und ein Tirolerhut mit Federbusch vervollständigt die Uniform der zukünftigen Bogenschützen. Sider wird dieses Kostüm nicht verfehlen, eine große Anziehungskraft auf das schöne Geschlecht auszuüben.

**(Die überlebensgroße Statue einer Maharani)** oder indischen Königin, ein Werk des italienischen Bildhauers Augusto Felici, wird in

den nächsten Tagen von Genua nach Bombay abgehen und von dort nach dem Königreiche Baroda geschickt werden. Felici, der in Rom geboren wurde, ging im Jahre 1892 nach Indien in Folge seiner Ernennung zum Hofbildhauer des Maharadscha von Baroda. In den fünf Jahren, die er in Indien verbrachte, schuf der Künstler eine ganze Anzahl von Statuen, die Soldaten, Priester oder Tänzerinnen darstellten und das Inventar einer jüngst in Baroda eröffneten Kunstgalerie bilden. Zuletzt bestellte der Maharadscha Spadisch-Kao bei dem Künstler eine große Marmorstatue seiner vor 11 Jahren gestorbenen ersten Gattin, der Maharani Kinnabai. Dieses Werk vollendete Felici in Venedig. Die Königin sitzt auf einem reich verzierten indischen Throne; in der Rechten hält sie ein mit Blumen bedecktes Buch. Natürlich trägt sie die Nationaltracht, die allerdings sehr primitiv ist: ein hauchdünnes zartes Schleiergewebe bedeckt schwärzlich den Schädel und einen Theil des Gesichtes, hinter den Leib ein und fällt vorn in Falten herab. Ein prachtvoller indischer Teppich bedeckt die Stufen des Thrones, auf welchen die mit Ringen geschmückten nackten Hüfte der Fürstin ruhen.

**(Der Streit um des Königs Bart.)** Als die Oper „Osar I.“ zum ersten Male in Stockholm aufgeführt wurde, ließ der Theaterdirektor Lemah den berühmten Schauspieler Ferrasi, der den König darstellte, mit einem großen Bart auftreten. Während einer Zwischenpause suchte Ferrasi Lemah auf. „Ich muß Ihnen eröffnen“, sagte er, daß Osar I. keinen solchen Bart getragen hat.“ — „Nun, was trug er denn?“ — „Schmurr und Kinnbart wie Napoleon III.“ — „Woher wissen Sie das?“ — „Aus meinem Briefmarkenalbum.“ Darüber entspann sich eine Debatte, bis das Sammelbuch zur Stelle war. Die Briefmarkentypen des Königs wies in der That den genannten Bartschnitt auf. Gegen diesen Beweis ließ sich nichts einwenden. Schon in der nächsten Vorstellung war zum Erstaunen der Theaterbesucher, aber zu Ehren der historischen Treue der Volkball des Königs zum Schmurr- und Kinnbart à la Napoleon III. zusammengeschnitten. Der Streit um des Königs Bart geschlichtet durch eine Briefmarke — die Marienfreundin, deren Sammelwuth man zuweilen belächelt, haben allen Grund, sich stolz in die Brust zu werfen.

**(Heber einen schönen Zug aus dem Seemannsleben)** anlässlich des Untergangs des Hamburger Dampfers „Hilma Bismarck“, der am vorigen Sonntag umweit Dinga (Gothenburg) nach Kollision mit dem englischen Dampfer „Horace“ sank, wird berichtet: Die Besatzung hatte sich theils nur in ungenügend bekleidetem Zustande auf den „Horace“ gerettet und dieser sich bereits von der „Hilma Bismarck“ entfernt, als man das Fehlen eines Heizers bemerkte. Man nahm an, daß er sich noch in seiner Koje schlafend an Bord des sinkenden Schiffes befände; die geretteten Leute wollten ihren Kameraden aber nicht im Stiche lassen. Auf dem „Horace“ wurde sofort das Lifeboat zu Wasser gelassen und bemannt, und in „fliegender Fahrt“ ging es nach der „Hilma Bismarck“ ab. Dort fand man auch den Vermissten ruhig in seiner Koje schlummernd, ohne daß er eine Ahnung von dem Vorgefallenen hatte. Kaum hatte man den Mann aus dem Logis ins Boot befördert und dieses von der „Hilma Bismarck“ abgestoßen, da ver schwand der Dampfer auch schon in der Tiefe.

**(Im Schatzamt zu Washington)** hat sich ein bedeutender Fehlbetrag herausgestellt. Um den genauen Fehlbetrag feststellen zu können, muß der ganze Betrag von 100,000,000 Silberdollars Stück für Stück nachgezählt werden. Es sind eigens für diesen Zweck 50 Clerks angestellt worden, die natürlich unter gehöriger Aufsichtigung das Geld zählen müssen. Da diese aber nur etwa 700,000 Dollars per Tag zu zählen im Stande sind, so wird die Arbeit wenigstens fünf Monate in Anspruch nehmen und der Bundesregierung 25,000 Dollars kosten. Der Diebstahl wurde auf folgende Weise entdeckt: Jedemal, wenn ein Bundes-Schatzmeister angestellt wird, soll eigentlich der ganze Schatz nachgezählt werden, worauf alsdann der neue Schatzmeister, wenn

die Beträge richtig befunden sind, dem abgehenden Beamten Quittung ertheilt. Gold und Papiergeld werden auch stets in dieser Weise nachgezählt, da aber die Nachzahlung des hundert Millionen Silber-Dollars betragenden Schatzes nicht nur sehr zeitraubend, sondern auch jedes Mal mit bedeutenden Kosten verbunden wäre, so beschränkte man sich darauf, die Säcke, von denen jeder 100 Dollars enthalten soll, einfach nachzuzählen und zu wiegen. Ein bei dieser Zahl- und Wiegearbeiten schon seit Jahren angestellter farbiger Arbeiter John Martin wurde nun kürzlich dabei ertappt, wie er einen Sack öffnete, eine Hand voll Silberdollars daraus entnahm und dafür Bleistücke von entsprechendem Gewichte in den Sack steckte. Der Mann wurde sofort verhaftet, und man fand 36 Silberdollars in seinen Taschen, die unzweifelhaft aus den Säcken entnommen waren. Von den vorhandenen 100,000 Säcken wurden einige Duzend geöffnet, und es stellte sich alsbald heraus, daß sich in mehreren derselben Bleistücke befanden und somit auch Geld daraus entnommen war, da sonst das Gewicht nicht gestimmt hätte. Es wurde darauf sofort eine Untersuchung und neue Nachzahlung angeordnet.

**(Der künstliche Händedruck.)** Ein Warschauer Klub hat eine bemerkenswerthe Neuerung, seine Bekannten zu begrüßen, eingeführt. Da es bei großen Versammlungen beschwerlich und unbequem ist, jedem Bekannten persönlich die Hand zur Begrüßung zu reichen, hat man am Eingange zum Hauptsaale einen künstlichen Arm, vollständig bekleidet mit Kermel, Manichette und Handschuh, aufgehängt. Jeder Eintretende drückt nun diese künstliche Hand recht freundlich und verbindlich. Er entgeht somit der Nothwendigkeit, die bereits Anwesenden zu begrüßen, und diese nehmen den Händedruck als empfangen an! Die Mitglieder des Klubs scheinen viele freie Zeit zu haben, denn sonst kämen sie wohl nicht auf so geistreiche Gedanken.

**(Eine Ballonfahrt von München nach Ansee.)** Die bairischen Offiziere Blanc und Parquin, die Mittwoch Abends um halb 11 Uhr in einem Luftballon in München aufgestiegen waren, sind mit ihrem Ballon nach zweistündiger Fahrt in Ansee gelandet. Der Ballon wurde gleich nach dem Ausstieg von einer starken Westströmung erfasst und durch dichten Nebel über den Dachstein und das Sarleingebirge in das Außerer Thal getrieben. Auf der Sarleinspitze oberhalb Ansee konnten die beiden Offiziere die Landung vollziehen; Landleute waren ihnen behilflich, den zwölf Meter hohen Angelballon zu entleeren, worauf Ballon und Korb zum Bahnhof befördert und nach München zurückgeschickt wurden. Die beiden Offiziere reisten mit dem Frühzuge nach München. Vor fünf Tagen machten die beiden Offiziere eine Ballonfahrt von München nach Straßburg in vier Stunden.

**(Geirich Heine.)** Aus Zürich wird telegraphirt: Wie der Oberstjägermeister Graf Bellegarde in einer Zuschrift an den Privatdozenten an der Universität Zürich Dr. Louis B e s mittheilt, hat Kaiserin-Königin Elisabeth dessen Buch „Geirich Heine in Frankreich“ unter dem Ausdruck ihres besonderen Dankes zur Einreichung in ihre Privatbibliothek bestimmt.

**(Es geschehen Zeichen und Wunder)** — die Straßburger Korps haben den offiziellen Frühshoppen abgelehnt. Der Beschluß wurde damit begründet, daß die Mehrzahl der Aktiven durch die Theilnahme am Frühshoppen im Besuche der Vorlesungen behindert sei.

**(Baronesse Aloiside Hannau.)** Gestern starb in Graz, wie telegraphisch berichtet wird, Aloiside Freiin v. Hannau, eine Tochter des FML. Hannau, der „Hyäne von Brescia“, im Alter von 89 Jahren.

**(Der älteste Schlittschuh der Welt)** konnte kürzlich Geheimrath Friedel den Mitgliedern der „Brandenburgia“ im brandenburgischen Ständehause vorlegen. Der aus der ältesten Bronzezeit stammende, also etwa dreitausend Jahre alte Fund, ist ein Pferdehufeisen, dessen Schlittschlän seine Benützung als Schlittschuh unzweifelhaft darlegen.

vollem Umfange zu erweisen. Verdley benötigte die Gelegenheit ihres Schweigens, um weiter fortzufahren, wiewohl die Aufgabe, welche er sich gestellt, ihm äußerst peinlich war. Eben deshalb sprach er vielleicht schroffer und ablehnender als es sonst der Fall gewesen wäre, nur von dem Wunsche ausgehend, sich zu stählen für das, was er zu sagen hatte.

— Fräulein Force, so jung Sie auch sind, so müssen Sie doch in mancher Hinsicht die Welt kennen, müssen Sie wissen, daß es für einen jungen Mann in Tom's Stellung gleichbedeutend wäre mit dem sozialen Verderben, eine Dame aus Ihrer Berufssphäre zu heirathen.

Sie zuckte zusammen, richtete dann stolz das Haupt empor, ließ es aber gleich darauf wieder tief auf die Brust herabsinken.

— In meinen Augen wenigstens, fuhr Stephan Verdley fort, wäre eine solche Verbindung ein Ding der Unmöglichkeit. Ich müßte Sie als eine Scheidewand ansehen, welche sich zwischen mich und meinen Sohn drängt. Damit eine solche nicht bestehe, bin ich hier, um weitere Beziehungen zwischen ihm und Ihnen zu verhindern. Sie fordern mich auf, Ihr Freund zu sein, Ihnen in einer Prüfung zur Seite zu stehen, ich meinerseits aber bitte Sie, Tom zu retten.

— Was kann ich thun? fragte Aline, mühsam nach der Kraft des Sprechens ringend, ich liebe ihn so sehr, daß ich gerne mein Leben für ihn lassen würde.

— Ich fordere kein so großes Opfer von Ihnen. Hören Sie, was ich Ihnen zu sagen habe. Er hat die Gefühle nicht verborgen, welche er für Sie im Herzen trägt, Sie kennen seine Leidenschaft. Treten keine Hindernisse ein, welche ihn dazu zwingen, seine Absichten zu ändern, so will er, wenn Sie nach London zurückkehren, in aller Form um Sie

werben und Sie möglichst bald zu seiner Frau machen.

Es leuchtete hell auf in den Augen der Schauspielerin, Verdley aber fuhr fort:

— Ich glaube, daß sich irgend etwas ereignen könnte, wodurch diese seine Absicht verzögert, wenn nicht ganz verhindert werden würde. Doch, ich redete ja von einer Vereinbarung, welche zwischen uns getroffen werden könnte. Versprechen Sie mir also, Tom's Werbung von sich zu weisen, und seien Sie überzeugt, daß ich stets gegen Ruprecht Armstrong's Auslegung Ihnen zur Seite stehen will.

Eine Sekunde lang blickte Aline ihm in die Augen, dann wandte sie sich ab, damit er das Beben ihrer Lippen nicht sehen solle. Voll Bitterkeit rief sie endlich:

— Wie grausam Sie sind! Ich begreife jetzt, weshalb Sie sich gestern den Anschein gaben, als seien Sie mein Freund. Sie hatten nicht den ehrenhaften Wunsch, eine Unschuldige zu verteidigen, sondern es war Ihr eigener selbstsüchtiger Vortheil, welchen Sie dabei in's Auge faßten.

— Nein, rief Verdley lebhaft, ich kann beschwören, daß ich gestern nur an Sie gedacht. Erst später kam mir dieser Einfall.

— Der Einfall, das gestrige Ereignis als Waffe gegen mich zu gebrauchen? fragte sie verächtlich. War das edel? Sie wollen mich der bösen Zunge eines Schurken preisgeben, Sie wollen nicht zum Vertheidiger der Unschuld werden, wenn diese Unschuld sich weigert, das zu thun, was Sie von ihr begehren?

— Ich bitte Sie nur, die Werbung meines Sohnes von sich zu weisen, erwiderte Verdley, ihrem Blicke ausweichend, da er es nicht vermochte, sich über ein Gefühl der Selbstbeschämung völlig hinwegzusetzen. Ich will Ihr Freund sein.

— Obwohl ich eine Schauspielerin bin? warf Aline mit bitterem Lachen inszwischen. Ihre zarte Gestalt hatte sich jetzt zu voller Höhe aufgerichtet. Aus ihren Zügen sprach gekränkter Stolz, ihre Stimme klang fest und klar. Nein, fuhr sie fort, Sie begehren zu viel. Wollte ich einwilligen, wollte ich Ihrem Drängen nachgeben, so würde ich dadurch den Vernunftinsultiren, auf welchen ich stolz bin. Ja, ich lege nicht nur Werth darauf, eine Schauspielerin zu sein, sondern ich rühme mich dessen mit Befriedigung. Ich wiederhole nochmals, Sie fordern zu viel und ich weise Ihr Ansinnen von mir.

— Sie weisen es von sich?

— Ja, ich füge mich Ihren Bedingungen auf gar keinen Fall.

— Sie wollen auch meine Bitte nicht erhören?

Sie blickte in sein schönes, ernstes Antlitz, sie sah, daß er leide, zögerte einen Moment, sprach aber dann doch ruhig:

— Ich kann nicht anders, als mit einer Vereinbarung antworten.

Verdley that einen tiefen Athemzug, dann griff er nach seinem Hute.

— Unsere Unterredung ist beendet; ich tadle Sie nicht, Fräulein Force, es bewegt uns im Grunde genommen die gleiche Triebfeder — die Liebe.

Aline machte keine Bewegung, um ihn zurückzuhalten, bis er die Thüre erreicht hatte; dann plötzlich überkam sie das Bewußtsein, welchen Qualen sie möglicherweise schon heute bei der Probe ausgeföhrt sein konnte, überkam sie auch die Erkenntniß, daß Verdley der einzige Zeuge sei, welcher zu ihren Gunsten sprechen könne und in höchster Aufregung rief sie:

— O, bleiben Sie, mein Herr!  
(Fortsetzung folgt.)

# Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen**  
offerirt billigt Wiener Kassen-Fabrik's Niederlage, **Budapest, 5. Bez., Göttergasse, 89546**

**Möbelverkauf.**  
Wer gute und billige Schlaf- und Speisestimm-Einrichtung kaufen will, überzeuge sich selbst. IV., Karlsplatz, Karlskaffee, Gewölbe Nr. 26. 13953

**Fix fizetés. Biztos jövő.**  
Intelligens urak (esetleg hölgyek is) állandó alkalmazást nyerhetnek helyi ügynöki minőségben egy részvénytársaságnál **fix fizetéssel és jutalékkal.**  
Czím a kiadóhivatalban. 13929

**Gute, weiße**  
Altweine, per Liter 26 fr. maggonweise billiger, Gebinde zum Selbstkostenpreise. Fr. Fronius, Grundbesitzer, Szász-Sebes (Mühlb.) Siebenbürgen. 13832

**Rohhaarmatrasen,**  
3 theilig, 15 No. schwer, mit gutem Gradl, werden zu **14 fl., solange der Vorrath dauert, verkauft.** Teréz-körut 34 (Ede Dessowly-utca). Tapezier. 13902

**Kaffeehandlung**  
mit Auskochen, Billard, in der größten Verkehrsgegend, nächster Nähe von Fabriken, in welcher 8000 Personen arbeiten, ist zu verkaufen. Adr. in der Exped. 91604

**Eine 8-12 pferdekräftige Dampfmaschine mit Kessel oder Dampfmotor, wird zu kaufen gesucht.** Offerte unter „Gezellschaft 599“ an die Exp. 91599

**Für Geschäftserweiterung**  
sichere und Agenten der Speziale, Eisen-, Leder- und Möbelbranche in allen Städten leichter und schöner Nebenverdienst. Post restante Mitrovitz 100. 13973

**Fa-üzletünkben**  
szükséges egy fiatalabbkoru alkalmazott, aki már detail-elarúsításnál volt alkalmazva: fizetés havi 10 frt és teljes ellátás, magyar és tót nyelvet beszélnie kell. Ajánlatok Bäck Márk és fia céghez, Vág-Vecseré. 13972

**Kompagnon**  
gesucht für bestehendes Geschäft mit 2000-3000 Gulden Einlage. Herren der technischen Branche bevorzugt. Offerte erbeten unter Chiffre „R. S. 3190“ an die Exp. 91574

**Junger Mann**  
von der Branche, der perfekt deutsch, ungarisch korrespondirt und zum Reisen  
verwendbar ist, wird für ein Kolonialwaaren-Agentengeschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „Ausdauernd 531“ an die Exped. 91581

**Spezereigeschäft,**  
sehr hübsch eingerichtet, ist anderer Unternehmung halber sofort billig zu verkaufen. Näheres bei S. Paszternak, Poprád. 13962

**Langjähriger**  
Krankenschwäger empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Adresse in der Exp. 9 610

**Volksthümliche Abtheilung**  
(Schwemme), Jakobs Rothberger, Eingang Christ pöplak 2, I. Stod.  
fl. 4.— Herbstmentenkaffee,  
fl. 7.— Wintererde,  
fl. 4.— Winterhofen,  
fl. 3.— Gebrüde. 13638

**Wichtig für Hoteliers, Badeanstalten und Verkehrsunternehmungen.**  
Infolge Einführung von Motorwagen verkaufen wir die bisher in Verwendung gebliebenen,  
**schönst ausgestatteten und gut konstruirten Omnibusse,** große und kleine, zu billigen Preisen. Zu besichtigen am Gölyatelep, Erzsébet király-né-nya 55. Székesfővárosi közlekedési vállalat. 13968

**Gelegenheitskauf für Braut-Leute.**  
Von einer aufgelassenen Tischlerwerkstätte zurückgebliebene **Möbel**  
werden zu fabelhaft billigen Preisen verkauft. Komplette Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer-Einrichtungen. Zu besichtigen im Magazin und beim Möbelhändler Ignaz Landau, Budapest, 4. Bez., Karlsring 22, Adler-Bazar. 91594

**Zu besuchtesten**  
Theater hier wird eine junge hübsche Frau oder Fräulein fürs Parterre-Büfiet auf Verrechnung aufgenommen, erforderlich hier 150-200 fl. Adr. in der Exp. 91521

**Gelegenheitskauf.**  
Echte Perleperle in verschiedenen Größen ohne Unterschied 30 fl. per Stück. Königsgasse 11, im Hofe, Thür 24. 91347

**Herrschaftswohnungen**  
und Gewölbe sowie Magazins sind sofort zu verkaufen. Josephring Nr. 19. 91468

**Schöner Baugrund innerhalb des Ringes ist sofort zu verkaufen.** H. Müller, Antiquarbuchhandlung, Ullöi-ut 12. 91611

**Drei monatliche**  
női gyorsírási tanfolyamot nyit december 1-én levelező 6 vitairásra Kovács Izmen, okl. gyorsírás-tanár, 1 zöldséget az utca-államifelsőbb leányiskolagyorsírás-tanfolyam. Tandij 10 frt. Jelentkezés naponta 1-2 és 7-8 óra között. Váci-körut 42, 2. em. 22. 91433

**Korrepetálásra,**  
magán- és javító vizsgákra jeles tanerök által biztos siker mellett előkészítettek. Erdi Jenő, Csengery-utca 55, 1. em. 3. ajtó, délelőtt 10-12, délután 3-5 óráig. 91409

**Prachtvolle**  
Peluche und Tuch-Vorhänge  
mit modernster Ausstatterer sammt Tischdecken, sowie zwei Fenster Peluche-Vorhänge mit Gobelin-Borduren sind staunend billig zu verkaufen bei Markovics, Teréz-körut 34, Ecko Dessowly-utca. 13885

**Wünsche alte**  
silberne Toilette zu kaufen, bestehend aus 12-18 Stück. Anträge unter Chiffre „Toilette 448“ an die Exp. 91536

**Geld auf Dose**  
und **Wertpapiere**  
(zahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigst das **Bank- u. Wechsel-Geschäft**  
**Armin Kovács,**  
Kossuth Lajos-u. 2, Palais Dohány. 12623

**Englisch.**  
Englische Dama hat einige Stunden frei. Grammatik, Literatur oder Konversation in Konversation. Briefe unter „Robina 593“ an die Exp. 91593

**Magyar királyi államvasutak-üzletvezetőség Szeged**  
31345. sz. III/97.

**Pályázati hirdetmény.**  
A magy. kir. államvasutak Anina állomásán megüresedő pályaudvari vendéglő bérletére ezennel nyilvános pályázat nyitottatik. A bérlet 1898. május 1-ével veszi kezdetét és tart ezen időponttól számított három éven át, vagyis 1901. évi április hó 30-ig. Az 50 kros bélyeggel és „ajánlat a m. kir. államvasutak fentkiirt Anina állomása pályaudvarán levő vendéglő üzletére“ felirattal ellátott, lepecsételt borítékba zárt, nemkülönböztetett okmányokkal felszerelt ajánlatok 1897. évi december hó 15-én déli 12 óráig az alulirt üzletvezetőség általános osztálya főnökénél vagy személyesen vagy kir. posta útján benyújtandók. Bánatpénz fejében a bérletre 100 azaz száz forint készpénzben, vagy alulirt letétre alkalmas értékpapirokban a szegedi üzletvezetőség gyűjtőpénztárából 1897. évi december hó 14-én déli 12 óráig vagy személyesen letétbe, vagy kir. posta útján beküldendő. Az értékpapirok a budapesti vagy bécsi tőzsdén legutóbb jogyzott 14 napnál nem régebb, a névértékét meg nem haladó napi árfolyamnak 90% szerinti értékben számítanak. Készpénzben letett összeg után kamat nem fizetettik. Az ajánlatban a letétel megtörténte megemlítendő legyen, de a letétből nyert elismervény nem csatolandó. A vendéglő bérletre vonatkozó feltételek a nevezett üzletvezetőség forgalmi és kereskedelmi osztályában a hivatalos órák tartama alatt megtekinthetők, miert is az ajánlattevőkről felhő eleztetik, hogy a feltételeket ismerik s azokat magukra nézve egész terjedelmükben kötelezőknek elfogadják. A fennebbi feltételektől eltérő vagy a kitűzött határidőn túl beérkezett ajánlatok, továbbá olyan ajánlatok, melyek táviratilag jétetnek, s végül olyanok, melyekre nézve az előirt bánatpénz le nem tétetett, figyelembe vétetni nem fognak. Az ajánlatok közt a választás szabadon a bérösszegre való tekintet nélkül történik. Szeged, 1897. évi november hóban. Az üzletvezetőség. 13947

**Intelligente, energische Herren** aller Stände (auch Damen) finden bei einem hochangesehenen Unternehmen **sehr einträgliche Beschäftigung.**  
Fachkenntnisse nicht nöthig, bloß Wohlstandsfähigkeit und Fleiß erwünscht. Näheres Budapest, 5. Bezirk, Elisabethplatz Nr. 1, 1. Stod, Thür 3, zwischen 12 und 2 Uhr zu erfahren. Provinz-anfragen brieflich. 13677

**3 Stück Billard,**  
Seiferer sehr Präzisionsbreiter, kleinste Gattung, fast neu, ebenso ein **Weidinger-Ofen**  
zu verkaufen. Auskunft bei Michael Bader, VII., Bethlen-utca 23. 91516

**Ein Fräulein,**  
Anfangs der Dreißiger-Jahre, welches ein gut gehendes photographisches Atelier besitzt, wünscht sich mit einem tüchtigen Photographen, nicht unter 40 Jahren, baldigst zu verehelichen. Nicht anonyme Zuschriften unter „Sichere Existenz“ Wien, postlagernd Zieglergasse. 13965

**Geprüfte Kinderwärterin**  
zu drei Kindern im Alter von zehn, acht und fünf Jahren, gesucht. Vorzutreten von 2 bis 3 Uhr Nachmittags, VI., Teréz-körut 2, I. Stod, Thür 2. 91562

**The Berlitz School**  
of Language, Erzsébet-körut 15, II. Stod rechts. Franz., Engl., Ung., Deutsch, Rumän., Böhm., Ital., Spanisch, Russisch f. Erwachsene u. Schern d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört und spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franko. Eintritt jederzeit. 91280

**Agence Nationale**  
Bureau für Lehrkräfte, Budapest, IV., Baikerstraße 16, empfiehlt und placirt prompt und gewissenhaft vorzügliche **Lehr- u. Erziehungs-kräfte,** sowie Stundenlehrerinnen jeder Nationalität. Provinz-anfragen werden geneuert effektivirt. 13725

**Veszek**  
fővárosi házat vagy telket bármilyi toherrel. Részletes ajánlatok: M. L., Rotenbiller-utca 24, 1. em. S, intézendők. Közvetítő: Kizárvált. 91383

**Rath und Hilfe**  
für den Damen und können bei Verschwiegenheit ertheilt werden bei einer 33-jährigen praktischen Hebamme. 5. Bezirk, Sajnalgasse 2, Parterre, Th. 2. 91129

**Wegen Auflösung des Geschäftes werden moderne und alte Oelgemälde unter dem Selbstkostenpreise verkauft bei**  
**I. Weinberger,**  
Andrássystrasse 21, Eingang Petöf-gasse. 13683

**Möbelverkauf.**  
Sehr elegantes und einfaches Parquet, englisches und altdenisches Speise- und Schlafzimmern, wunderlöhne Salongarnituren, Leder- und Teppichdivan, Schreibtisch, Dittoman, Lampe, Pendeluhr, Oelgemälde, perstische u. Smyrna-Teppiche, Kissen, Sammt- und Stoffvorhänge sind um jeden Preis zu verkaufen. Andrássy-ut 56, I. em. 8. 91405

**Intelligente, energische Herren** aller Stände (auch Damen) finden bei einem hochangesehenen Unternehmen **sehr einträgliche Beschäftigung.**  
Fachkenntnisse nicht nöthig, bloß Wohlstandsfähigkeit und Fleiß erwünscht. Näheres Budapest, 5. Bezirk, Elisabethplatz Nr. 1, 1. Stod, Thür 3, zwischen 12 und 2 Uhr zu erfahren. Provinz-anfragen brieflich. 13677

**3 Stück Billard,**  
Seiferer sehr Präzisionsbreiter, kleinste Gattung, fast neu, ebenso ein **Weidinger-Ofen**  
zu verkaufen. Auskunft bei Michael Bader, VII., Bethlen-utca 23. 91516

**Ein Fräulein,**  
Anfangs der Dreißiger-Jahre, welches ein gut gehendes photographisches Atelier besitzt, wünscht sich mit einem tüchtigen Photographen, nicht unter 40 Jahren, baldigst zu verehelichen. Nicht anonyme Zuschriften unter „Sichere Existenz“ Wien, postlagernd Zieglergasse. 13965

**Geprüfte Kinderwärterin**  
zu drei Kindern im Alter von zehn, acht und fünf Jahren, gesucht. Vorzutreten von 2 bis 3 Uhr Nachmittags, VI., Teréz-körut 2, I. Stod, Thür 2. 91562

**Einem Vertreter**  
sucht eine Selbstaarenfabrik, welcher in ähnlicher Branche am Budapester Plage sehr gut eingeführt ist, und auch ganz Ungarn bereift, gegen gute Provision. Bei Sicherstellung Consignationslager erwünscht. Anträge unter „S. N. 960“ an die Exp. 13960

**Intelligens**  
urnóci izetes ebéd kapható 12-2 óráig. Ugyanott szépen butorozott udvari szoba külön beáratlat azonnal kiadó. Czím a kiadóban. 91548

**Koscher**  
Selbstaarengeschäft mit Getränke-Ausgabenrecht, auf lebhafter Straße, Detail-Selbstaarenumsatz 6000 Gulden jährlich, ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 91528

**Jutalom!**  
200-1000 korona jutalmat adok annak, ki nekem 10.000 korona biztosítottakkal rendelkező intelligens fiatal embernek megfelelő állást szerez. Ajánlatokat „10.000 korona“ jellegével a kiadóba. 91550

**Sofort**  
zu verlassen billiges **Kofal**  
in der Nähe der Karlskirche, für Komptoir oder Verkaufskofal sehr geeignet. Adresse in der Exp. 91533

**Därme.**  
Provinzkaufmann, welche sich mit dem Verkaufe von **Därmen für die Haus-Schlachtungen** befassen, empfehlen wir die zu geeignete Waare. Auf Wunsch dienen gerne mit Preisen und Muster. Kienast & Bäuerlein, Darmhandlung. 91424

**Baugründe**  
im II., V., VI., VII., VIII. und IX. Bezirk zu 20, 30, 65, 80, 90, 115, 118, 150, 165, 200 Gulden per Okkafeter zu verkaufen. Fuht, Gembfengasse 23, Th. 1, von 2-4 Uhr. 13959

**Gegen leichte**  
Theilzahlungen erhalten hierliche Jahresrenten Herrenkleider nach Maß bei der 1852 gegründeten Schneiderrfirma M. Politzer's Sohn, Josephring 2. 13477

**Tafeltrauben,**  
süße, haltbare, in 5 Kilo Körden franco fl. 2.25 verendet Wilhelm Felinel, Weinbergbesitzer, Böding, bei Preiburg. 90898

**Elbnyös**  
törlesztéses kölcsönt ajánl földbirtokra, első és második helyre Westválevis Antal, Budapest, József-körut 50.

**Tájékoztató díjtalanul küldetik.**  
Közbenjárók díjazás mellett minden községben keresztetnek. 91356

**Distiguirtes**  
älteres Fräulein wünscht Stelle in Christenhaus als Repräsentantin bei alleinlebendem Herrn oder Dame, geht auch zu 1-2 mütterlichen Kindern, gange auch in die Provinz, ist im Haushalt tüchtig, langjähriges Zeugnis steht zur Einsicht. Briefe unter „J. S. 300“ an die Exp. erbeten. 91446

**Erzieherinnen**  
von vornehme Familien gegen hohes Gehalt **dringend gesucht.**  
Näh.: Institut Keri, Budapest, Király-utca 73. 91475

**Billiges Geldbar-**  
lehen für Offiziere, Haus- und Grundbesitzer, Beamte, Kaufleute und Industrielle, auf monatliche oder vierteljährliche Ratenzahlungen (eventuell gegen Antubulation am 2. oder 3. Satz) durch die Bankanstalt des Johann C. Held, Palais Newyork, Sprechstunden zwischen 2-5 Uhr. Provision nachträglich. Diskretion verbürgt. 89694

**Erzieherinnen mit**  
Sprach- und Musikkenntnissen dringend gesucht. Gehalt 400-600 fl. pro anno. Louise Szegheő S., Budapest, Andrássy-ut 28. 13880

**Kaufe Verkaufsettel**  
zu allerhöchsten Preisen; verkaufe die ausgelösten Gegenstände zu Spottpreisen. Herren-Goldketten 85 fr. per Gramm, Silber 4/4 fr. per Gramm mit ganz geringer Fagon, Golduhren, Diamantketten, fl. 11.50, Diamantohrhänge, Diamantbrochen und Madeln fl. 6.50, Collierketten mit 1 fl. 50 fr. 12 Silber-Gehäufete fl. 5.50. A. B. Grünberger's Erben, Budapest, 4. Bezirk, Stadthausplatz 9, I. St. 23. (Sarisbazar.) Illustrierte Preisliste gratis und franco. 90320

**Fertige Herren-**  
kleider. Vestreimonture, in meinen eigenen Werkstätten erzeugte **Herrenkleider**  
verkaufe ich wegen Demolierung des Hauses zu jeden annehmbaren Preise.  
**Fodor L.,**  
Herrenschneider, 4. Bezirk, Egvystem-tör 5. Bitte die Adresse genau zu beachten. 13898

**20.000 fl. tragen**  
2000 fl. durch Ankauf eines schönen, eleganten, 15jährigen feuerfesten Hauses in der Josephstadt. Anträge unter „Solid 227“ an die Exped. 91227

**Waschanstalt**  
mit oder auch ohne Maschinen, billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 91493

**Einhochangesehenes**  
Unternehmen sucht in Loko und Provinz gegen hohe Beiträge energische **Agenten.**  
Nur intelligente Herren, die ihre Wohlstandsfähigkeit nachweisen können, mögen sich unter „107. postafisk Budapest“ melden. 13649

**Von Herrschaften**  
abgelegte elegante **Serbst-Anzüge,**  
Ueberzieher, Winterrode, feine kurze Gehäufte, Jagd-, Stad-, und Reispelze, Grad- u. Solonanzüge, serner riesige Auswahl in ungarischen, deutschen und französischen Herren, Alles in bestem Zustande, zu maßigen Preisen zu haben. 5 Bez., Elisabethplatz Nr. 12, im Hofmagazin rechts. Da selbst werden sehr feine **Salon- und Grad-Anzüge** zu Ballen und sonstigen Gelegenheiten ausgegeben. 13679

**Vorteilhafte**  
Zahlungsbedingungen. Tapezierer- und Holzschneider, Afrikaner- und Holzschneider, Matrasen, elastische Stahl-Drabt-Bettelagen, Dedden, Spiegel, Hängelampen u. f. m. zu bekommen bei **Ignaz Nathan,**  
Tischler- und Tapezierer-Möbel-Niederlage, Budapest, 7. Bezirk, Erzsébet-körut 23. Auch gegen Ratenzahlung so für hier als auch für auswärtig, ohne Preis-erhöhung. Preisliste gratis. 13678